# Breslauer Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspr. in Breslau 5 Mark, Wochen-Abonnem. 50 Pf., außerhalb pro Quartal incl. Porto 6 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer sechstheiligen Petit-Zeile 20 Pf., Reclame 50 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag einmal, Montag zweimal, an den übrigen Tagen dreimal erscheint.

Nr. 369. Morgen-Ausgabe. Neunundfünfzigster Jahrgang. — Verlag von Eduard Trewendt. Sonnabend, den 10. August 1878.


# Stichwahl.

## Mitbürger! Wähler!

Wir stehen vor einer Stichwahl in beiden Breslauer Wahlbezirken, welche Montag, den 12. d., stattfindet.

Die politische und bürgerliche Ehre jedes liberalen Wählers ist für diese Stichwahl verpfändet! Jeder Bürger, welcher seine Stimme für die Candidaten der beiden liberalen Parteien **Molinari** und **Bürgers** zurückhält, will, daß Breslau von einem Socialdemokraten im Reichstage vertreten werde. Keiner wiege sich in eine durch Nichts zu rechtfertigende Sicherheit. Laßt Euch die Stichwahl vom Jahre 1877 eine Lehre sein, welche nicht vergessen werden darf; wie damals, so werden auch diesmal die Socialdemokraten bis auf den letzten Mann und möglicher Weise in stärkerer Zahl erscheinen! Wir erwarten also, daß Jeder von uns seine Schuldigkeit thue! Treue und Festigkeit bis auf den letzten Augenblick! —

**Das Central-Wahl-Comite der vereinigten liberalen Parteien.**

### Eine Betrachtung über die Stichwahl-Allianzen.

Das Verhalten der verschiedenen Parteien bei den engeren Wahlen giebt auch diesmal interessante Einblicke in ihre verwandtschaftlichen Verhältnisse. Die gegenwärtige Wahlbewegung empfing ihre Signatur einerseits durch die von der Regierung als Ziel der Auflösung hingestellte Sicherung der zur Bekämpfung der Socialdemokratie erforderlichen Mittel; andererseits durch die Abwehr der dahinter gemuthmaßten und hinterher zugestandenen Absicht der Regierung, den Einfluß der liberalen Parteien im Reichstage auf ein möglichst bescheidenes Maß einzuschränken. Daß es nicht der Auffassung des Fürsten Bismarck von einer „starken Regierung" entsprochen haben würde, wenn ein übergroßer Erfolg der conservativen Partei diese zur herrschenden im Reichstag und die Regierung von ihr abhängig gemacht hätte, ist eines Beweises nicht weiter bedürftig. Fürst Bismarck will nicht, wie sein Vorgänger als preußischer Ministerpräsident Freiherr von Manteuffel, der Geschäftsführer der conservativen Partei sein; er will, daß die Conservativen ihm dienen, wie er dasselbe von den Liberalen verlangt, wenn sie seiner Freundschaft und Gunst theilhaftig werden und bleiben wollen. Nun war nach Lage der Dinge vom Fürsten Bismarck die Besorgniß fern, daß er durch einen überwältigenden Wahlsieg der Conservativen genöthigt werden könnte, bei den soeben erst heftig zurückgestoßenen Liberalen Deckung gegen unliebsame Zumuthungen einer stilgerechten Reaction zu suchen. Er konnte es ruhig dem liberalen deutschen Bürgerthum überlassen, die conservativen Wahlerfolge in für ihn erträglichen Grenzen zu halten.

An der Bekämpfung der Socialdemokratie, soweit es sich um die Fernhaltung socialdemokratischer Abgeordneten vom neuen Reichstage handelt, war den Conservativen nicht viel gelegen. Das mit der Regierung in Fühlung stehende Organ der deutsch-conservativen Partei hat sogar mit mehr als naiver Offenheit erklärt, daß es nicht darauf ankomme, ob ein halb Dutzend — oder war es gar ein Dutzend — Socialdemokraten mehr oder weniger im Reichstage sitze. Anscheinend wurde in einer Uebertrumpfung der socialdemokratischen Wahlsiege von 1877 der Gewinn eines Argumentes mehr für die Wiedereinsetzung der bewährten Regierungsmaximen der Conservativen in ihr altes Recht erhascht. Mit beiden Händen, so scheint die Schlußfolgerung gewesen zu sein, wird das liberale deutsche Bürgerthum unter dem betäubenden Eindruck einer Verstärkung der Socialdemokraten im Reichstag, nach dem Programm einer Staatsrettung im Stile der fünfziger Jahre gegriffen haben und für eine Verfassungsänderung zu gewinnen gewesen sein, welche die Zusammensetzung des Reichstages mit einem Schlage im Sinne der conservativen Partei geändert haben würde. Es erklärt sich daraus der geringe Eifer, womit die Conservativen sich da an dem Wahlkampfe betheiligen, wo es zwischen einem liberalen und einem socialdemokratischen Candidaten durch Stichwahl zu entscheiden gilt. In Barmen-Elberfeld sind am 7. August für den liberalen Candidaten Prell reichlich hundert Stimmen weniger abgegeben worden, als für den liberalen und den conservativen Candidaten Herrn Aegidi zusammen in der ersten Wahl am 30. Juli. Die noch regere Betheiligung der liberalen Wähler wurde nutzlos gemacht durch das Ausbleiben zahlreicher conservativer Wähler bei der Stichwahl, wenn nicht gar von ihnen Stimmen für den socialdemokratischen Candidaten Hasselmann abgegeben worden sind! Für die „katholischen Wähler", die am 30. Juli ihre Stimmen auf den als „Zählcandidaten" aufgestellten Freiherrn v. Schorlemer-Alst vereinigt hatten, war als officielle Parole „Wahlenthaltung" proclamirt worden; das Mainzer socialdemokratische Wahlcomite hat aber seine dortigen „Genossen" unter der ausdrücklichen Bezugnahme darauf, daß in Elberfeld die Katholiken für den socialdemokratischen Candidaten stimmen würden, aufgefordert, Mann für Mann in der Mainzer Stichwahl dem Domcapitular Moufang ihre Stimmen zu geben! Mit Bezug auf einen benachbarten hessischen Wahlkreis hieß es: „Jede Stimme, die von Euch in Mainz für Moufang abgegeben wird, wird in Offenbach für Euren Genossen Liebknecht von einem katholischen Wähler nämlich abgegeben."

Da wirken denn bei den Stichwahlen Conservative und Ultramontane indirect durch Wahlenthaltung, direct durch Stimmabgabe zu Gunsten der Wahl socialdemokratischer Abgeordneter ein. Sie gönnen lieber diesen einen Platz mehr im Reichstage, anstatt den Liberalen, mögen diese nun gemäßigte Nationalliberale oder entschiedene Fortschrittsleute sein. Schwebt zwischen letzteren die Wahl, was nur in sehr wenigen Kreisen der Fall ist, so stimmen die Conservativen für die am weitesten nach rechts stehenden Candidaten, während die Ultramontanen dem weiter nach links stehenden den Vorzug geben. Sonst unterstützen Conservative und Ultramontane sich gegenseitig, wo der Eine oder der Andere mit einem Liberalen sich in engeren Wahlen zu messen hat. Die welfischen „Hospitanten" der Centrumspartei werden von den mit der preußischen Regierung ausgesöhnten hannoverschen Conservativen; die badischen Deutsch-Conservativen von den Ultramontanen den Nationalliberalen vorgezogen. Daß in den Landestheilen gemischter, deutsch-polnischer Nationalität Conservative und Liberale, nachdem der erste Wahlgang darüber entschieden hat, wer von ihnen gegen den polnisch-clericalen Candidaten zur engeren Wahl kommt, für einander eintreten, ist eine Forderung des deutschen Nationalbewußtseins, die hoffentlich allseitig unverbrüchlich erfüllt werden wird.

Diese Lage ist für die liberalen Parteien keine vortheilhafte, indessen giebt es während des Wahlkampfes kein Mittel, um sie zu ändern. Für die Liberalen ist sie wenigstens, was den Entschluß über ihre eigene Haltung betrifft, fast durchweg eine vollständig klare. Daher ist denn auch nur in zwei Wahlkreisen eine Wahlenthaltung proclamirt worden, die in Dresden jedoch kaum durch ein legitimes Motiv gerechtfertigt ist. Der dortige conservativ-nationalliberale Compromiß-Candidat, Staatsminister a. D. von Friesen sollte in einer Stichwahl gegen einen Socialdemokraten, Herrn Bebel, keiner fortschrittlichen Stimme verlustig gehen, wie schlimm auch immer die Freunde seiner Candidatur den fortschrittlichen Candidaten Herrn Walter zuvor verunglimpft haben mögen; diese Fehde hätte nachher ausgetragen werden sollen. In Hannover können die Liberalen weder für den welfisch gesinnten Candidaten, den Wortführer der lutherischen Orthodoxie, Geh.-R. Brüel, noch für den Socialdemokraten Fritzsche stimmen; sie haben dies auch gar nicht nöthig, da bei ihrer Wahlenthaltung Ersterer doch gewählt wird, also der Sieg der Socialdemokratie nicht zu besorgen ist. Das liberale deutsche Bürgerthum kann stolz darauf sein, daß es in diesem, durch gehässige Verleumdungen wie ungesetzliche Beeinflussungen verwirrten und entweihten Wahlkampfe seinen Schild von Flecken rein erhalten hat. Wurde viel verloren, so doch die Ehre nicht!

### Breslau, 9. August.

In den Stichwahlen, die jetzt begonnen haben, sind die Liberalen unterlegen: in Frankfurt a. M. ist Sonnemann, in Elberfeld-Barmen mit Hilfe der Ultramontanen und der conservativen Mucker des Wupperthales der Socialdemokrat Hasselmann, in Mainz der clericale Moufang mit Hilfe der Socialdemokraten gewählt worden. Am meisten zu beklagen aber ist, daß in München Frhr. v. Stauffenberg den Clericalen gegenüber in der Minorität geblieben ist. Wir hoffen, daß sich in den Nachwahlen ein Wahlkreis finden wird, der diesem bewährten Führer der nationalliberalen Partei einen Sitz im Reichstage verschafft.

Die Heidelberger Verhandlungen der deutschen Finanzminister werden einer officiösen Angabe zufolge noch die ganze Woche in Anspruch nehmen und wird die Abreise der Conferenz-Mitglieder erst am Sonntag erfolgen.

Von Berlin aus wird der officiösen „Pol. Corresp." in Wien geschrieben: Die Verhandlungen von Kissingen, welche durch den Tod des Cardinals Franchi einen Moment unterbrochen wurden, sind in das tiefste Geheimniß gehüllt. Man versichert, daß Msgr. Masella in Bezug auf die Jesuiten gar keine und hinsichtlich der Maigesetze nur rein formelle Zugeständnisse erlangt hat. Nichtsdestoweniger hat man den Eindruck, daß die Vereinbarung eines modus vivendi noch möglich sei.

Anläßlich der bevorstehenden Landtagswahlen in **Oesterreich** haben die Alt- und Jungczechen, welche sich bisher die der nationalen Opposition gehörigen Sitze streitig machten, beschlossen, keinen Gegencandidaten aufzustellen und in einen gemeinschaftlichen Club einzutreten, dessen Majoritätsbeschlüsse bindend sind.

In **Ungarn** sind nun mehr als Zweidrittel der Wahlen für den Reichstag vollzogen. Die vereinigten Liberalen haben einen Vorsprung von hundert Stimmen gewonnen. Die Regierungsmehrheit ist mithin gesichert. Auch ein Mitglied des Cabinets ist durchgedrungen.

Nach einem neulichen Gefechte mit den bosnischen Insurgenten, sind die österreichischen Occupationstruppen in das von seinen Bewohnern verlassene Magloj eingedrungen. Ueber einen Zusammenstoß bei Brcka an der Save, der von den officiellen Bulletins mit Stillschweigen übergangen wurde, werden wir jetzt von Konstantinopel aus unterrichtet. Türkische Truppen sollen dort es auf eigene Faust unternommen haben, den Uebergang der 20. Division zu verhindern. Der Commandant der aus Dalmatien in die Herzegowina eingerückten Division hat Verhandlungen mit der Pforte begonnen wegen Heimbeförderung jener 3000 Mann türkischer Truppen, welche sich von Mostar aus in das österreichische Lager flüchteten und nun bei Metkovich internirt sind. Man glaubt, daß diese Truppen auf österreichischen Transportschiffen nach Albanien transportirt werden dürften. — Sehr bemerkenswerth sind die Aeußerungen des „Pester Lloyd", welche von dem officiösen Wiener „Fremdenblatt" adoptirt werden und den eigentlichen, selbstverständlichen Zweck bei der Occupation enthüllen. Das genannte Organ schreibt u. A.

> Es ist hoch an der Zeit, der diplomatischen Täuschung ein Ende zu machen, als handle es sich um eine vorübergehende Occupation. Ist schon die Annexion von Bosnien und der Herzegowina theuer genug erkauft um den Preis der Opfer an Gut und Blut, welche sie erheischt, so wäre es eine geradezu wahnsinnige Verschwendung, diese Opfer dafür zu bringen, daß wir in Bosnien und der Herzegowina Ruhe und Ordnung schaffen für die Türken oder für die Serben. Die Annexion der beiden Provinzen mag bedenklich sein, die vorübergehende Occupation derselben wäre Tollheit.

Wie man der „K. Z." telegraphirt, ist die Angabe, die Pforte habe Karatheodori seine letzten Instructionen gegeben, unrichtig. Die Verhandlungen hätten keinerlei Fortschritte gemacht. Auf die ersten Vorschläge Karatheodori's und Mehemed Ali's antwortete Andrassy ablehnend, ohne bis zur Stunde Gegenvorschläge gemacht zu haben, zu welchen, wie überhaupt zum Abschluß einer Convention, er jetzt weniger Anlaß hat als je. Daß Karatheodori nicht gleichzeitig mit Mehemed Ali von Wien abreist, geschah im Grunde nur, weil die Pforte bezeugen wollte, daß sie ihrerseits jederzeit zu einer Uebereinkunft im Sinne des Berliner Vertrages bereit sei. — Dem „Bureau Reuter" zufolge soll der Diwan an die Mächte eine Circularnote gerichtet haben, worin er erklärt, daß die Documente für die Ratificirung des Berliner Vertrages in wenigen Tagen fertig sein werden.

Von den italienischen, englischen, französischen und österreichischen Mitgliedern der Rhodope-Commission ist in Konstantinopel eine Depesche eingegangen, worin sie melden, daß sie beabsichtigen, sich nach einer gewissen Gegend zu begeben, um dort von den Russen beabsichtigte Grausamkeiten zu verhindern. Der deutsche Commissär habe die Depesche nicht unterzeichnet und der russische sei nach Konstantinopel zurückgekehrt.

Die Pforte scheint endlich Ernst zu machen mit der Räumung von Varna. Die theilweise Besetzung der Festung durch die Russen soll bereits begonnen haben. Londoner Blättern zufolge befinden sich drei russische Corps in der Nähe der Stadt. Eine Anfrage der Petersburger Regierung, wann die Uebergabe von Batum erfolgen werde, ist von der Pforte bisher unbeantwortet geblieben.

Die **griechische** Regierung will mit ihren Forderungen hervortreten, nachdem die Entscheidungen des Congresses von der Pforte ratificirt worden sind. Ein griechisches Kriegsschiff kreuzt auf der Höhe von Corfu. Die öffentliche Stimmung in Athen hat sich etwas beruhigt, da amtlicher Information zufolge England und Frankreich die Pforte dringend aufgefordert haben, den Artikel 13 des Berliner Protokolls auszuführen.

In **Italien** ist, wie schon gemeldet, vor einiger Zeit das Grünbuch der Oeffentlichkeit übergeben worden, aber das Stillschweigen, in welches sich fast sämmtliche unabhängige Blätter von Bedeutung bezüglich desselben hüllen, contrastirt, wie eine Römische Correspondenz der „Deutschen Zeitung" bemerkt, seltsam mit der Ungeduld, mit welcher von allen Seiten dem Erscheinen der diplomatischen Acten-Sammlung entgegengesehen worden war. Dieses Stillschweigen, sagt die gedachte Correspondenz, läßt sich nur durch einen Umstand erklären: alle Welt ist enttäuscht. Diese Stimmung der italienischen Publicistik äußert sich am besten in den vorgeschrittenen Organen derselben. Während nämlich die „Opinione" die Sache, wie sie ist, hinnimmt und höchstens Crispi den Text dafür liest, daß er in der „Riforma" unwahre Versionen über Compensationen an Italien verbreitet und sich zum Beweise davon auf Actenstücke im Grünbuch beruft, die nicht in demselben enthalten sind, erklärt „Versagliere", daß das Grünbuch mit seinem jetzigen Inhalte nur die Gemüther beunruhigen und in Spannung erhalten müsse, weil es den an den Inhalt desselben geknüpften Erwartungen nicht entspricht, und begehrt „auf einstimmiges Verlangen" die Veröffentlichung eines Nachtrages zu demselben.

Was die Verhandlungen zwischen der römischen Curie und Deutschland betrifft, so schreibt das Hauptorgan der Jesuiten in Rom, die in den Kreisen fast der gesammten streng-katholischen Welt maßgebende „Civilta cattolica", in ihrem Leitartikel vom 3. August folgenden Commentar zu den Kissinger Verhandlungen:

> Das wie durch einen Zauber aus den Schlachtfeldern erstandene und für unsterblich gehaltene Deutsche Reich stehe in Gefahr, durch die Socialdemokratie in den Abgrund des Elends zu stürzen. Lächerlich sei es, diese Gefahr mit Polizeimaßregeln beschwören wollen, das könne mit Erfolg nur die Religion (d. h. die Kirche) mit ihren moralischen Mitteln. Man gebe daher die Kirche frei, anstatt sie zu fesseln, man hebe die Maigesetze auf, man lasse Falk mit seinem Culturkampf verschwinden, man lasse den Bischöfen und Priestern volle Freiheit, das Volk zu unterrichten und der studirenden Jugend die Grundlehren des Katechismus einzuflößen — und der Socialismus werde aufhören, die öffentliche Ordnung und Sicherheit zu bedrohen. . . . Es gebe keine Hilfe für Deutschland, wenn es sich nicht aufrichtig und vertrauensvoll in die Arme der Kirche (das heißt hier natürlich nur: Roms. D. R.) werfe. Man wolle dort allerdings um keinen Preis freiwillig nach Canossa gehen; aber man werde nothgedrungen früher oder später nach Canossa gehen müssen, gezogen von den wilden Rossen des Socialismus!

In **Frankreich** sind, wie sich die „K. Z." aus Paris schreiben läßt, die Ultramontanen, voran wieder die „Union", die Republikaner und die Leute vom 16. Mai, kurz, allerlei Volk von dem angeblichen Spaziergange Bismarcks nach Canossa höchlich erbaut und schicken sich bereits an, ihm Beifall zu klatschen; denn Frankreich würde mehr noch als Rom bei diesem erbaulichen Schauspiele gewinnen. Mit der Hoffnung auf den Sieg der alten bösen Geister der Zwietracht in Deutschland steigt in Frankreich die Zuversicht auf jene Wendung, wo Kraft und Begeisterung über Zerrissenheit und Unlust siegen werden. Und dabei, meint jene Correspondenz, liegt es für den Franzosen allerdings nahe, das Deutsche Reich mit dem zweiten Empire zu vergleichen und in Bismarck den zuerst glücklichen und dann keineswegs geschickten Schicksalsgenossen Louis Napoleons zu erblicken. Unverkennbar ist es allerdings, daß die jetzige Regierung jede Gelegenheit benutzt, um die Saat der Begeisterung auszustreuen, und alle Herzen um die Fahne des Fortschritts und der Eintracht zwischen Regierung und Nation zu scharen. Die bereits von uns besprochene Rede des Unterrichtsministers in der Sorbonne, die letzte Rede Marcère's am Denkmale Paul Louis Courier's u. s. w. sind wohl zu beachtende Zeichen dieser Bestrebungen, die zwar leicht zu gefährlichen Selbsttäuschungen führen, die aber, mit Umsicht geleitet, ihren Zweck, die Stimmung der Nation zu heben und die Opferwilligkeit zu steigern, nicht verfehlen werden. Frankreich befindet sich seit dem 14. December 1877 in der That auf dem Wege, den Preußen siebenzig Jahre früher wandelte, auf dem Wege der Erhebung, Hingebung und Kräftigung zu großen Unternehmungen.

Als einen neuen Beleg für die Wahrheit dieser Behauptung mag man insbesondere auch eine Rede ansehen, welche Herr Cochery, Unterstaats-Secretär im Finanzministerium, am 5. d. M. bei der Preisvertheilung im Lycée Henry IV. gehalten hat und in welcher derselbe u. A. sich dahin aussprach:

„Wir haben Frankreich entwaffnet und verstümmelt, wir haben es den furchtbarsten Prüfungen ausgesetzt gesehen und doch nicht verzweifelt; an Frankreich darf man nie verzweifeln! Dieses Frankreich hat sich, Dank dem männlichen Patriotismus seiner Söhne, heute wieder gefunden, in Zeit weniger Jahre hat es in Sammlung und Arbeit die Kräfte und Mittel gefunden, sich von schweren Leiden wieder aufzurichten. Seine Energie, sein friedliches Streben haben ihm die Achtung und Sympathie der anderen Völker erworben, und an dem Tage, da es der erstaunten Welt die Pforten seiner Ausstellung öffnete und die Wunder der Industrie, der Wissenschaften und Künste zum Schauspiele bot, eilten auf seinen Ruf von allen Seiten die Fürsten und Völker herbei. Die ausgezeichnetsten Männer aller Nationen haben es nicht verschmäht, an dem Congressen Theil zu nehmen, welche über alle Zweige des geistigen Lebens veranstaltet wurden. Der Trocadero-Palast wurde der Palast des Weltfortschrittes. Gleichzeitig war es unserem geliebten Frankreich vergönnt, seinen Platz im Rathe Europas wieder einzunehmen und diesen Platz durch seine Uneigennützigkeit zu bezeichnen. Fassen wir also Vertrauen. Ein Volk, das die Lehren des Unglücks zu beherzigen und aus ihnen neue Kraft zu saugen weiß, darf den Glauben an seine Geschicke bewahren. Die Regierung hat begriffen, daß sie, da sie das Land mächtig, die Nation durch Freiheit und Bildung groß sehen will, für den Unterricht kein Opfer scheuen darf. Mit einer Freigebigkeit, der man nicht genug Beifall zollen kann, haben unsere Kammern nichts gespart, um den Volksunterricht über das ganze Landesgebiet auszudehnen, den Mittelschulunterricht in unseren Lyceen zu bereichern und den höheren Unterricht, welcher die Krone des Studiums ist, zu heben."

In Spanien dürfte der königliche Hof vielleicht bald wieder in neue Trauer versetzt werden. Seit einigen Tagen nämlich giebt, wie Pariser Berichte versichern, das Befinden der Königin Christine, welche in der Avenue de Neuilly zu Paris wohnt, zu ernsten Besorgnissen Anlaß. Die Mutter der Königin Isabella hat sich vor 6 Monaten bei einem Fall, den sie in einem der Corridore ihrer Behausung that, eine Verletzung zugezogen, deren Folgen sich ihr immer schwerer fühlbar machen. Die Königin steht im 73sten Lebensjahre; es hat sich bei ihr bereits eine sehr bedenkliche Abnahme der Kräfte eingestellt. König Alfonso hat einen der angesehensten Madrider Aerzte, den Marquis von San Gregorio, an das Krankenbett seiner Großmutter gesendet; die Königin Isabella, welche nach ihrem Schlosse Fontenay Trésigny abreisen wollte, hat ihre Abreise verschoben.

Aus Amerika meldet man jetzt Näheres über die unerträgliche Hitze, welche dort während des Monats Juli geherrscht hat. Eine Newyorker Correspondenz vom 24. v. Mts. sagt darüber:

Eine fürchterliche Hitze hat uns Bewohner der westlichen Hemisphäre in jüngster Zeit heimgesucht und fast unfähig zu aller körperlichen und geistigen Arbeit gemacht. Die aus den Prärieen des fernen Westens kommende Gluthwelle, etwa 120 engl. Meilen breit, traf zuerst St. Louis und Cincinnati, wo die Temperatur auf 102 Gr. F. = 31 Gr. R. im Schatten stieg. Fast alle Geschäfte waren suspendirt, selbst die Dampfbootleute und Schiffslader weigerten sich, unter den glühenden Strahlen der Sonne zu arbeiten. Die Pferdebahnen stellten ihre Fahrten ein, da die Pferde todt niederstürzten. 150 Fälle von Sonnenstich kamen an einem einzigen Tage in St. Louis vor, von denen über 40 den Tod herbeiführten. Die heiße Luftwelle wanderte ostwärts, erreichte uns am 17. Juli und obgleich sie bereits um 5 Grad F. abgekühlt war, brachte sie uns immerhin noch 29 Grad R., mehr, als ein Mensch mit Behagen ertragen kann. Das Aergste war aber, daß die Temperatur auch des Nachts nicht unter 23 Grad fiel, an einen erquickenden Schlaf daher nicht zu denken war. Es waren fürchterliche Tage, die auch hier zahlreiche Opfer forderten. Den 22. Juli sprang der Wind nach Norden um; damit sank die Temperatur sofort auf 21 Grad und man kann wieder aufathmen, doch ist uns leider schon für die nächsten Tage eine neue Gluthwelle wieder angesagt. — Es ist nicht zu verwundern, daß bei solcher Hitze die Politik fast ganz ruht.

## Deutschland.

**Berlin**, 8. Aug. [Ausfall der Stichwahlen, besonders in Elberfeld-Barmen. — Haltung der ultramontanen Partei. — Unbewiesene Behauptung der „Norddeutschen Allgemeinen Zeitung".] Wenn ein erheblicher Theil der Stichwahlen in demselben oppositionellen Sinne ausfallen sollte, wie die vorgestrige in Frankfurt a. M. und die gestrige in Elberfeld-Barmen, deren Resultat noch am Spätabende des jeweiligen Tages hierher gemeldet wurde, so möchte der Siegesjubel der conservativen Blätter doch einen nicht geringen Dämpfer erfahren. Von Frankfurt zwar war vorauszusehen, daß die Volkspartei bei der von den Socialdemokraten versprochenen Unterstützung ihren Candidaten Sonnemann mit ziemlicher Mehrheit durchbringen werde, dagegen wurde für Elberfeld-Barmen die Niederlage Hasselmann's ganz allgemein mit großer Bestimmtheit erwartet. Es war bekannt, daß den Ultramontanen von ihrem Comite Wahlenthaltung empfohlen worden war, und wenn diese Parole befolgt wurde, konnte man bei derselben Betheiligung wie das vorige Mal eine Majorität von circa 3000 Stimmen für die vereinigten Conservativen und Liberalen herausrechnen. Daß nun aber trotzdem die Socialdemokraten mit beinahe 1000 Stimmen Mehrheit gesiegt haben, beweist, daß die Katholiken zu einem großen Theile der Empfehlung ihrer Führer nicht Gehör gegeben haben, sondern aus oppositionellem Drange Herrn Hasselmann ihre Stimmen gegeben haben, es beweist aber auch andererseits, daß zahlreiche Conservative nicht Selbstverleugnung genug besessen haben, nach der Niederlage ihres eigenen Candidaten für den nationalliberalen Prell gegenüber der Socialdemokratie einzutreten. Am 30. Juli sind von den Liberalen und Conservativen zusammen 14,162 Stimmen abgegeben, gestern nur 14,101, und doch pflegt sonst bei Stichwahlen die Betheiligung erheblich größer zu sein! Auf der gegnerischen Seite ist das auch wirklich der Fall gewesen. Während die Socialdemokraten und Ultramontanen zusammen bei der ersten Wahl 14,317 Stimmen abgegeben hatten, erhielt Hasselmann in der Stichwahl bei angeblicher Wahlenthaltung der Ultramontanen 15,218. In Mainz hat man auffälliger Weise schon vor einigen Tagen gewußt, daß die Ultramontanen für Hasselmann stimmen würden. Das socialdemokratische Comite daselbst führte das Bündniß in Elberfeld als eines der Motive an, weshalb in Mainz die Socialisten für den ultramontanen Moufang stimmen mußten. Unter diesen Umständen ist man hier sehr gespannt auf den Ausfall der heute in Solingen anstehenden Wahl, deren Gesammtresultat aber schwerlich vor einigen Tagen hier bekannt sein wird. Bisher nahm man den Sieg des Landraths Malbeck, für den auch die Katholiken stimmen wollten, als gesichert an, aber außer der Elberfelder Erfahrung giebt es in den Aeußerungen der ultramontanen Blätter während der jüngsten Tage Anzeichen, daß die Kissinger Verhandlungen für die Centrumspartei keinen genügenden Grund darbieten, die scharf oppositionelle Stellung gegen die Regierung schon bei den Stichwahlen irgendwie zu verändern. Auch das erst projectirte Bündniß mit den Conservativen in Schlesien scheint nicht besonders ernst genommen zu werden; z. B. räth die „Germania", in Schweidnitz eher für Witte zu stimmen, als für den ihm gegenüberstehenden conservativen Grafen Pückler. Nur die Wahl von Gneist werden die Ultramontanen in Jauer-Bolkenhayn-Landeshut, wo sie trotz ihrer geringen Zahl diesmal den Ausschlag geben, unter allen Umständen zu verhindern suchen. Sollte das gelingen, so will die Partei des Herrn von Treitschke den Versuch machen, Gneist in einem der vacanten Berliner Bezirke durchzubringen, freilich um sich dabei eine noch viel empfindlichere Niederlage zu holen, als bei der Aufstellung des Ministers Falk. — Gegenüber dem einstimmigen Urtheile der liberalen Presse über die zahlreichen Wahlbeeinflussungen von Seiten der Landräthe behauptet die „Nordd. Allgem. Ztg.", daß auch die liberalen und fortschrittlichen Kreis-Gerichts-Directoren durch ihre Gerichtsdiener Zettel hätten austheilen und Wahleinladungen besorgen lassen. Wenn so etwas wirklich vorgekommen wäre, so würde diese Art der Beeinflussung den Vergleich nicht aushalten mit Fällen, wo die Landräthe die Ortsvorsteher haben zusammentrommeln lassen, um ihnen den Regierungs-Candidaten zu bezeichnen, aber das conservative Blatt unterläßt es, auch nur einen einzigen Beleg für seine Behauptung beizubringen. Dieselbe muß umsomehr als falsch zurückgewiesen werden, als während der ganzen Wahlbewegung nirgendwo ein solcher Vorwurf gegen einen richterlichen Beamten erhoben worden ist.

△ **Berlin**, 8. Aug. [Das Treiben der Conservativen anläßlich der Berliner Stichwahlen. — Die Elberfelder Stichwahlen. — Die Manöver der „Post".] Unsere conservativen Zeitungen, — die „Nordd. Allgem." und die „Post" fahren fort, durch wahrheitswidrige Beschuldigungen und Schmähungen der Fortschrittspartei dahin zu wirken, daß die Stichwahl in Berlin zu Gunsten der Socialdemokraten ausfällt. Nachdem die Christlich-Socialen mit ihren 400 und die Clericalen mit ihren 300 Stimmen sich gegen Zelle entschieden haben, gilt es, auch von den eigentlichen Conservativen, die für Falk votirten, so viele als nur möglich, dem Socialdemokraten Fritzsche zuzutreiben, oder zur Stimmenthaltung zu veranlassen. Die „Nordd. Allg. Zeitung" gebraucht heute das Mittelchen, die Erklärung des „Centralwahlcomitees für die Candidatur des Ministers Falk", welches unter entschiedener Mißbilligung der meisten politischen und wirthschaftlichen Grundsätze des Stadtrath Zelle dennoch auffordert, eifrig für Zelle's Wahl zu wirken, als eine Erklärung des „nationalliberalen Wahlcomitees" zu bezeichnen, während es doch ein schutzzöllnerisch-conservatives ist. So soll bei den Conservativen der Glaube erweckt werden, daß Zelle selbst den Nationalliberalen, die seine Wahl von Anfang an auf das eifrigste unterstützten, kaum für die Stichwahl acceptabel ist, — geschweige denn für ehrliche Conservative. Das Gröbste, wie immer, leistet nach jener Richtung die freiconservative „Post". Sie hat heute die schwere Aufgabe zu erfüllen, den ungünstigen Ausfall der Elberfelder Stichwahl unter Lobeserhebungen auf Aegidi und seine conservativen und gouvernementalen Genossen zu erklären, und gleichzeitig die böse Fortschrittspartei überall als Verbündete der Socialdemokraten und Ultramontanen auszumalen. In Elberfeld hat der Candidat der vereinigten liberalen Parteien Prell jetzt nur 14,101 Stimme, 51 Stimmen weniger, als er und Aegidy bei dem ersten Wahlgange zusammen, wogegen Hasselmann jetzt 15,218 Stimmen erhielt, 901 Stimmen mehr als bei der ersten Wahl auf ihn und Schorlemer fielen. Da es nun aller Erfahrung und Logik nach, als bestimmt anzunehmen ist, daß in der Stichwahl die Liberalen sowohl wie die Socialdemokraten aus ihrer Partei für ihren Candidaten mehr Stimmen, wie in der ersten Wahl zusammenbrachten, so ist es so gut wie gewiß, daß die Aegidy-Wähler, also die Freiconservativen und Gouvernementalen sich in großer Zahl der Wahl enthalten haben müssen. Die „Post" erklärt aus den Zahlen das Gegentheil sichtbar nachgewiesen. Dieses unschuldige Vergnügen könnte man ihr gönnen, — ist es doch nicht angenehm, gerade Aegidi's Wähler als die Schuldigen an dem Reichstagsmandat Hasselmanns zu erblicken. Allein die Verleumdungen, die sie im Leitartikel gegen die Fortschrittspartei leistet, indem sie hier überall, wo es ihr paßt, Fortschrittspartei nennt, was sonst Nationalliberal heißt, geht doch über das Maß dessen, was selbst der „Post" gestattet sein sollte. „Der Fortschritt", sagt sie, „stimmt in Deutsch-Krone für den clericalen Candidaten und erhält dafür in Iserlohn die Unterstützung der Ultramontanen. Im Posenschen befördert der Fortschritt die polnischen Candidaturen durch Enthaltung von der Wahl." Wie steht es dagegen in Wirklichkeit? In Deutsch-Krone ist der nationalliberale Lehr an der Stichwahl ausgefallen, Fortschrittspartei nicht einmal sporadisch vorhanden; in Iserlohn ist der nationalliberale Schlieper in Stichwahl mit dem freiconservativen Overweg, Fortschrittspartei also ebenfalls nicht betheiligt. Im Posenschen ist die Fortschrittspartei nur in vereinzelten Personen vertreten, die Beschuldigung der „Post" ebenfalls aus der Luft gegriffen. Dagegen ist in einem überwiegend deutschen Kreise, in Thorn-Culm der sich zur Fortschrittspartei zählende Candidat Voigt gegen einen Polen durchgefallen. Schwerlich waren hier die fortschrittlichen und die nationalliberalen Deutschen die Trägen, — die Schuld wird auch hier die Conservativen treffen.

⚥ **Berlin**, 8. Aug.*) [Hebung der Pferdezucht. — Neue Kriegssanitäts-Ordnung. — Militairärzte.] Das Allgemeine Interesse des Landes, welches sich in den letzten Jahren eingehend mit der Hebung der vaterländischen Pferdezucht beschäftigte, kommt ebenfalls auch dem Heere zu Gute. So wird sich Ende dieses Monats ein aus mehreren pommerschen Großgrundbesitzern gebildetes Comite nach Frankreich begeben, um für ihre Provinz größere Ankäufe von reinen Percherons, zu Zuchtmaterial, zu machen. Die Vorzüglichkeit gerade dieser Race als Zugpferde ist genügend bekannt. Die während des Feldzuges 1870/71, speciell bei der Bespannung der Artillerie, des Trains und des Fuhrwesens eingestellten Percherons bewährten ihren Ruf vollkommen. — Während man in Deutschland einerseits darauf bedacht ist, für die gründlichste Kriegs-Ausbildung des Heeres, so wie die beste Widerstandsfähigkeit des Landes Sorge zu tragen, trifft der Staat auch gleichzeitig im Frieden Vorkehrungen, um die Leiden eines

*) Von unserem militairischen Correspondenten.

---

# Platt Land.

Roman in vier Büchern von **Friedrich Spielhagen.**

### Zweites Buch.

### Achtes Kapitel.

(Fortsetzung.)

Sie hatte seine beiden Hände erfaßt und wieder und wieder gedrückt, während sie zu ihm auflächelte.

„Ich danke Ihnen, gnädige Frau", erwiderte Gerhard, „für einen Wunsch, der selbst Ihrem guten Herzen nicht leicht fallen kann."

„Doch! doch!" erwiderte Julie eifrig, „mein Gott — Einer von Euch kann sie ja doch nur haben und da muß man wahrlich von ganzem Herzen wünschen, daß es der Klügste, der Muthigste, der Bravste ist; denn daß er alle Klugheit und allen Muth wird nöthig haben, um zu seinem Ziele zu gelangen, ist leider nur zu gewiß. Ja, lieber Freund, jetzt darf ich nicht nur, jetzt muß ich offen sprechen und ohne Bild. Ich sehe auf Ihrem Wege mehr als eine Gefahr. Nicht — ich schwöre es Ihnen bei Allem, was mir werth und theuer ist — als ob ich an Maggie's Liebe für Sie, an Maggie's Beständigkeit zweifelte! Sie ist ein so eigengeartetes Wesen! wer kann behaupten, auf den Grund ihrer Seele geschaut zu haben! und die rechte Liebe und Treue kommt ja auch erst mit dem rechten Ritter; die andern waren eben die rechten nicht. Es sind — ganz im Vertrauen — noch einige da, außer Bagdorf; und nicht zu vergessen — den Baron von Basselitz. Aber selbst der Baron ist mir kaum noch bedenklich nach dem Strauß, den Sie heute morgen so muthig mit meiner guten Freundin, seiner Frau Mutter, bestanden. Ganz leicht wird sie Ihnen Ihren Sieg auch trotzdem nicht machen, sie gehört nicht zu denen, die eine Kränkung vergeben, und noch weiß sie ja gar nicht, wie schwer, wie unverzeihlich Sie ihren bis zur Tollheit aufgebauschten Stolz beleidigt haben. Sie sehen, lieber Freund, ich räume alle Hindernisse vor Ihnen weg mit geschäftiger Freundeshand; eines ist für mich zu schwer; es ist das, an welchem mein armer Wilhelm — er hieß Wilhelm Meink — wir sind ja jetzt im Reich der Wirklichkeiten und so darf ich den Namen nennen — zu Grunde gegangen, — der Wahnsinn von Maggie's Vater."

„Der Wahnsinn?" rief Gerhard.

„Wie soll man es anders nennen," erwiderte Julie. „Es ist ein Familienzug. Nach Allem, was mir der gute alte Vadder Deep erzählt, der ihn genau gekannt hat, ist schon der Vater der beiden Brüder wahnsinnig gewesen: dieselbe Selbstüberschätzung, dieselbe Rechthaberei, derselbe Hochmuth und Eigendünkel, dieselbe Verschwendung, dieselbe Maßlosigkeit im Genuß bei der tyrannischsten Eifersucht. Das geht ja so schön Hand in Hand! Was hat die arme Maggie schon unter dieser Tyrannei gelitten! Von Edith spreche ich nicht: sie ist in ihrer kühlen Selbstvergötterung, in ihrem finstern Mißtrauen gegen jede freie Regung des Geistes und Herzens — nur nicht des eignen natürlich! — die echte Zempin; und die schönen Seelen von Onkel und Nichte haben sich denn ja auch so ganz gefunden! Aber Maggie mit ihrer beweglichen Phantasie, mit ihrem exquisiten Feingefühl für alles Schöne — auch ein Zempin'scher Zug, wenn Sie wollen! — doch wie vergeistigt bei ihr, wie köstlich in das Anmuthige, Spielende, Reizende, Liebenswürdige übersetzt! Und nun jede Regung ihres nach Schönheit und Liebe schmachtenden Herzens von der mönchischen Schwester bekrittelt, von dem wahnsinnigen Vater mit Füßen getreten! Ja, ja, Wahnsinn! es ist nichts anderes! Einen armen Knaben, — denn er war ein Knabe in seinem frommen Glauben, in seiner rührenden Schwärmerei — zu mißhandeln bis aufs Blut, weil er ihn mit seinem Kinde — sie war ein Kind mit ihren fünfzehn Jahren — an einem Sommerabend in der Jasminlaube getroffen! Der Jasmin duftet betäubend an einem Sommerabend; aber das ist eine Entschuldigung für die Kinder, nicht für den Vater; für den Vater! merken Sie wohl! der Gatte, wenn er Zempin geheißen, hätte es freilich, ohne auf der Stelle zu morden, nicht thun können."

Sie waren, in ihrer Erregung rascher und rascher vorwärtsschreitend, bis an das Wäldchen gelangt. Julie hatte sich auf die Bank sinken lassen — dieselbe, auf der Gerhard vor ein paar Stunden mit Maggie gesessen. Jetzt war er vor der Dame stehen geblieben, mit Theilnahme und Verwunderung auf sie hinabblickend. War diese Frau, die jetzt schluchzend das Taschentuch in das Gesicht preßte, während die weißen runden Schultern und der Marmorbusen, von denen der Shawl herabgeglitten, zuckten und wogten — war dies dieselbe lachlustige, stets zu neckischen Worten bereite, von drolligen Einfällen übersprudelnde, aller Sentimentalität so gründlich abgeneigte Julie?

Und jetzt wischte sie sich die Thränen ab und rief, das Taschentuch zornig zerknitternd und die kleinen Füße hastig bewegend:

„Aber das ist ja wohl so Euer Herrenrecht! Wann hättet Ihr je an die selbstlose Freundschaft einer reinen Frau geglaubt! wie könntet Ihr daran glauben, die Ihr nicht rein seid, die Ihr nur die Lust kennt, nur die Lust wollt, gleichviel woher Ihr sie nehmt, ob von der Magd oder der Herrin, ob von der Dirne oder der Dame! von der einen noch lieber als von der andern: Ihr braucht Euch da ja nicht einmal bis zur Bitte zu erniedrigen, oder gar Eure kostbare Freiheit unter das Joch der Ehe zu beugen! Das bürdet Ihr dann Eurem Diener, Eurem Verwalter, irgend einem gefälligen Strohmann auf — das ist ja so viel bequemer! O, der Tyrannei! der feigen, brutalen Tyrannei, die sich womöglich noch in die Maske der allgemeinen Menschenliebe hüllt! allgemeine Menschenliebe! Man müßte weinen, wenn es nicht zum Lachen wäre!"

Sie lachte höhnisch auf und brach dann wieder in zornigs Weinen aus; sie war außer sich. Es dauerte geraume Zeit, bis Gerhard sie mit freundlichen Worten nur einigermaßen beruhigen konnte. Ihr krampfhaftes Schluchzen wurde milder; sie hatte seine beiden Hände ergriffen, die sie plötzlich an ihren Busen, an ihre Stirn drückte:

„O, Sie sind gut! Sie sind mein guter Engel," rief sie; „Sie retten mich vor Verzweiflung!"

Plötzlich sprang sie auf, sich das Haar aus dem Gesicht streichend, angstvoll um sich blickend:

„Mein Gott, was thue ich! wenn er uns so gesehen hätte! Er würde den Freund morden, wie die Gattin! Was sind ihm Freund und Gattin, wenn seine Eifersucht ins Spiel kommt! Ich bitte, ich beschwöre Sie — folgen Sie mir nicht! bleiben Sie hier! Er darf uns — Niemand darf uns hier zusammensehen! Dank! tausend, tausend Dank für Ihre Güte! und — vergessen Sie diese Stunde!"

Sie war davongeeilt in der Richtung des langen Heckenganges, welcher unmittelbar nach dem Hause führte.

Er hatte sich nun doch auf die Bank gesetzt, seine Knie zitterten, das Herz hing ihm schwer in der Brust, so schwer! in seinem betäubten Gehirn schwirrten und hasteten die Gedanken, der eine immer trauriger und schattenhafter als der andere, der eine vor dem andern zurückbebend, wie Mitwisser schlimmer Thaten, die sich einander nicht ins Gesicht zu sehen wagen.

Von dem Park her ertönte ununterbrochen und jetzt, in der abendlichen Stille, deutlicher als zuvor, das Lärmen und der Jubel der Spielenden auf dem Rasenplatz, zwischendurch dann und wann der dumpfe kurze Knall der Pistolen. Und jetzt — wie an jenem ersten Abend, als er, die Gesellschaft suchend, sich hierher verirrt hatte und Edith traf — fing die Amsel über ihm in dem dichten Gezweig an zu singen melancholisch-leise, als hauche eine einsame Seele ihre Sehnsucht nach Freundschaft und Liebe in sanften Tönen aus.

Freundschaft und Liebe! Hatte die kleine weiße Hand, die er eben in der seinen gehalten, ihm nicht das stolze Bild des Freundes, die holde Gestalt der Geliebten, verwischt und entstellt? hatte sie ihm nicht im Lauf dieses einen Tages, was ihm hier lieb und werth und theuer geworden, zu entreißen versucht, entrissen, daß er sich fremder, einsamer, unendlich einsamer fühlte, als am ersten Tage? Das Vögelchen da oben hatte doch noch sein Klagelied; er hatte nichts, was ihm Trost gewähren, woran er sich halten konnte in diesem Chaos schmerzlicher Empfindungen, trostloser Gedanken — nichts! nichts!

Und doch! Eines!

Da hinten, auf der Grenze nach Zarnewitz, in der entferntesten Ecke des Gutes, mähten sie noch und banden Garben! Er wollte hin, mit mähen, binden, aufladen — arbeiten bis zur sinkenden Nacht im Schweiße seines Angesichtes; helfen; die Ernte in die Scheune bringen vor dem Gewitter, das heute am Himmel gestanden und wieder kommen und losbrechen würde, morgen — einen dieser Tage!

Er sprang empor und eilte aus dem dumpfen Wäldchen ins Freie.

etwaigen Krieges nach Möglichkeit lindern zu können. Den glänzendsten Beweis hierfür liefert die neue Kriegs- und Sanitäts-Ordnung vom 10. Januar d. J., in welcher sowohl die Pflege der Verwundeten und Kranken, als auch der Gesundheitsdienst, d. h. Maßregeln zur möglichsten Aufrechthaltung der guten Gesundheit der Truppen im Felde, ins Auge gefaßt sind. Die Kriegs-Sanitäts-Ordnung ist übrigens das erste derartige Werk, welches sofort der Oeffentlichkeit übergeben und nicht wie ehedem, — als in engster Beziehung zur Mobilmachung stehend, — verheimlicht worden ist. — Auch einer der schwersten Aufgaben des Sanitätsdienstes im Felde, der geregelten und schnellen Krankenvertheilung, ist wiederum die eingehendste Aufmerksamkeit geschenkt, wenn sie auch bereits im letzten Kriege mit Erfolg gelöst wurde; 1870/71 überstiegen auf deutscher Seite zum allerersten Mal die Verluste durch Krankheit nicht mehr die durch die Waffen; in Folge Verwundung starben 28,282, durch Krankheit 12,263 Combattanten. — Verbesserungen und Vervollkommnungen der Kriegs-Sanitäts-Ordnung werden fortwährend vorgenommen. So wird z. B. seit dem ersten Juni, gleichzeitig mit den Köchen für die Friedens-Lazarethe, auch eine genügende Anzahl best beleumundeter Soldaten von guter Führung zu Köchen für die Feld-Kriegslazarethe ausgebildet. Es dürfte hier am Platze sein, einer kürzlich bei E. S. Mittler und Sohn erschienenen Brochure „Die Feldküche" Erwähnung zu thun, welche eine gründliche Anleitung für Jedermann enthält, um beim Manöver und im Felde die Speisen, mit den gelieferten Materialien, möglichst nahrhaft und wohlschmeckend zuzubereiten. — Die Erscheinung, daß bei dem an und für sich schon geringen Andrange zu dem militairärztlichen Beruf auch noch viele jüngere Militairärzte in das Civilverhältniß zurücktreten, hat sich im letzten Jahre etwas vermindert. In dem Etat für 1877/78 wurden, anstatt wie bisher für 60, nunmehr die Gehalte für 100 Oberstabsärzte I. Klasse angesetzt und scheint diese Gehaltsaufbesserung in obiger Beziehung ihre Früchte getragen zu haben. Auch die Zahl der Studirenden in den königlichen militairärztlichen Bildungs-Anstalten zeigt gegen das Vorjahr eine Vermehrung.

[Dr. Förster †.] Gestern starb hier (wie bereits telegr. gemeldet) der als Verfasser des „Gemeinen Preußischen Privatrechts" in der juristischen Welt geschätzte und als einer der vorzüglichsten Beiräthe des Cultusministers Falk in weiten Kreisen bekannte Ministerialdirector Förster. Der „R.- u. St.-Anz." erwähnt des Trauerfalls, wie folgt: „Das Ministerium der geistlichen, Unterrichts- und Medicinal-Angelegenheiten hat einen sehr schmerzlichen Verlust zu beklagen. Heute (Donnerstag) Morgen 1½ Uhr, starb nach mehrmonatlichen schweren Unterleibsleiden der Director der geistlichen Abtheilung in dem Ministerium, Wirkliche Geheime Ober-Regierungs-Rath Dr. jur. Franz Förster. Seine hervorragende Begabung, seine, auf das Ideale allein gerichtete Natur, seine liebenswürdige Persönlichkeit, seine eifrige Thätigkeit in den ihm durch die Gnade Sr. Maj. des Königs anvertrauten, verantwortungsvollen Berufstellungen, seine reiche, schöpferische Productionskraft auf dem Gebiete der juristischen Literatur werden ihm in den weitesten Kreisen ein segensvolles Andenken sichern. Geboren am 7. Juli 1819, hat er ein Alter von 59 Jahren erreicht." Förster war der Sohn eines Professors der Rechte an der Universität Breslau.

[Ausscheidende und neu eintretende Parlamentarier.] Unter den nicht wiedergewählten ehemaligen Mitgliedern des Reichstages sind die bekanntesten — außer den Socialdemokraten — die Herren Träger, v. Saucken-Julienfelde, Oberbürgermeister v. Winter, Friedrich Kapp, Wölfel, v. Vahl, Dohrn, Sombart, Pogge und der „Schlußmacher" des Reichstages, Valentin, der sich gänzlich vom politischen und juristischen Berufsleben zurückzieht. Unter den Neugewählten sind hervorzuheben: Staatsminister Dr. Delbrück, der Sportsman von Simpson, der Pole Niegolewski, der Sachse Schaffrath, der Shakespearebearbeiter Oechelhäuser, der Hallenser Professor Boretius und der Herausgeber der „Nationalliberalen Correspondenz" Dr. Böttcher aus Waldeck. Die eigentlichen Parteiführer sind — außer Stauffenberg, der auch bei der gestrigen Stichwahl in München I. nicht durchdrang — sämmtlich wiedergewählt.

[Weitere Stichwahlen.] Am 9. Aug. in Hagen, Lennep und Dresden. Am 10. Aug. in Sorau, Hanau, Reichenbach im Vogtlande. Am 12. Aug. in Marienwerder, Breslau Ost und West, Balingen (Würtemberg). Am 13. Aug. in Glückstadt, Hamm, Erlangen, Zschopau, Mannheim. Am 14. Aug. in Hannover. Am 15. Aug. im 4. Berliner Wahlkreise, Teltow, Altona, Freiberg, Plauen, Gotha. Am 16. Aug. in Bromberg, Brieg, Sagan, Hersfeld, Mittweida, Heilbronn. Am 17. Aug. im Landkreise Danzig.

[Ein Versehen.] Nachdem die „Germania" den von ihr veröffentlichten „Protest" des Herzogs von Cumberland zur Genüge als Wahlpuff verwerthet hat, druckt sie jetzt den richtigen Wortlaut, wie wir ihn nach dem Wiener „Vaterland" mitgetheilt, ab und knüpft daran folgende Bemerkung:

„Infolge einer Anfrage an zuständiger Seite erfahren wir, daß in unserem s. Z. veröffentlichten Auszuge des Protestes vor der Stelle: „Ich erwarte die Verwirklichung meiner legitimen Ansprüche" die Worte fehlten: In einem Privatbriefe an einen hannoverschen Grundbesitzer fährt Se. königl. Hoheit der Kronprinz fort: ꝛc."

In der That, bemerkt die „N. A. Ztg.", ein recht seltsames Versehen.

[Verurtheilungen wegen Majestätsbeleidigung.] In Gumbinnen ein Feldmessergehilfe und 1 Tischler je 1 Jahr. In Köln ein arbeitsscheuer Tagelöhner 9 Monate. In Aschaffenburg ein Mädchen 9 Monate. In Posen ein Arbeiter 9 Monate, dessen Ehefrau 4 Wochen. In Schneidemühl ein Arbeiter 2 Jahre, einen Brunnenbauer 18 Monate, ein Knecht 6 Monate.

**Danzig**, 7. Aug. [Wahlbeeinflussung.] Aus dem Wahlkreise Labiau-Wehlau geht der „Danz. Ztg." ein Wahlmanifest zu, das eine classische Illustration für die Art und Weise darbietet, in welcher diesmal „königstreue" und „regierungsfreundliche" Männer in Ostpreußen zu agitiren für angemessen erachtet haben. Das gedruckt vorliegende Manifest ist an die „Reservisten, Wehrleute, ehemalige Soldaten" in dem genannten Wahlkreise gerichtet und von einem Oberst (v. d. Gröben), einem Major a. D. (Graf Schlieben), drei Hauptleuten resp. Rittmeistern und acht anderen Offizieren der Landwehr resp. Reserve unterzeichnet. Es lautet wörtlich, wie folgt: „An Euch, die Ihr mit Ehren des Königs Rock getragen habt, sind diese Worte gerichtet: Der Reichstag ist nach Hause geschickt, er hat die Regierung unseres Kaisers und Herrn nicht unterstützt, die Unterdrückung der Socialdemokraten ist damit vereitelt worden — die Folgen zeigten sich in zwei kurz auf einander folgenden Attentaten auf die geheiligte Person unseres ruhmreichen, gnädigsten Kaisers und Königs! Dahin ist's gekommen in Preußen, daß unser König, der Abgott der Soldaten und jedes anderen rechtlich denkenden Mannes, nicht mehr vor Mörderhand in seiner Hauptstadt sicher ist! Haben Preußens beste Söhne, seine Soldaten, im ruhmreichen Kriege, in vielen Schlachten dafür gekämpft und geblutet, daß Gottesfurcht und Königstreue verloren gehen und Meuchelmörder und Banditen unseren König bedrohen und unseren Glauben schänden?! Nimmermehr wollen wir das leiden, und Jeder wird und muß, was in seinen Kräften steht, thun, um das zu hindern! Mit Freuden ist sicher Jeder von uns bereit, sein Herzblut einzusetzen, wenn der König uns zur Fahne ruft gegen seine Feinde, mögen solche sein, wer sie wollen — auch jetzt am 30. d. Mts. bei der Wahl erfolgt an Jeden der Ruf, die Treue und Anhänglichkeit für unseren Kriegsherrn zu bethätigen durch Abgabe der Stimme für einen Abgeordneten zum neuen Reichstage, der unumwunden treu mit Herz und Hand zu unserem Kaiser und Könige steht. Deshalb kommt, wie es alten Soldaten geziemt, vollzählig zum Appell am 30. d. Mts. Wahlparole ist: Für den ehemaligen Soldaten des Königs, von Knobloch-Bärwalde. — Selbstverständlich ist dafür Sorge getragen worden, daß dem Reichstage die Kenntnißnahme von diesem interessanten Schriftstück nicht vorenthalten bleibe.

**Darmstadt**, 7. August. [Die Neuwahlen zur Zweiten Kammer] im Großherzogthum sind, wie die „Darmst. Ztg." meldet, auf den 10. Sept. festgesetzt worden.

**Straßburg**, 7. Aug. [Das Organ der Autonomisten über die Wahlen im Reichslande.] Das „E. J." schreibt: Heute wird es möglich einen Gesammtüberblick auf unsere elsaß-lothringischen Wahlen zu werfen, deren sämmtliche Resultate nunmehr bekannt sind. Vergleicht man dieselben mit denen des Jahres 1877 so gelangt man zur Aufstellung einer genauen Bilanz über die politische Lage unseres Landes. Vor Allem aus ist die Thatsache hervorzuheben, daß die Autonomisten im Jahre 1877 nur in den 5 Wahlkreisen des Unter-Elsasses Candidaturen aufgestellt hatten; während im Jahre 1878 deren auch im Ober-Elsaß und in einem Kreise Lothringens aufgestellt wurden. Wir gelangen so, trotz einer wesentlichen Verminderung der Abstimmenden zur Constatirung dieser Vermehrung der autonomistischen Stimmen. Wie wir schon vor wenigen Tagen bemerkten, ist dieses Resultat ermuthigend für diejenigen, welche an der moralischen und materiellen Wohlfahrt Elsaß-Lothringens arbeiten wollen. Freilich hat die autonomistische oder elsässische Partei den Sitz von Straßburg verloren und damit jedenfalls einen empfindlichen Schlag erlitten, der obendrein schwer auf unserer Zukunft lasten wird, wie schon jetzt die Sprache verschiedener überrheinischer Blätter beweist und der, wenigstens auf einige Zeit, unsere verfassungsmäßige Entwickelung aufhalten dürfte. Allein man darf nicht vergessen, daß dem Verluste von Straßburg einerseits der Sieg des Herrn Lorette in Diedenhofen entgegensteht, welcher von Bedeutung ist, da er beweist, daß die autonomistischen Ideen in Lothringen an Boden gewinnen und sich dort kräftig festsetzen; andererseits aber sind diesem Verluste die beträchtlichen Minderheiten gegenüberzustellen, welche unsere Candidaten in Rappoltsweiler, Gebweiler ꝛc. erlangt haben.

**Straßburg**, 6. Aug. [Polizeiliche Haussuchung.] Vor einigen Tagen fand, der „K. Volksztg." zufolge, im großen Priester-Seminar eine umfassende polizeiliche Haussuchung statt. Polizeidirector von Saldern, der Polizei-Inspector und neun Polizisten in Civil begaben sich ins Seminar, und durchsuchten letztere die Wohnungen des Superiors, Generalvicar Stumpf, und sämmtlicher sieben Professoren, wie man hört, nach dem Manuscripte des vor Kurzem veröffentlichten sogenannten Actionsprogramms der elsässischen Geistlichkeit. Was sie suchte, fand die Polizei nicht. Bei Mehreren nahm man indessen Briefe, Notizen und Broschüren weg.

## Italien.

**Rom**, 5. August. [Der Marchese Giorgio Pallavicino Trivulzio] ist, wie bereits telegraphisch gemeldet worden, heute gestorben. Um 1795 in Mailand geboren, hatte er sich schon in jungen Jahren den Bestrebungen der nationalen Partei angeschlossen, dies aber auch durch eine lange Haft im österreichischen Kerker büßen müssen. Auf dem Wege nach Turin 1821 in Haft genommen, war er zuerst zum Tode verurtheilt, dann aber zu lebenslänglichem schweren Gefängniß begnadigt worden. Bis 1835 saß er auf dem Spielberg. Im Jahre 1848 hielt er sich von der politischen Bewegung fern und wohnte still in Turin, wo Victor Emanuel ihn 1859 zum Senator ernannte. In dieser Stellung unterstützte er die Politik Cavour's, widersprach aber mit großer Entschiedenheit der Abtretung Nizzas an Frankreich. Im August 1860 übernahm er die ihm von Garibalbi anvertraute Prodictatur und wußte so den Bruch zu verhüten, der zwischen dem Dictator und dem piemontesischen Hofe einzutreten drohte. Nach Victor Emanuel's Einzug in Neapel (7. Nov.) trat er zurück und erhielt vom König den Annunciata-Orden. Im April gelang es ihm wiederum, Garibaldi mit dem General Cialdini zu versöhnen; die ihm vom Dictator übertragene Präfectur von Palermo legte er aber bald wieder nieder, weil jener gegen die Besetzung Roms durch die Franzosen eine zu leidenschaftliche Rede gehalten hatte.

## Rußland.

[Zur russischen Campagne in Central-Asien.] Ein Correspondent der „P. C." schreibt aus St. Petersburg, 4. August:

Nach den letzten aus Taschkent hier eingelangten Nachrichten hat sich die Hauptcolonne unter General Trotzkij am 23. Juni von Samarkand aus in Bewegung gesetzt, nachdem die Marschcolonnen des Oberst Grotenhjelm und des Generals Abramoff schon vier Tage früher in der Richtung auf Tschardzaj und Djam abmarschirt waren. Das Hauptquartier des Generals en chef von Kaufmann folgte am 28. Juni nach. Das geheimnißvolle Dunkel, welches über die Ziele dieser von langer Hand vorbereiteten und in aller Stille in Fluß gerathenen Action gebreitet wurde, beginnt allmälig zu schwinden. Wiewohl alle drei Colonnen längs des Amu-Darja zu operiren haben, so hat doch jede eine specielle Aufgabe zu erfüllen, um sich erst dann einem gemeinsamen Objecte zuzuwenden. Für die Truppen des Generals Abramoff, der den linken Flügel des Operationscorps commandirt, ist als vorläufiges Ziel die Sicherstellung der russischen Herrschaft über jene Stämme zu betrachten, welche am oberen Laufe des Amu-Darja hausen. Oberst Grotenhjelm hat Befehl erhalten, die turkmenischen Ansiedlungen von Merdi zu occupiren, während das Gros des russischen Corps die Völkerschaften, welche den Rayon zwischen dem Amu-Darja und dem Hindu-Kusch bewohnen, zu pacificiren und zu unterwerfen hat. Diese Colonne bewegt sich auch direct auf der Straße Samarkand-Bajach-Chulm-Bamijam-Kabul-Indien. Alle drei Colonnen dürften auf einem Punkte dieser Straße ihre Vereinigung suchen. Die Arbeit, welche dem Gros des Corps zugefallen ist, darf als eine schwierige betrachtet werden. Südlich vom Amu-Darja bis zum Hindu-Kusch hinauf bestehen gegenwärtig die fünf Chanate: Kara-Tegin, Schugnal, Darvas, Sari-Kolje und Wachan. Das letztere Gebiet wird als in indirecter Abhängigkeit von Afghanistan stehend betrachtet, während Sari-Kolje früher einen Theil des schnell gegründeten und eben so schnell zerfallenen Reiches des Jakub-Beg von Kaschgar bildete. Dagegen sind Kara-Tegin, Schugnal und Darvas ganz selbstständige Länder. Alle diese fünf Khanate sollen nun unterworfen und der europäischen Civilisation zugänglich gemacht werden. Mit der Besitznahme von Wachan, dessen Khan sich als einen Descendenten Alexander's des Großen von Macedonien betrachtet, werden die russischen Grenzen um 400 Werst näher an Englisch-Asien vorgeschoben, so daß nur etwa 68 deutsche Meilen die zwei gewaltigen Reiche in Asien von einander trennen werden, wobei noch zu bemerken ist, daß auf diesem Rayon sich Völkerschaften befinden, die von einem unbesiegbaren Hasse gegen England

---

Und als er den weiten, hohen Himmel über sich sah, und ein leiser Abendwind, der über seine heiße Stirn strich, ihm den frischen Duft der Wiesen und Felder auf weichen Schwingen entgegentrug, da athmete er tief, wie Jemand, der, aus schweren angstvollen Träumen erwachend, sich besinnt, daß er jung und stark ist, und die Arbeit, die er liebt und die ihn wieder liebt, seiner harrt. (Fortsetzung folgt.)

---

### Eine neue Flugmaschine.

Die moderne Luftschifffahrt, die das Problem ist, dessen befriedigende Lösung zu finden jetzt so viele Geister beschäftigt, erscheint gegenwärtig in einem neuen Stadium angelangt, und gewiß muß es als ein eminenter Erfolg bezeichnet werden, daß ein Luftschiffer mit seiner neuerfundenen Flugmaschine es ermöglicht hat, trotz der vorherrschenden ungünstigen Witterung, an derselben Stelle sich herabzulassen, von welcher aus er aufgestiegen war. Hören wir, was darüber die „Newyorker Sonne" berichtet.

Die erste Schaustellung, welche mit der neuen Flugmaschine des Professors C. F. Ritchell ausgeführt wurde, fand in Hartford im Staate Connecticut der Vereinigten Staaten von Amerika am vierten Pfingsttage, Mittwoch, den 12. Juni, statt. Die Flugmaschine ging volle zweihundertfünfzig Fuß in die Höhe, weit über die Thurmspitze von der dortigen Colt-Memorial-Kirche hinweg, und sie segelte mit großer Sicherheit hoch oben in der Luft dahin bis über den Connecticutfluß hinaus, und während dieser ganzen Fahrt bewies der Luftfahrer durch öfter wiederholtes Höher- oder Herabsteigen und beliebigen Wechsel in der Richtung, daß er mit seinem Fluggeräth im Stande war, ganz nach seinem Wunsch und Willen dessen Flughöhe und Fahrrichtung zu bestimmen. Zu der Zeit, als er seinen Aufflieg in die Lüfte vornahm, wehte nur ein schwacher Wind und die Flugmaschine erwies sich dabei als unter der vollständigen Controle ihres Lenkers stehend. Allmälig indessen erhob sich ein stärkerer Wind und der Luftfahrer hielt es deshalb für angemessen, sich mit seinem Herabstiege zur Erde zu beeilen, weil nach den Anzeichen am Himmel ein Sturm im Anmarsch war. Man sah nun dabei von unten aus, wie die Flugmaschine eine Schwenkung machte und bei der Umkehr direct dem Winde entgegen segelte, bis sie wieder genau über dem Ballplatze sich befand, von welchem aus sie aufgestiegen war. Und siehe da! mit großer Präcision senkte sie hier sich jetzt senkrecht zur Erde herab und erreichte den Erdboden ein Paar Fuß von demjenigen Punkte entfernt, von welchem aus sie in die Höhe gegangen war. In der That ein staunenswerthes Ergebniß, wie solches bisher noch niemals erlebt worden ist!

Nach diesem schlagenden Beweise von der überraschenden Leistungsfähigkeit jener neuen Flugmaschine brach sich sehr schnell die Ueberzeugung davon Bahn, daß dieser Apparat weit mehr zu leisten versprechen, als wie sein bescheidener Erfinder bei ihm vorausgesetzt hatte. Denn dieser hatte nicht im Entferntesten es für möglich gehalten, daß die Flugmaschine einem nur einigermaßen starken Winde entgegen zu segeln die Fähigkeit zeigen würde, und darum hatte er auch bei ihrer Herstellung an die Erreichung eines solchen Zieles nicht im Mindesten Rücksicht genommen, sondern er hatte sich vielmehr dabei nur als höchstes Erreichbares vorgesetzt, daß seine Flugmaschine nach dem Willen ihres Lenkers beliebig herauf- oder herabgelassen werden könne, um etwa gerade vorherrschende entgegengesetzte Windströmungen zu vermeiden und in die gewünschten günstigen Windrichtungen einzulenken, und daß sie ferner derartig gesteuert werden könne, daß sie gegen den Wind gewendet zu werden vermöge und gegen die Windrichtung vorwärts segele, wenn schon ein stärkerer Wind wehen sollte, endlich aber auch bei ruhiger oberer Luftatmosphäre genau mit der gleichen Leichtigkeit und vollkommenen Sicherheit ganz nach dem Willen ihres Lenkers nach allen beliebigen Richtungen hin dirigirt zu werden, wie etwa ein Boot auf ruhigem Wasser. Alles dieses aber, und nnn noch ein Beträchtliches mehr hatte, wie der Augenschein lehrte, jene neue Flugmaschine am 12. Juni d. J. geleistet.

Der Erfinder von diesem Apparat, Professor Ritchell, ist ursprünglich aus dem Staate Maine der Vereinigten Staaten her, doch hat er bereits seit längeren Jahren in Cozzy im Pennsylvaniastaate gelebt. Schon zehn Jahre lang hatte er sich mit dem Vorhaben, eine Maschine zum Fliegen zu erfinden, mit Vorliebe beschäftigt, und vor jetzt sieben Jahren vereinigte er sich mit einem gewissen W. H. Lyman, einem Techniker in Cozzy, um in Gemeinschaft mit diesem an die Ausführung jenes Vorhabens zu gehen. Im November 1876 begaben sich darauf beide Genossen nach Bridgeport im Staate Connecticut, um dort ihre endlich zur Reife gediehenen Pläne zu verwirklichen und praktisch auszuführen, weil sie der Meinung waren, daß sie gerade dort die dazu benöthigten, besonderen Materialien am bequemsten und in brauchbarster Beschaffenheit würden erlangen können, und so haben sie denn wirklich schließlich diese neue Flugmaschine in der möglichst vollkommenen Weise fertig hergestellt. Obschon dabei ihr unbedingtes Zutrauen in die amerikanische Umsicht und Energie völlig gerechtfertigt ward, so sollte trotzdem eine vollständig brauchbare Flugmaschine indessen doch nicht sofort und unmittelbar zu Stande kommen, sondern nur allmälig und nach und nach zur Vollendung heranreifen.

Es möchte von Interesse sein, auf die Entwickelung, welche die Erfindung von dieser neuen Flugmaschine durchgemacht hat, in kurzen Zügen näher einzugehen. In dem ersten Apparate, den sie gemeinschaftlich construirt hatten, waren einzelne Theile zu schwer, andere wieder zu groß, und was der schlimmste Uebelstand bei ihm war, es war dabei eine Kraftanwendung vorhanden, welche sich als unwirksam erwies. Darauf wurde von ihnen eine zweite Flugmaschine zusammengestellt. Dies ist die am Eingange erwähnte, mit der die Probefahrt so glücklich ausfiel. Obschon sich derselben nicht nachrühmen läßt, daß sie schon in dem Maße vervollkommnet wäre, um zu praktischem Dienste bereits ihre Verwendung zu finden und etwa zur Post- oder Personen-Beförderung eingestellt zu werden oder selbst nur als volksbeliebtes Reisefuhrwerk zu dienen, so ist die Wichtigkeit von der Erfindung dieser neuen Flugmaschine doch schon darum von so großer Erheblichkeit, als dieselbe über Erwarten zutreffend die Correctheit von den Theorien und Principien bewiesen hat, auf deren Grundlage sie construirt worden ist. Der Erfinder, Professor Ritchell, hatte diesen Apparat bereits zur permanenten Industrie-Ausstellung nach Philadelphia am 10ten Mai 1877 hingebracht, jedoch dadurch nur erreicht, daß der Apparat auf längere Zeit vor dem öffentlichen Bekanntwerden bis zum jetzigen Zeitpunkt verborgen geblieben war. Das Aufsehen, was jener gelungene Flugversuch vom 12. Juni sofort hervorgerufen hat, ist schon jetzt der Anlaß dazu geworden, daß die Erfindung ins richtige Licht gesetzt worden ist, dergestalt, daß entweder die Weiterentwickelung des Apparates in sicherer Aussicht steht oder doch der Erfolg desselben andere Erfindungslustige auf diesem Gebiete der Luftschifffahrtskunde zur Nachahmung ermuntern wird.

Um jetzt zur Beschreibung der neuen Flugmaschine überzugehen, so ist dieselbe in ihrem oberen Theile überaus plump und schwerfällig in ihrem äußeren Ansehen, dagegen aber wieder eben so leicht und für das Auge gefällig in ihrem unteren Theile. Ihre Fähigkeit in die Luft aufzusteigen wird durch einen horizontal angebrachten Cylinder aus sogenanntem Mariengarn-Zeug (gossamer cloth) erwirkt, einem feinen Leinenzeuge, das mit Kautschuk überzogen wird, und fünfundzwanzig Fuß in der Länge und dreizehn Fuß im Durchmesser enthält, gleichwohl aber nur sechsundsechszig Pfund schwer ist. Dieser Cylinder wird nun mit Wasserstoffgas gefüllt, das durch das hergebrachte Verfahren aus Eisenspähnen und Schwefelsäure hergestellt wird. Breite Gurte aus gesponnener Wolle sind sodann über diesen Cylinder hinweggespannt und gehen herab zu einer langen Stange, die aus einem in der Drehbank gezogenen Messingrohre, das mit Nickel plattirt ist, besteht, anderthalb Fuß im Durchmesser hat und 23 Fuß lang ist. Von dieser Stange hängt nun die Flugmaschine vermittelst dünner Stricke herab. Den unteren Theil von der Maschine dagegen bildet wieder an seiner Basis ein Parallelogramm von zwei Fuß breiten und fünf und einen halben Fuß langen Stangen, von welchen wieder der Länge nach gebogene Stangen von achtzehn Zoll Höhe im Mittelpunkte, die an dem Obertheil nahe aneinander zusammengezogen sind, heraufgehen. In der Wirklichkeit sind nun aber alle diese Stangen hohle Röhren aus in der Drehbank gezogenem Messing, von ausnehmender Leichtheit und gleichwohl großer Festigkeit und Stärke. Oberhalb der Spitze von diesem Gestell erhebt sich ein stählernes Kammrad von elf Zoll Durchmesser. Dasselbe hat zwei Griffe und ist derartig an einen mit vier Flügeln oder Blättern versehenen Fächerapparat angepaßt, der horizontal sich unmittelbar darunter bewegt, daß der Luftschifflenker diesen Fächer in der Minute zu 2000 Umdrehungen veranlassen kann.

erfüllt sind. (?) Wird die eben skizzirte Operation von Erfolg gekrönt, dann vereinigen sich die drei Colonnen im Khanate Bajach, so daß das gesammte Corps, das übrigens noch bedeutend verstärkt werden soll, unmittelbar an den Grenzen Afghanistans auftauchen würde. Dann dürften aber erst die eigentlichen Absichten, welche mit der ganzen Expedition verknüpft sind, sich enthüllen. Man glaubt hier, daß es sich zunächst darum handle, sich Klarheit darüber zu verschaffen, ob sich der Emir von Afghanistan der russischen Politik anschließe oder nicht. Ersteren Falles fassen die Russen festen Fuß vor den Thoren Indiens; oder aber General von Kaufmann schreitet zur Bezwingung Afghanistans. Allerdings bleibt es dann fraglich, ob die Engländer die weitere Annäherung der russischen Colonnen abwarten und sich nicht der russischen Aggression Afghanistans widersetzen werden. Die Moskauer Partei ist geneigt, diese „active" Politik Rußlands in Central-Asien als eine Antwort auf die „active" Politik Englands in Vorder-Asien zu betrachten. Natürlich escomptirt man in der ersten Hauptstadt des Reiches und dem privilegirten Sitze des nationalen Gedankens die großen Triumphe, die der Interessen Rußlands dort harren.

## Serbien.

**Belgrad**, 6. August. [Die serbischen Eisenbahnen. — Militärische Maßnahmen. — Grenz-Commission.] Der „Times" wird von hier gemeldet: „Baron Hirsch, der mit der Regierung wegen des Baues einer neuen Eisenbahnlinie in Serbien in Unterhandlungen getreten, wird hier in Kurzem erwartet; sein Ober-Ingenieur nebst Personal sind vorgestern in Belgrad angekommen. Seine Offerte ist indeß noch nicht endgiltig acceptirt worden, da die Regierung in Betreff der neuen Eisenbahnlinie noch immer mit einigen englischen Compagnien im Schriftwechsel steht. In Folge der Ansammlung türkischer Truppen in Prisrend und der kriegerischen Kundgebungen an der albanesischen Grenze wird sich General Belimarcovich wiederum nach der Grenze zurückbegeben. Oberst Zdwarkovich hat sich nach der Grenze begeben, um das Material für die internationale Grenz-Commission vorzubereiten."

# Provinzial-Zeitung.

**Breslau**, 9. August. [Tagesbericht.]

—d. [Vacante städtische Ehrenämter.] In nächster Zeit sind in vacante städtische Ehrenämter zu wählen: 4 Mitglieder zur Revision der Jahresrechnung der Städtischen Bank pro 1878; 1 Mitglied der Commission zur Ermittelung des kriegsdienstlichen Pferdebestandes; 1 Revisor-Stellvertreter der Stadt-Hauptkasse; 1 Curator des Gymnasiums zu St. Maria Magdalena; 2 Schiedsmänner für den Post- und Vincenzbezirk; 1 Waisenrath im Paradiesbezirk; 1 Mitglied der Promenaden-Deputation; 2 Curatoren für das Johannes-Gymnasium; 1 Vorsteher für die Willert'sche Stiftung in Herrnprotsch; 1 Vorsteher im Oderbezirk; 1 Vorsteher für den Gabitz-Bezirk und 1 Waisenrath im Drei Berge-Bezirk. Etwaige Vorschläge aus der Mitte der Bürgerschaft sind an die Wahl- und Verfassungs-Commission der Stadtverordneten-Versammlung zu richten.

❋ [Die schlesische Kunst-Gewerbe-Ausstellung] soll programmmäßig bereits in wenigen Tagen, nämlich am 20. d. M., geschlossen werden, vielleicht daß es gelingt, bis zum 25. d. M. die Erlaubniß zur Benutzung der Ausstellungsräume zu erhalten. An Alle, die sich für das Kunstgewerbe interessiren, ergeht wiederholt der Mahnruf, recht oft und fleißig unsere höchst interessante und lehrreiche Ausstellung zu besuchen; sie enthält einen großen Schatz schöner Werke, eine Zusammenstellung von kunstgewerblichen Gegenständen alter und neuer Zeit, wie sie hier noch nie geboten wurde, und die sich — nach dem Urtheil Sachkundiger — würdig an die Seite der im Jahre 1876 stattgefundenen deutschen Kunstgewerbe-Ausstellung zu München stellen kann. — Gleichzeitig wird auf die mit dieser Ausstellung verbundene Lotterie hingewiesen; jedes Loos kostet nur 1 Mark, und ist der Verloosungsplan selbst für die Theilnehmer ein überaus günstiger. — Da mit Ankäufen nur nach Verhältniß des Absatzes der Loose vorgegangen werden kann, so ist es für die Verloosungs-Commission dringend erforderlich, recht bald zu wissen, wieviel Loose abgesetzt sind. Gleichzeitig wird durch den Kauf der Loose das schlesische Kunstgewerbe unterstützt, und ist daher wohl sicherlich auf eine recht rege Betheiligung der Bewohner Breslaus und der Provinz zu rechnen. Loose sind in den Ausstellungsräumen, in den bekannten Commanditen hier und der Provinz zu kaufen. — Unterstützen wir also das im Aufleben begriffene schlesische Kunstgewerbe durch fleißigen Besuch der Ausstellung und Abnahme von Loosen!

[Mondfinsterniß.] Am 12. d. findet eine Mondfinsterniß statt, die in Europa, Afrika, in der westlichen Hälfte Asiens, in Südamerika und in der östlichen Hälfte Nordamerikas sichtbar ist. Sie beginnt um 11 Uhr 40 Minuten Abends. Das Ende erfolgt um 2 Uhr 32 Minuten früh.

—ρ [Zur Wahl.] Für die am 12. d. Mts. anberaumte engere Wahl eines Reichstags-Abgeordneten im 7. Wahlbezirk (westlicher Theil der Stadt Breslau) ist an Stelle des beurlaubten Geheimen Regierungsraths, Bürgermeister Herrn Dr. Bartsch hierselbst, der Stadtrath Herr Korn von hier von der Königlichen Regierung zum Wahlcommissarius ernannt worden.

❋ [Von der Universität.] Wegen hervorragender Leistungen während des Sommer-Semesters wurden in der canonistischen und romanistischen Abtheilung des Königl. juristischen Seminars folgende Herren prämiirt: Bitta, Fengler, Fränkel, Henschel, Herz, Katz, Muskat, Ollendorff, Pelka, Schaff, Sternberg und Westhoff.

S. [Zu den Gewerkvereinen.] Der Centralrath des Hirsch-Dunker'schen Gewerkvereins in Berlin hat in seiner letzen Sitzung beschlossen, alsbald einen Vertreter der Organisation nach Oberschlesien zu entsenden, in der ausgesprochenen Absicht, daß derselbe an Orten, wo Ortsvereine der Gewerkvereine bestehen, z. B. in Gleiwitz, Laurahütte, Beuthen, Kattowitz und a. O., mit den dortigen Arbeitgebern industrieller Etablissements und Hüttenwerke im Interesse der Gewerkvereine und deren Mitglieder in Unterhandlungen zu treten zum Zwecke der Beseitigung der, den oberschlesischen Gewerkvereinen drohenden Gefahr mit socialistischen Vereinen in den Bestrebungen verwechselt und demnach behandelt zu werden. Außerdem hat der Bevollmächtigte die Weisung, den Anfängen socialistischer Vereinigungen entgegenzutreten, sowie für die Ausbreitung der deutschen Gewerkvereine in den oberschlesischen Bezirken in ausgedehntester Weise Sorge zu tragen.

B—ch. [Vom Bau der neuen Gewerbeschule am Lehmdamm.] Bekanntlich ist der Bau der neuen Gewerbeschule am Lehmdamm amtlich sistirt worden, weil das Mauerwerk infolge Bodensenkung Sprünge von namhafter Weite gezeigt hat. Nachdem nun kürzlich durch entsprechende Belastung der Mauern mit Roheisen Versuche angestellt worden sind, ob der Weiterbau eine erneute Senkung des Grundes mit sich führen würde, scheint man die Ueberzeugung gewonnen zu haben, daß der Weiterbau auf der bisherigen Basis nicht opportun sei; denn man hat die Abtragung der nördlichen Mauer und des Fundaments bis auf die Sohle angeordnet. So sind denn gegenwärtig Maurer beschäftigt, diese Mauer abzutragen und stellenweise ist die mühsame Arbeit schon so weit vorgeschritten, daß die obere Fläche des Fundaments blosgelegt erscheint. Zum Glück ist der Mörtel noch nicht erhärtet, so daß die Loslösung der einzelnen Backsteine nicht bedeutende Schwierigkeiten macht. Fernerhin wird die Abtragung nicht wenig Zeit und keinen geringen Kostenaufwand beanspruchen. Nach ihrer Vollendung soll der Grund noch mehr ausgeschachtet und nach dem Prinzip moderner Baukunst vor dem Beginn des Baues genügend erprobt und befestigt werden. Außer den Maurern sind auch zahlreiche Schachtarbeiter auf dem Bauplatze beschäftigt, welche die Fundamente bloslegen und das aufgehäufte Erdreich fortschaffen.

=ββ= [Glockenguß.] Aus der hiesigen rühmlichst bekannten Glockengießerei von Geittner ist wiederum ein schön gelungener Guß von 4 Glocken, welche für die katholische Pfarrkirche zu Tost OS. bestimmt sind, hervorgegangen. Diese Glocken wiegen zusammen 34 Ctr., sind in E-dur abgestimmt und mit gothischen Verzierungen geschmückt. Die Stimmung ist eine sehr reine, 3 Glocken tragen Heiligenbilder und zwar: die heilige Catharina, das Madonnabild und den Christuskopf.

—d. [Schlesischer Centralverein zum Schutz der Thiere.] Die gestrige Vorstandssitzung leitete in Vertretung des Vorsitzenden, Herr Instituts-Vorsteher Winderlich. Zunächst gelangte ein Schreiben des Polizei-Präsidiums zur Mittheilung, wonach die Schutzleute: Weiß mit 5 M., Beyer mit 4 M., Reuthe, Schwarz I., Klose II., Freitag und Stegemann mit je 3 M., welche sich um die Thierschutzsache im verflossenen Quartal verdient gemacht haben, aus dem hierzu zu Gebote stehenden Prämienfonds prämiirt worden sind. — Nach einer eingegangenen Anzeige werden häufig in der Stadt große und meist sehr werthvolle Hunde gestohlen, welche dann in 6 bis 8 gewerbsmäßig betriebenen Hundeschlächtereien hierselbst geschlachtet werden. Wie mitgetheilt wird, hat die öffentliche Sicherheitsbehörde bereits amtliche Schritte in dieser Angelegenheit gethan. — Eine Anzeige von der qualvollen Marterei einer Katze, durch einen 10jährigen Knaben, welcher eine höhere Schule besucht, verübt, wirft ein trauriges Licht auf die Rohheit dieses Burschen. Der Dirigent der betreffenden Schule, welche der Uebelthäter besucht, zeigt gleichzeitig an, daß der Knabe für seine Rohheit die wohlverdiente körperliche Züchtigung erhalten hat. — Andere Anzeigen von Thierquälereien, wie die Mißhandlung eines Pferdes, das Rupfen einer lebendigen Taube, werden dem Polizei-Präsidium zur Bestrafung überwiesen. — Schließlich konnte die erfreuliche Mittheilung gemacht werden, daß durch die stille Thätigkeit verschiedener Vereinsmitglieder thierquälerische Gewohnheiten bei verschiedenen Personen, sei es durch Belehrung, sei es durch Drohung mit Anzeige, abgestellt worden sind.

—d. [Die „Breslauer Concert-Capelle",] welche im Jahre 1870 gegründet wurde, hat in einer gestern Abend abgehaltenen Versammlung ihrer Mitglieder beschlossen, sich zum 1. Septbr. c. aufzulösen. Trotz ihrer allseitig anerkannten guten musikalischen Leistungen ist sie doch vom Breslauer Publikum so wenig unterstützt worden, daß sie sich zu dem Beschluß der Auflösung mit Nothwendigkeit gezwungen sah. Mit Bedauern werden alle diejenigen von diesem Beschlusse Kenntniß nehmen, welche die Sinfonie-Concerte genannter Capelle zu einer andächtigen Gemeinde versammel[illegible] Die Dirigenten der „Breslauer Concert-Capelle" waren die Herren: Lo[illegible] Lüstner, Bilse jun., Dreßler und Trautmann. Der gute und [illegible]deutende Notenschatz der Capelle (nahe an 1000 Piecen), sowie eine An[illegible] Instrumente sollen zum Verkauf gestellt werden. Bis Ende dieses Mon[illegible] wird die Capelle noch zwei Mal in der Woche in dem Paul Scholtz'[illegible] Etablissement auf der Margarethenstraße concertiren. Mögen diese wenig[illegible] Concerte sich noch eines recht zahlreichen Besuches erfreuen.

* [Ueber die Todesfälle bei den Truppen] erhalten [illegible] aus zuverlässiger Quelle folgenden Bericht: Bei dem letzten Garni[illegible] Manöver war die Hitze leider so hochgradig geworden, daß die n[illegible]theiligen Folgen einer derartigen Temperatur, trotz aller seitens [illegible] Truppen getroffenen Vorsichtsmaßregeln, nicht ausgeblieben sind. [illegible] 10. Regiment verlor 2 Mann am Hitzschlage, von denen der eine [illegible] dem Manöverterrain erkrankt war, während der andere kurz [illegible] seiner Ankunft in dem Kasernement so intensiv von gedachter Kr[illegible]heit ergriffen wurde, daß er, obwohl ärztliche Hilfe sofort zur [illegible] war, nach einer halben Stunde verschied. In ähnlicher Weise [illegible] ein Mann vom 11. Regiment, der in der Nähe der Sandkirche [illegible] Hitzschlag getroffen wurde. Im Lazareth befinden sich zur Zeit [illegible] 11 Mann, welche an den Folgen des Sonnenstichs leiden; doch [illegible] sich diese Mannschaften schon derartig erholt, daß sie in einigen [illegible] sämmtlich zur Entlassung kommen dürften. Im Revier sämm[illegible] Truppen verblieben außerdem noch 12 Mann, welche am Sonn[illegible] erkrankt waren; doch boten diese Leute nur so leichte Kranh[illegible] erscheinungen dar, daß ihre Aufnahme ins Lazareth nicht erst [illegible]wendig erschien.

—r. [Frequenz.] Die neueste Curliste von Tatra-Füred (Schm[illegible]) weist 657 Badegäste und 22 durchreisende Fremde nach.

S. [Ueberfahren] wurde am Mittwoch in der neunten Morgenst[illegible] auf der Friedrich-Wilhelmstraße, nahe der Kirchstraße, der Handwagen [illegible] Tischlerlehrlings durch einen Omnibuswagen, dessen Führer in unverzeihl[illegible] Weise zum eigenen Vergnügen im rasenden Galopp, anscheinend eine [illegible]fahrt mit einem anderen Gespann unternommen hatte. Das Fahrgu[illegible] Tischlerlehrlings, bestehend aus einer ziemlichen Anzahl gekehlter L[illegible] wurde durch das Ueberfahren gänzlich verdorben. Der Lehrling selbst [illegible] ging nur mit genauer Noth der ihm drohenden Gefahr. Außerdem [illegible] das, den Omnibus ziehende Pferd mehrere erhebliche Verletzungen dab[illegible]

—ρ [Mord- und Selbstmordversuch.] Eine tragische Scene [illegible]nete sich gestern früh in der Ortschaft Kattern, Kreis Breslau. Dort u[illegible] hielt der 20 Jahre alte Heizer Wilhelm B. mit dem 18 Jahre alten Di[illegible]mädchen Helene S. ein Liebesverhältniß, welches jedoch das Mißfallen [illegible] Mutter des Mädchens erregte. Da die jungen Leute von Seiten der M[illegible] zum Aufgeben ihres Verhältnisses gezwungen wurden, so beschloß der [illegible] im Verein mit seiner Geliebten zu sterben. Zu diesem Behufe erwo[illegible] B. gestern Morgen mit einem doppelläufigen mit Schrot geladenen Te[illegible] bewaffnet die Geliebte seines Herzens im Stalle, wo sie die Kühe zu m[illegible] pflegte und feuerte auf die Ahnungslose einen Schuß ab, welcher der Un[illegible]lichen unterhalb des Herzens in die linke Seite des Körpers drang. [illegible] das Mädchen getroffen zusammenbrach, gab er den zweiten noch in der [illegible] befindlichen Schuß auf sich selbst, und zwar in die Magengegend ab. [illegible] zum Glück nicht lebensgefährlich verwundete Mädchen wurde sofort [illegible] dem hiesigen Hospital der Elisabethinerinnen gebracht; der gefährliche [illegible] haber, dessen Verwundungen ebenfalls keine tödtlichen sind, befindet sich [illegible] hiesigen Kloster der Barmherzigen Brüder in Pflege und wird sich [illegible] seiner voraussichtlichen Genesung wegen seiner sträflichen Handlung[illegible] vor dem Strafrichter zu verantworten haben.

+ [Selbstmord.] Im hiesigen Polizeigefängniß wurde heute [illegible] der gestern wegen Bettelns eingelieferte Barbier Paul Anke von hi[illegible] seiner Zelle erhängt vorgefunden. An dem Entseelten, der sich an [illegible] Sblips aufgeknüpft hatte, wurden zwar Wiederbelebungsversuche ang[illegible] doch erwiesen sich dieselben als erfolglos.

+ [Aufgefundener Leichnam.] An der Spitzer'schen Badean[illegible] in der Ohle wurde gestern der Leichnam eines unbekannten Mannes [illegible] mittlerer Statur, mit rothem Kopfhaar, dergleichen Schnurr- und [illegible] bart, von den Wellen angespült. Der Entseelte, der schon mehrere Tag[illegible] Wasser gelegen zu haben schien, ist mit schwarzem Düffeljaquet, dergl[illegible] Weste, braun genarbten Düffelbeinkleidern, weiß und grau gestreiften [illegible]nen Halstuch, weißleinenem Hemd und langen rindsledernen Krupp[illegible] bekleidet. Die Sohlen der Stiefeln sind mit Zwecken und die Absätze [illegible] Hufeisen beschlagen. Der Leichnam wurde nach dem königlichen Anato[illegible] Gebäude geschafft.

—ρ [Pockenkrankheit von Fütterschweinen.] In der Stadtha[illegible] Prag ist in mehreren Orten des Bezirks Hernals und Baden bei ungari[illegible] von Oedenburg eingebrachten Fütter-Schweinen die Pockenkrankheit

(Fortsetzung in der Beilage.)

Die vier Blätter von dem Fächer sind wieder aus weißen Stechpalmen oder Walddisteln gefertigt, und ein jedes derselben hat einen Oberflächen-Umfang von ziemlich fünfzig Quadratzollen, und der extreme Durchmesser von diesem rotirenden Fächer beträgt vierundzwanzig Zoll.

Was sodann im Einzelnen jene vier Flügel von dem erwähnten Fächer betrifft, so sind dieselben, ähnlich wie die Schaufeln von der Schraube eines Schraubendampfers, in einem geringen Winkel eingefügt. Unmittelbar hinter dem Rade ist ferner eine sehr kleine Sitzvorrichtung für den Lenker der Flugmaschine angebracht, auf welcher derselbe rittlings Platz nimmt. Seine Füße ruhen dabei auf zwei leichten Tretschemeln, die oberhalb vorne vor dem Fächer sich befinden. Von der Vorderseite dieses Gestells gehen alsdann wieder andere Stangen aus, an deren äußerstem Ende ein vertikalisch umdrehender rotirender Fächer angebracht ist, ganz so wie der unter dem Sitze des Lenkers befindliche, jedoch mit dem Unterschiede, daß er nur 22 Zoll im Durchmesser hat. Dieser vertikal gestellte Fächer ist nun aber derartig hergerichtet und mit dem horizontalen Hauptfächer in Verbindung gebracht, daß er beliebig in Thätigkeit und außer Betrieb gesetzt werden kann, ganz wie es der Steuernde auf der Flugmaschine gerade wünscht, und daß man damit dieselbe von einer Seite nach der anderen wenden und damit gleichzeitig die Flugrichtung von der Maschine in der Luft handhaben kann. Dieser letztbeschriebene Fächer vermag 2800 Umdrehungen in der Minute zu machen, während der andere zur selben Zeit nur 2000 ausführt. Der Schwerpunkt von dieser Vorrichtung liegt nun aber darin, daß alle Bewegungen des Fächers durch die Füße des Luftschiffers dirigirt werden. Sobald er nämlich auf den linken Tretschemel aufdrückt, so setzt er den Fächer in Action; wenn er ferner mit den Zehen von seinem rechten Fuß den rechten Tretschemel herunterdrückt, so wendet der Fächer sich nach links, während ein leiser Druck von seinem Hacken ihm die Richtung nach rechts hin giebt. Ganz ebenso kann er aber auch die Action von seinem Hauptfächer, dem horizontal gestellten, beliebig beeinflussen, derart, daß, wenn derselbe sich in der einen Richtung dreht, er sich zur Erde herabläßt, und wenn er sich in der entgegen gesetzten Richtung bewegt, der Luftschiffer aufwärts in die Höhe steigt.

Daß alle die beschriebenen Resultate keine bloße Theorie mehr sind und nicht blos auf dem Papiere stehen, das hat eben jener Flugversuch mit der neuen Fliegemaschine am 12. Juni klar gezeigt. Was dabei aber dem Erfinder derselben zu so großem Verdienste gereicht, das ist die glückliche Lösung des schwierigen Problems, daß das Gewicht des Luftfahrers mit sammt dem von der Maschine und das Hebevermögen von dem Gascylinder so günstig ins Gleichgewicht gebracht sich ergaben, daß sie sich genau balancirten. Es wurden dabei sechs Pfund Gewicht noch zu dem Gewichte von der Maschine hinzugefügt, und die rotirende Bewegung von dem horizontalen Fächer bewirkte darauf das Aufsteigen des Apparates und sein fortwährendes Indie-Höhe-Gehen, so lange als eben diese die Maschine zum Heraufsteigen treibende Kraft von ihrem Lenker in Thätigkeit gesetzt blieb. Als Regel beträgt das Gewicht von der Maschine und der Stange, von der sie herabhängt, 48 Pfund. Das Gewicht von dem gesammten Flugapparate stellt sich danach auf 114 Pfund. Der Luftschiffer Namens Marcus Quinlan, der wiederholt damit aufgestiegen ist, eine kleine, schmächtige Figur, wiegt nur 96 Pfund, und um daher die Balance zwischen ihm und dem Gewichte des Apparates im Gegensatze zu der aufhebenden Kraft vom Gas zu erzielen, hatte er sich noch mit etwa neun Pfund mit Steinen und Eisen zu belasten.

Noch ein zweiter Fliegeversuch mit der neuen Flugmaschine fand darauf am 13. Juni statt. Leider war das Wetter dazu nichts weniger als günstig. Ein ziemlich starker Wind blies mit ziemlich anhaltender Regelmäßigkeit in scharfen, plötzlichen Stößen, und allen Anzeichen nach war wieder ein Sturm im Anmarsch. Dessen unerachtet wurde der Aufstieg ausgeführt. Der schmächtige Marcus Quinlan, obschon er nur 96 Pfund im Gewicht hatte, besaß doch Selbstvertrauen und Kaltblütigkeit genug, um selbst bei ärgstem Sturme den Aufflug zu unternehmen. Einige Zeit verging darüber, um das Gewicht des Flugapparates nebst Inhalt und die aufhebende Kraft so genau in Balance mit einander zu bringen, daß der Beweis dafür durch die That geliefert werden konnte, daß die Maschine aus eigner Kraft und gleichsam aus sich selbst heraus ihre Flug- und Aufstiegs-Capacität klar und offenkundig darlegen konnte. Nachdem diese mühsame und schwierige Vorbereitung zur Befriedigung des Erfinders, Professor Ritchell, ausgeführt worden war, blieb der Apparat ruhig und unbeweglich auf dem Grase liegen, doch bedurfte es nur des leisen Druckes von einem Finger, um ihn in die Luft aufsteigen oder wieder zur Erde herabgehen zu lassen. Nachdem dies Manöver eine Weile lang zur Ueberraschung der erstaunten Zuschauer mit großer Präcision durchgeführt worden war, wurde schließlich das Zeichen zum Aufstieg gegeben. Der Luftsegler Marcus Quinlan begann damit, daß er das vorbeschriebene Rad drehte, worauf der horizontale Fächer mit einem gleichmäßigen Geräusche, ähnlich wie etwa von einer Säge, zu rotiren anfing, und alsbald erhob sich die Flugmaschine nahezu senkrecht bis zu der Höhe von etwa zweihundert Fuß empor in die Luft. In dieser Luftschicht traf der Schiffer auf eine starke und stetige Strömung von einem scharfen Südwestwinde und die Maschine schwebte in der Richtung desselben, den Zuschauern immer zur Seite bleibend, dahin. Jetzt brachte der Steuernde seinen verticalen Fächer in Action, und siehe da! mit dessen Hilfe drehte sich das Luftschiff herum und segelte jedesmal nach jeder vom Lenker beliebten Himmelsrichtung dahin, genau wo dieser es hin sich wenden zu haben wünschte. Dies Alles war das Werk von nur wenigen Secunden. Obschon indessen hiernach der steuernde Quinlan den Apparat nach allen Richtungen hin zu dirigiren in der Lage war, so ergab doch der Augenschein die eine Thatsache, daß es nicht in seiner Gewalt lag, ihn direct der starken Windströmung entgegen zu steuern. Indem er deshalb zuletzt den horizontalen Fächer in der entgegengesetzten Bewegung sich drehen ließ, ließ er sich etwa einhundert Fuß tief zur Erde herab, um aus jener scharfen Südwestströmung herauszukommen, doch mochte er diesen Ausweg wohl als unpraktikabel erkennen, denn er stieg nunmehr auf einmal zu einer noch größeren Höhe he[illegible] als wie er solche das erste Mal erreicht hatte. Trotzdem wur[illegible] von dem immer heftiger werdenden Winde in der Richtung au[illegible] Stadt New Haven zu fortgeführt, und nach kurzer Zeit war er [illegible] außer Sicht gekommen. Der Grund hiervon war der Umstand [illegible]wesen, daß der Luftschiffer mit seinem Fahrzeuge hinter eine[illegible] Rande des Horizontes sich erhebenden Hügel verschwunden wa[illegible] man nahm deshalb eine Weile lang an, daß er die Luftfahr[illegible] gegeben hätte und wieder zur Erde herabgestiegen wäre. Plötzlich [illegible] einmal wurde die Flugmaschine wieder sichtbar, jedoch in sehr [illegible] Entfernung und in einer Höhe von mindestens tausend Fuß über [illegible] Erdoberfläche. Der große Cylinder der Maschine sah dabei nicht g[illegible] aus wie etwa eine Apfelsine. Schließlich war das Luftschiff vollk[illegible] verschwunden. Nachträglich erfuhr man, daß der Luftschiffer etwa [illegible] $6\frac{1}{4}$ Uhr Nachmittags, nachdem er beinahe eine Stunde hindurch [illegible] der heftigen Windströmung angekämpft hatte, sicher und ohne [illegible] welchen Schaden zu nehmen in der Nähe von der Stadt Newin[illegible] zur Erde herabgestiegen war, und um 10 Uhr Abends traf er w[illegible] in Hartfort ein. Er erzählte dann, daß er zu einem Zeitpunkte [illegible] schon acht bis zehn englische (gleich circa $1\frac{3}{5}$ bis 2 deutschen) M[illegible] von seiner Aufstiegsstelle entfernt gewesen wäre, jedoch durch gesch[illegible] Manövriren und Laviren gegen die heftigen Windstöße allmälig [illegible] bis nach Newington wieder zurückgeschifft wäre, was 5 englische ([illegible] 1 deutsche) Meilen von Hartfort entfernt ist. Mit großer Befried[illegible] erklärte er dabei, daß die Arbeit von der Flugmaschine eine so [illegible] und bequeme sei, daß er sehr wohl bei ruhiger Atmosphäre volle [illegible] Stunden hintereinander, ohne zu ermüden, oben in der Luftregio[illegible] herumzubewegen vermögend sein würde.

Unter den Zuschauern, die diesen Fliegeversuchen mit besonder[illegible] aufmerksamem und gespanntem Interesse beiwohnten, befand sich a[illegible] der Geschäftsführer von der Colt'schen Waffen-Factorei Namens Co[illegible] und es ist deshalb, da er ein praktischer und zugleich wissenschaftl[illegible] gebildeter Ingenieur ist, sein Urtheil über die Flugmaschine von [illegible]deutsamem Werth. Er äußerte sich darüber dahin, daß er frei[illegible] vorerst noch keinen unmittelbaren praktischen Nutzen von diesem ne[illegible] Flugapparate zu ersehen vermöge, daß er aber gleichwohl diese Er[illegible]dung als einen großen Schritt vorwärts zu der Lösung des so wichtig[illegible] Luftschifffahrtsproblems müsse, einen Fortschritt, der al[illegible] ganz unberechenbarem Werthe zu erachten sei und schon gewiß [illegible] bald zu neuen günstigen Ergebnissen in der modernen Luftschifffahr[illegible] kunde zu führen die sichere Berechtigung gebe.

Soweit der Bericht von der Neu-Yorker „Sonne". Es bl[illegible] vorbehalten, sobald wieder Neues auf diesem interessanten Gebiete [illegible] Luftschifffahrt sich ereignet, ausführlich darüber Bericht zu erstatten.

Dr. H. Jank[illegible]

**Mit einer Beilage**

(Fortsetzung.)

größerer Verbreitung ausgebrochen. Auch wurde bereits eine Infection deutscher Schweine beobachtet. Die Krankheit verhält sich bezüglich der Erscheinungen, des Verlaufs und Ausganges ebenso, wie die Pockenkrankheit der Schafe. Da die Möglichkeit einer Einschleppung dieser Seuche nicht ausgeschlossen ist, so hat die Königliche Regierung angeordnet, daß den Transporten von Schweinen mittels der Eisenbahnen, sowie den Treiberschweinen Seitens der Veterinär-Beamten und Polizei-Organe besondere Aufmerksamkeit zugewendet werde. Die an der preußisch-österreichischen Grenze gelegenen Einbruchs-Stationen werden vorzugsweise einer strengen Controle unterzogen werden.

+ [Polizeiliches.] Der sechs Jahre alten Tochter eines Zimmergesellen von der Berlinerstraße wurde auf der Gartenstraße von einer unbekannten Frauensperson, welche von großer Statur war und ein braunes Kleid mit rother Schürze trug, die goldenen Ohrringe im Werthe von 10 Mark ausgehakt und gestohlen. — Einem Regierungs-Kanzlei-Inspector a. D. wurden aus dem Keller seines Klosterstraße 72 belegenen Hauses eine Flasche Cognac und 7 Pfund Butter gestohlen. — Ebenso wurden in einem Grundstück der Kohlenstraße mehrere Kellerräume gewaltsam erbrochen, und den dortigen Bewohnern eine Quantität Butter und einige Flaschen mit Bier entwendet. — In einer hiesigen Badeanstalt wurde einer Dame von der Bahnhofstraße eine goldene Herren-Cylinderuhr nebst daran befestigter schwarzer Kette gestohlen. Die ziemlich große und flache Uhr war auf der Rückseite mit einem Wappen in bunter Emaille versehen, während die Einfassung von weißer Emaille war. — Ein Heinrichsstraße Nr. 2 in Diensten stehender Handlungslehrling wurde gestern von seinem Principal mit einer Summe von 77 Mark nach der Kasse der Breslauer Baubank geschickt, um das Geld dort abzuliefern. Der ungetreue Lehrling ist jedoch diesem Befehle nicht nachgekommen und ist auch nicht mehr zu seinem Lehrherrn zurückgekehrt. Da aller Wahrscheinlichkeit nach hier eine Unterschlagung zu Grunde liegt, so wird auf den verschwundenen Lehrling stark gefahndet. — In der Nacht vom 3. zum 4. August wurde aus der Kirche zu Königlich Grädiß bei Schweidnitz mittelst gewaltsamen Einbruchs ein silberner, 20 Centimeter hoher, innen vergoldeter Communionkelch von getriebener Arbeit, eine Kapsel von Silberblech mit darin befindlichem Hostienhalter, eine Altardecke von rothem Tuch und eine Anzahl geweihter Hostien gestohlen. — Verhaftet wurden: die Arbeiter W. und H. wegen eines in der Nacht vom 23. zum 24. Juli in dem Grundstück der Kleine Scheitnigerstraße Nr. 20 verübten Kellereinbruchs und die verehelichte Frau Restaurateur Jonas wegen Majestätsbeleidigung.

=ββ= [Von der Oder.] Im zweiten Quartal d. J. passirten die Oberschleuse hierselbst stromauf: 128 leere und 25 beladene Schiffe und zwar je 3 mit Schlemmkreide, Badeutensilien und Brennholz, 5 mit Dachpappe, je 2 mit Brucheisen und Kalk, je 1 mit Kohlen, Chamotsteinen und Röhren, leere Tonnen, Salzsäure, Soda, Bohlen und verschiedenen Gütern, stromab: 13 Schiffe mit Kohlen, 10 mit Eisen, 5 mit Cement und Brennholz, 3 mit Brettern, je 2 mit Mehl und Melasse, je 1 mit Zinkblech, 1 mit Schießpulver, 1 mit Malz, 1 mit Faschinen, 1 mit Faschinenpfählen, zusammen 44 beladene und außerdem 71 leere; endlich 921 Flöße mit 31,087 Stück Rundholz und 20 Flöße mit 1801 Stück Kantholz. Die Unterschleuse passirten stromauf: 5 Schiffe mit Dachpappe, 3 mit Schlemmkreide, 2 mit Brucheisen, je 1 mit Kies, Soda, leeren Fässern, Kohlen, Chamotsteinen und diversen Gütern, zusammen 177 beladene Schiffe und 120 leere; stromab: 15 Schiffe mit Eisen, 13 mit Kohlen, 5 mit Cement, 3 mit Brettern, je 2 mit Melasse, Mehl und Brennholz, je 1 mit Pulver, Zinkblech, Malz, Faschinen und Faschinenpfählen, zusammen 44 beladene und 49 leere. Außerdem 870 Flöße mit 117,760 Stämmen Rundholz und 25 mit 1696 Stämmen Kantholz. — Masten wurden in demselben Zeitraume am städtischen Mastenkrahne gelegt resp. gestellt 196 Stück.

---

Y Warmbrunn, 8. August. [Zur Stichwahl im Hirschberg-Schönauer Wahlkreise. — Witterung. — Heftige Gewitter.] Die im Hirschberg-Schönauer Wahlkreise nöthig gewordene Stichwahl zwischen dem nationalliberalen Candidaten und bisherigen Reichstagsabgeordneten Dr. Georg von Bunsen in Berlin und dem von Seiten der Conservativen des Wahlkreises aufgestellten Grafen Constantin zu Stolberg-Wernigerode in Janowitz findet am 16. d. Mts. statt. Heute Donnerstag, den 8. August, findet von Seiten der liberalen Wählerschaft in Hirschberg eine Wahlversammlung statt, wobei Herr von Bunsen persönlich gegenwärtig sein wird. Es darf mit besonderer Genugthuung verzeichnet werden, daß Herr von Bunsen vor der entscheidenden Stichwahl nochmals zu seinem bisherigen Wahlkreise eilt, um seinen Wählern gegenüber zu versichern, daß in seinem patriotischen Gefühl gegen Kaiser und Reich, gegen König und Vaterland niemals irgend ein Wandel stattgefunden; seine bisherigen Wähler aus beiden Kreisen werden sicher auch deswegen seine nochmalige Anwesenheit in ihrer Mitte dankbar zu schätzen wissen. Die „Schles. Volkszeitung" giebt den ultramontanen Wählern des diesseitigen Wahlkreises den guten Rath, am 16. d. Mts. sich der Wahl ganz zu enthalten und zu Hause zu bleiben. Ob nun, falls diesem Rathe Folge gegeben wird, oder die 530 Socialdemokraten dasselbe thun oder für den einen oder anderen bei der Stichwahl betheiligten Candidaten die Stimme in die Wagschale legen werden, steht, so viel man bis jetzt in Erfahrung bringen konnte, noch nicht fest. — Die Klagen wegen der durch fortwährende Regenwitterung in bedenklicher Weise gehinderten Ernte mehren sich jetzt auch hier an den Bergen und wenn noch mehr Regen folgen sollte, dürfte ein nicht unbeträchtlicher Theil der so hoffnungsreichen Ernte verloren sein. — Gestern wurde das Warmbrunner Thal von einem der heftigsten Gewitter dieses Jahres heimgesucht. Das Unwetter schien sich an unserm Hochgebirge, da es zum größten Theil von Südosten herankam, nach zwei Seiten hin zu theilen. Der im Südosten verharrende Theil desselben schien sich gegen 7 Uhr ganz in unser Thal zu senken, während der andere Theil in der Richtung nach Nordwesten dem Hochgebirge entlang hinter dem Reifträger hervorbrach und sich schließlich an den westlichen Vorbergen unseres Thals hinzog.

---

** Cudowa, 8. Aug. [Besuch des Regierungspräsidenten.] Vor einigen Tagen beehrte der Regierungspräsident aus Breslau, Herr Junker v. Conrad, in Begleitung des Herrn Regierungs- und Medicinalrathes Dr. Wolff, auf einer Inspectionsreise begriffen, auch unser Bad mit seinem Besuche. Die genannten Herren nahmen unter Führung der Herren Besitzer des Bades die sämmtlichen Badeeinrichtungen eingehend in Augenschein und sprachen sich dabei in sehr lobender Weise über die Zweckmäßigkeit und Eleganz der Mineral-, Gas-, Moor- und Douchebäder aus. Daneben erfreute sich auch die allen Anforderungen entsprechende Neuanlage des russischen Dampfbades der besonderen Anerkennung. Der am Fuße des hochhinstreckenden, einen prächtigen Rundblick gewährenden Schloßberges sich daran schließenden wohlgepflegten in vielfarbenem Blumenschmuck prangenden Ziergärten mit ihren vielen dichten Lauben und bequemen Ruhesitzen waren wohl geeignet, die volle Zufriedenheit der Herren zu beanspruchen. In der That darf Cudowa wegen der selbst in den hartnäckigsten Fällen oft erprobten Wirksamkeit seiner Heilquellen, wegen seiner reinen, stärkenden Gebirgsluft, welche bei der gegen die rauhen Nord- und Nordostwinde völlig geschützten Lage des Bades wesentlichen Temperaturschwankungen nicht unterworfen ist, eine Perle unter den schlesischen Bädern genannt werden. Zahlreiche hübsche Wohnungen, durchaus gute Verpflegung bei sehr mäßigen Preisen tragen mit dazu bei, den Badegästen einen angenehmen Aufenthalt und dem Bade selbst eine bedeutende Zukunft zu sichern.

---

* Ohlau, 8. Aug. [Aus der letzten Stadtverordnetensitzung.] Der Magistrat legte den Entwurf eines Ortsstatuts für die Stadt Ohlau, betreffend die Einrichtung gewerblicher Hilfskassen, der Versammlung zur Genehmigung vor. Derselbe ist mit Hinzuziehung von Sachverständigen aus dem Gewerbestande angefertigt und genehmigte die Versammlung solchen mit dem Zusatze, daß die Vorschüsse nur bis zu einem Viertel des verdienten Lohnes gewährt werden sollen. Ein zweiter Gegenstand behandelte die Rechtsfrage: Ob die Königliche Regierung berechtigt sei, die Gymnasiallehrer an städtischen Gymnasien als Schulinspectoren zu ernennen, ohne die Genehmigung der Patronatsbehörde einzuholen oder wenigstens Anfrage zu halten. Die Stadtverordneten-Versammlung verneinte diese Frage und ersuchte den Magistrat durch wiederholte Beschlüsse, diesen Gegenstand zu verfolgen. In der heutigen Sitzung wurde der Versammlung die Mittheilung, daß der Magistrat nicht die Absicht habe, weitere Schritte in dieser Angelegenheit zu thun. Die Versammlung erklärte sich in ihrer Mehrheit damit einverstanden, daß gegen die erfolgten Ernennungen von weiteren Schritten Abstand zu nehmen, daß aber bei etwaigen künftigen Ernennungsfällen die höhere Entscheidung nachgesucht werden soll. Am Schluß wurde die von dem Stadtverordneten Günther angefertigte und durch eine Commission revidirte Geschäftsordnung für die Stadtverordneten-Versammlung angenommen und beschlossen, solche dem Magistrat zur Genehmigung mitzutheilen.

---

⊙ Beuthen OS., 9. Aug. [Goystraße. — Urlaub. — Verurtheilung.] Durch den auf dem letzten Kreistage zum Beschluß erhobenen Ausbau der Beuthen-Lagiewniker Chaussee nach dem Habernoll'schen Projecte ist nun auch die Möglichkeit beseitigt, die betreffende Communication in der Richtung des bisherigen Lagiewniker Weges, über die Goystraße nach der Stadt eingeführt resp. beibehalten zu sehen. Es wird dies das Interesse der Stadtcommune unter Anderem insofern näher berühren, als damit die Frage hervortritt, wem die weitere Regulirung der Goystraße und des Lagiewniker Weges, soweit sich derselbe auf städtischem Terrain hinzieht, für die Zukunft zur Last fällt. Den vielfachen Beschwerden gegenüber hatte sich die Stadtverwaltung der Regulirung und Pflasterung der Goystraße bereits im vorigen Jahre unterziehen müssen. Diese Regulirung ist indessen nur bis an den sogenannten Iserbach erfolgt. Die Brücken über den Bach und der darüber hinaus an der Arnold'schen Brauerei vorbei führende Weg befinden sich nach wie vor in einem kläglichen Zustande. Bei dem nicht unbedeutenden, voraussichtlich auch dort verbleibenden Wagen- und Fußgängerverkehr, ersterer namentlich mit schweren Ziegelfuhren, dürfte es zur Vermeidung etwaiger Unglücksfälle nothwendig sein, bei Zeiten an den Umbau der Brücke und an eine definitive Regelung des daselbst geschaffenen Straßenprovisorium zu denken. — Dem kgl. Landrath Herrn v. Wittken ist von der Regierung ein vierwöchentlicher Urlaub bewilligt worden. Die Vertretung hat seit dem 5. d. der Kreisdeputirte, Herr Bürgermeister Küper, übernommen. — Im November v. J. entfernte sich, wie seiner Zeit mitgetheilt, ein hiesiger Kreisgerichts-Executor unter Mitnahme amtlicher Gelder. Der Besagte, Namens Kruppa, trieb sich lange Zeit in Oesterreich herum, wurde aber später hier eingeliefert, und ist jetzt zu 1 Jahr Gefängniß und Verlust der Ehrenrechte verurtheilt worden.

---

r. Loslau, 7. Aug. [Stadtverordneten-Sitzung. — Section. — Schule.] Auf der Tagesordnung der letzten Stadtverordneten-Sitzung stand ein Dringlichkeitsantrag des Magistrats: „Beschlußfassung über Herstellung und Renovirung resp. Neubau eines Amtsgerichts-Gebäudes." Die Versammlung beschloß einstimmig den Neubau eines Amts-Gerichts-Gebäudes und zwar in der Erwartung, daß der Chefpräsident, Herr Schulz-Völker in Ratibor, die gemachte Zusicherung, 5 pCt. Zinsen zum Bau-Anlage-Capital Seitens des Justiz-Fiscus, ermöglichen werde. Ferner wurde beschlossen, mit der Beschaffung der Baumaterialien schon jetzt vorzugehen, damit qu. Gebäude rechtzeitig fertig gestellt werden kann. — Am 5. d. M. wurde die vom Feuer verstümmelte Leiche eines Mannes auf dem Dominium Stanowitz, Kreis Rybnik, durch die Gerichtsärzte Herren Dr. Ostmann und Dr. Reich secirt. Eine zweite vermißte Leiche konnte nicht aufgefunden werden und ist diese wahrscheinlich im Feuer verkohlt. Es wird böswillige Brandstiftung vermuthet. — Der Lehrer Nowak von der städtischen Simultanschule wird auf Verfügung der königl. Regierung zu Oppeln den vierwöchentlichen methodologischen Cursus am königl. Schullehrer-Seminare zu Peiskretscham absolviren.

---

—k. [Antwort auf die Berichtigung, betreffend den Wahlvorgang in H. im Beuthen-Tarnowitzer Wahlkreise.] Ich fühle mich verpflichtet auf die in Nr. 365 der „Breslauer Zeitung" enthaltene Berichtigung des Referates K. zu erklären, daß letzteres den Vorgang in Betreff meiner Person vollständig genau und bis zum letzten Buchstuben wahrheitsgemäß dargestellt hat. Auf die in der Berichtigung enthaltenen Unwahrheiten an dieser Stelle zu antworten, und mich in weitere Polemik einzulassen, halte ich für überflüssig. Da bereits die ganze Angelegenheit wegen anderer noch interessanterer Thatsachen der Staatsanwaltschaft übergeben worden ist und ich wegen der mir zugefügten Insulten die gerichtliche Entscheidung herbeiführen werde.*) Dr. Mikolajczak.

[Druckfehler.] In der gestrigen Berichtigung des Referats K. Beuthen-Tarnowitzer Wahlkreises befindet sich leider ein Druckfehler. Im Schlußpassus muß es heißen: „Gesetzes-Unkunde", während in der gestrigen Nummer zu lesen ist: „Gesetzes-Urkunde".

## Gesetzgebung, Verwaltung und Rechtspflege.

8 Breslau, 9. Aug. [Criminal-Ferien-Deputation. — Majestätsbeleidigung.] In einer der letzten Sitzungen verhandelte die Ferien-Deputation des königl. Stadtgerichts eine wegen Majestätsbeleidigung erhobene Anklage gegen den Vergoldergehilfen Hendler aus Breslau. Angeklagter, im Alter von 34 Jahren stehend, gehört der Landwehr an und ist bisher nicht bestraft. Nach der Anklage soll H. einige Tage nach dem Nobiling'schen Attentat und zwar zu verschiedenen Malen ehrenrührige Aeußerungen in Beziehung auf Se. Maj. den Kaiser gethan haben. Die verletzenden Worte fielen stets innerhalb der Wohnung des Angeklagten und wurden dort nicht allein von der Ehefrau desselben, sondern auch von einer bei dieser in Arbeit stehenden Nähterin gehört. Die Nähterin machte der Polizei Anzeige. Ihre zu Protokoll gegebene, im Audienztermine eidlich wiederholte Aussage legt dem Angeklagten folgende Worte in den Mund: „Jetzt ist eener rum, nu kommt noch een anderer dran; wenn ich werde Präsident und Führer sein in Breslau, da muß Breslau an allen vier Ecken brennen und die Laternenpfähle werden nicht ausreichen, um die Sch..... daran aufzuhängen". H. bestreitet, die incriminirten Worte gesagt zu haben, die Denunciation sei nur aus Rache erfolgt, weil ihm die Nähterin feindlich gesinnt sei. Die Ehefrau des Angeklagten bestätigt zwar, daß die Denunciantin auf ihren Ehemann nicht gut zu sprechen sei, außerdem tritt sie aber deren Aussage in allen Theilen bei. Sie setzt hinzu, ihr Ehemann wäre ein Müssiggänger und Trinker, der nur von ihrer (der Frau) Hände Arbeit lebe. Endlich versichert noch eine Nachbarin, Frau Bannwitz, daß sie Aeußerungen, wie die in der Anklage vermerkten, von H. gehört habe. — Der Gerichtshof hält die Anklage für erwiesen und spricht die Verurtheilung zu 1 Jahr Gefängniß aus. Die Strafe wurde nur mit Rücksicht auf die bisherige Unbescholtenheit des Angeklagten so niedrig bemessen.

---

δ Breslau, 9. August. [Criminal-Ferien-Deputation. — Majestätsbeleidigung und Erpressung.] Heute erschien, aus der Untersuchungshaft vorgeführt, der Brauergehilfe Herrmann Böhm auf der Anklagebank unter der Anschuldigung der Majestätsbeleidigung und Erpressung. B., 38 Jahr alt, ist sehr redegewandt und, wie die Beweisaufnahme ergiebt, auch im feineren Briefstil geübt. Er zählt eine Menge Vorstrafen, darunter befinden sich Unterschlagung, Diebstahl, Betrug, Hausfriedensbruch und Arbeitsscheu. Am 22. Juni Abends soll Angeklagter zu dem bei ihm in Schlafstelle befindlichen Glasergesellen Richard G. — einem zweimal wegen Diebstahls vorbestraften Menschen — gesagt haben, es sei nun Zeit, endlich etwas zu unternehmen. Er (Böhm) werde mit verstellter Handschrift eine Anzahl Plakate schreiben, auf denen stehen müßte: „Nieder mit der Dynastie, das ganze Ministerium muß gestürzt werden"; diese Plakate solle G. Nachts an die Straßenecken kleben. B. will nie auch nur etwas Aehnliches zu G. gesagt haben; derselbe denuncirte ihn nur aus Rache, weil er (B.) Jenen schuldenhalber aus der Wohnung jagte. Zeuge leugnet, ein Gefühl der Rache gegen den Angeklagten zu besitzen. — Der zweite Theil der Anklage läßt B. als einen äußerst frechen und gefährlichen Patron erscheinen. Nach seinem eigenen Zugeständniß — natürlich erst abgegeben, nachdem die Beweise sich in Händen des Gerichts befanden — hat derselbe einen hiesigen höheren katholischen Beamten durch Dutzende von Drohbriefen zur wiederholten Hergabe von Geld bewogen und dadurch insgesammt 162 Mark erpreßt. Die Briefe vertheilen sich auf die Dauer eines Jahres. Adressat hat eine große Anzahl derselben uneröffnet ins Feuer geworfen. Gelegentlich einer Haussuchung fand die Criminalpolizei eine Menge Concepte jener Briefe in der Wohnung des Angeklagten, sie recherchirte weiter und erhielt nun von dem in den Concepten verzeichneten Empfänger eine Anzahl Briefe und Schuldscheine ausgehändigt. Die Briefe befinden sich bei den Acten. Obgleich man aus der mündlichen Verhandlung den Eindruck gewinnt, daß Angeklagter sein Opfer in schändlicher Weise gepreßt und gequält hat, gelingt es der Staatsanwaltschaft doch nur in zwei Fällen überzeugend darzuthun, daß das im § 253 des Strafgesetzes vorgesehene Vergehen erfüllt sei; die Briefe sind nämlich so vorsichtig abgefaßt, daß Angeklagter sehr wohl seinen Zweck erreichen konnte, ohne sich doch dem Gesetz gegenüber eine Blöße gegeben zu haben. Herr Gerichtsassessor Hopmann — als Vertreter der Staatsanwaltschaft — beantragt für beide Vergehen — Majestätsbeleidigung und wiederholte Erpressung — eine Gesammtstrafe von 4 Jahren Gefängniß. Der Gerichtshof spricht den Angeklagten von der Anklage der Majestätsbeleidigung frei, verurtheilte ihn dagegen wegen zweimaliger Erpressung zu 1 Jahr Gefängniß und 1 Jahr Ehrverlust. Betreffs der Majestätsbeleidigung erschien es zunächst fraglich, ob in den vom Zeugen bekundeten Worten mit Rücksicht auf die Form, in welcher jene Worte gebraucht sein sollten, eine Majestätsbeleidigung enthalten sei, der Gerichtshof hat aber außerdem den Angaben des Zeugen gar keinen Glauben geschenkt und mußte somit, Mangels anderer Beweise, die Freisprechung von diesem Theil der Anklage erfolgen.

*) Eine etwaige weitere Polemik kann nur unter den Inseraten Aufnahme finden. D. Red.

## Handel, Industrie 2c.

4 Breslau, 9. August. [Von der Börse.] Die heutige Börse trug eine ganz veränderte Physiognomie; von der gestrigen politischen Verstimmung war nichts mehr zu merken; nur bessere auswärtige Notirungen bewirkten diesen Umschwung. Gleich zu Anfang der Börse entwickelte sich eine große Kauflust für alle Speculationswerthe, die bei der Zurückhaltung der Abgeber nur zu wesentlich erhöhten Coursen befriedigt werden konnte. Zum Schluß trat durch Realisirungen eine kleine Abschwächung ein, doch schließen internationale Speculationswerthe weit höher, als gestern. Oesterr. Creditactien wurden 462—463—461, Franzosen 460—458 gehandelt. In Eisenbahnactien war das Geschäft minder belebt, Rechte-Oder-Ufer stellten sich 108¼, Oberschlesische auf Mindereinnahmen 128¾. Oesterr. Valuta wenig verändert, russische Valuta 1½ Mark höher.

---

Breslau, 9. August. [Amtlicher Producten-Börsen-Bericht.] Roggen (pr. 1000 Kilogr.) matter, gek. — Ctr., Kündigungsscheine —, pr. August 118 Mark Br., August-September 118 Mark Br., September-October 120 Mark bezahlt und Br., October-November 121 Mark bezahlt, November-December 122 Mark bezahlt.

Weizen (pr. 1000 Kilogr.) gek. — Ctr., pr. lauf. Monat 195 Mark Br., September-October 195 Mark Br.

Gerste (pr. 1000 Kilogr.) gek. — Ctr., per lauf. Monat —.

Hafer (pr. 1000 Kilogr.) gek. — Ctr., pr. lauf. Monat 119 Mark Gd., August-September 117 Mark Gd., September-October 118 Mark Br., October-November —.

Raps (pr. 1000 Kilogr.) gek. — — Ctr., per lauf. Monat — Mark Br., September-October 280 Mark Br.

Rüböl (pr. 100 Kilogr.) fest, gek. — — Ctr., loco 65,50 Mark Br., pr. August 64,50 Mark Br., August-September 63,50 Mark Br., September-October 62 Mark Br., October-November 62 Mark Br., November-December 62 Mark Br., April-Mai 62 Mark Br.

Spiritus (pr. 100 Liter à 100 %) etwas matter, gek. — — Liter, pr. August 54,50 Mark bezahlt, August-September 53,30 Mark Br., September-October 51,20 Mark bezahlt, October-November —, November-December —, April-Mai —.

Zink: Godullamarke auf Lieferung 17,20 Mark bezahlt.

Die Börsen-Commission.

**Kündigungs-Preise für den 10. August.**

Roggen 118, 00 Mark, Weizen 195, 00, Gerste —, —, Hafer 119, 00, Raps —, —, Rüböl 64, 50, Spiritus 54, 50.

**Breslau, 9. August. Preise der Cerealien.**

Festsetzung der städtischen Markt-Deputation pr. 200 Zollpfd. = 100 Kilogr.

| | schwere | | mittlere | | leichte Waare. | |
|---|---|---|---|---|---|---|
| | höchster | niedrigster | höchster | niedrigst. | höchster | niedrigst. |
| | ℳ ₰ | ℳ ₰ | ℳ ₰ | ℳ ₰ | ℳ ₰ | ℳ ₰ |
| Weizen, weißer | 20 00 | 19 70 | 20 80 | 20 10 | 19 00 | 18 00 |
| Weizen, gelber | 19 20 | 19 00 | 20 00 | 19 60 | 18 60 | 17 40 |
| Roggen, alter | 12 50 | 11 60 | 11 20 | 11 00 | 10 90 | 10 70 |
| dto. neuer | 13 20 | 13 00 | 12 80 | 12 60 | 12 20 | 11 80 |
| Gerste | 14 00 | 13 30 | 12 90 | 12 30 | 12 00 | 11 30 |
| Hafer | 13 80 | 13 40 | 13 10 | 12 60 | 12 20 | 11 80 |
| Erbsen | 16 00 | 15 30 | 14 80 | 13 90 | 13 40 | 12 80 |

Notirungen der von der Handelskammer ernannten Commission zur Feststellung der Marktpreise von Raps und Rübsen.

Pr. 200 Zollpfund = 100 Kilogramm

| | feine | | mittle | | ord. Waare. | |
|---|---|---|---|---|---|---|
| | ℳ | ₰ | ℳ | ₰ | ℳ | ₰ |
| Raps | 26 | 75 | 24 | — | 21 | — |
| Winter-Rübsen | 26 | — | 24 | — | 21 | — |
| Sommer-Rübsen | — | — | — | — | — | — |
| Dotter | — | — | — | — | — | — |
| Schlaglein | — | — | — | — | — | — |

Kartoffeln, neue, per Sack (zwei Neuscheffel à 75 Pfd. Brutto = 75 Klgr.) beste 3,00—3,50 Mark, geringere 2,80—3,00 Mark,
per Neuscheffel (75 Pfd. Brutto) beste 1,50—1,75 Mk., geringere 1,40—1,50 Mk.
per Liter 0,03—0,07 Mark.

---

Berlin, 8. August. [Versicherungsgesellschaften.] (Der Cours versteht sich in Mark per Stück franco Zinsen, die Dividendenangaben in Procenten des Baareinschusses.)

| Name der Gesellschaft. | Div. pr. 1876. | Div. pr. 1877. | Appoints à | Einzahlung. | Cours. |
|---|---|---|---|---|---|
| Aachen-Münchener Feuer-Vers.-G. | 75 | 70 | 1000 ℳ | 20 % | — — |
| Aachener Rückversich.-Ges. | 45 | 45 | 400 „ | „ | 1975 G. |
| Berl. Land- u. Wassertransp.-V.-G. | 20 | 25 | 500 „ | „ | 800 G. |
| Berl. Feuer-Versich.-Anstalt | 28 | 30 | 1000 „ | „ | 2285 bz. u. G. |
| Berl. Hagel-Assecuranz-Ges. | 22½ | 11¾ | 1000 „ | „ | 740 G. |
| Berl. Lebens-Versich.-Ges. | 25 | 25 % | 1000 „ | „ | 2600 G. |
| Colonia, Feuer-Versich.-G. zu Köln | 55 | 55 | 1000 „ | „ | 6330 G. |
| Concordia, Lebens-V.-G. zu Köln | 16 | 16 | 1000 „ | „ | 2000 B. |
| Deutsche Feuer-V.-G. zu Berlin | 0 | 0 | 1000 „ | „ | 499 B. |
| Deutscher Lloyd | 8½ | 10 | 1000 „ | „ | 700 G. |
| Deutscher Phönix | 38,4 | 38,4 | 1000 500 Fl | „ | 1817 G. |
| Deutsche Transport-Versich.-Ges. | 12½ | 0 | 1000 ℳ | „ | 550 G. |
| Dresdener allg. Transport-V.-Ges. | 50 | 50 | 1000 „ | 10 % | 1490 G. |
| Düsseldorfer allg. Transport-V.-G. | 50 | 50 | 1000 „ | „ | 1550 G. |
| Elberfelder Feuer-Versich.-Ges. | 40 | 40 | 1000 „ | 20 % | 3810 G. |
| Fortuna, allg. V.-Act.-G. zu Berlin | 12 | 6 | 1000 „ | „ | 1050 B. |
| Germania, Lebens-V.-G. zu Stettin | 12 | 13½ | 500 „ | „ | 556 G. |
| Gladbacher Feuer-Versich.-Ges. | 15 | 15 | 1000 „ | „ | 1850 G. |
| Kölnische Hagel-Versich.-Ges. | 15 | 6 | 500 „ | „ | 340 B. |
| Kölnische Rückversich.-Ges. | 12 | 10 | 500 „ | „ | 450 G. |
| Leipziger Feuer-Versich.-Ges. | 100 | 100 | 1000 „ | „ | 7900 G. |
| Magdeburger Allg. Versich.-Ges. | 5½ | 5¾ | 100 „ | voll | 283 B. |
| Magdeburger Feuer-Vers.-Ges. | 19½ | 22⅚ | 1000 „ | 20 % | 1845 bez. |
| Magdeburger Hagel-Versich.-Ges. | 11½ | 7 | 500 „ | „ | 310 G. |
| Magdeburger Lebens-Versich.-Ges. | 5 | 0 | 500 „ | „ | 252 B. |
| Magdeburger Rückversich.-Ges. | 9⅚ | 9⅚ | 100 „ | voll | 420 B. |
| „Nationale", Lebens-Versich.-Ges. zu Berlin (6 % Oblig.) | — | — | — | | — |
| Niederrh. Güter-Assec.-G. zu Wesel | 40 | — | 500 „ | 10 % | 785 G. |
| Nordstern, Lebens-V.-G. zu Berlin | 9 | 9¾ | 1000 „ | 20 % | 1010 G. |
| Oldenburger Versich.-Ges. | 6 | 7 | 500 „ | „ | 295 B. |
| Preuß. Hagel-Versich.-Ges. | 17 | 5 | 200 „ | „ | 290 B. |
| Preuß. Lebens-Versich.-Ges. | 7 | 7 | 500 „ | „ | 241 B. |
| Preuß. National-V.-G. zu Stettin | 24 | 20 | 400 „ | 25 % | 875 B. |
| Providentia, V.-G. zu Frankf. a. M | 21 | 22⅓ | 1000 Fl. | 10 % | 700 G. |
| Rheinisch-Westfälischer Lloyd | 20 | 20 | 1000 ℳ | „ | 750 G. |
| Rheinisch-Westfäl. Rückversich.-Ges. | 16 | 16 | 500 „ | „ | 250 G. |
| Sächsische Rückversich.-Ges. | 40 | 50 | 500 „ | 5 % | 360 B. |
| Schlesische Feuer-Versich.-Ges. | 18 | 25 | 500 „ | 20 % | 970 G. |
| Thuringia, Versich.-G. zu Erfurt | 10 | 12½ | 1000 „ | „ | 1945 B. |
| Union, allg. deutsche Hagel-Versich.-Ges. in Weimar | 15 | 10 | 500 „ | „ | 395 B. |
| Victoria zu Berlin, Allgem. Vers.-Actien-Ges. | 22 | 24 | 1000 „ | „ | 1860 G. |

---

§ Neisse, 9. Aug. [Submission auf Perronsteine.] Die königliche Direction der Oberschlesischen Eisenbahn hatte die Lieferung von 450 laufenden Metern Perronsteine für den neuen Bahnhof hierselbst zur öffentlichen Submission gestellt. Bei dem im Bureau des Bauinspectors Täglichsbeck stattgefundenen Termine kamen die eingegangen 5 Offerten zur Eröffnung und Verlesung. Für den laufenden Meter verlangten: Hackenberg in Jungferndorf Oesterreich-Schlesien 3,65 M., Schöpe in Steinberg 4,60 Mark, Niculaier u. Söhne in Neisse 5,00 M., F. Ronge in Neisse 5,60 M., C. Kulmitz in Ober-Streit 9,00 M.

Neurode, 8. August. [Leinwand-Marktbericht von J. Fleischer.] Die lebhafte Zufuhr bestand wesentlich in Bleich-, Farb- und Futterleinwand. Es wurden notirt per Schock je nach Qualität: für 5/8 br. 22 Gg. M. 10, für 5/4 br. 22—32 Gg. M. 10—14, für 11/8 br. 28—32 Gg. M. 12,50—14, für 6/4 br. 30—36 Gg. M. 13—18, für 7/4 br. 32—50 Gg. M. 14,50 bis 18,80, für 15/8 br. 33—63 Gg. M. 17—22,60, für 8/4 br. 55—70 Gg. M. 22—24, 9/4 br. 45—80 Gg. M. 20—29, 10/4 br. 51 Gg. M. 25,60.

## Ausweise.

### Breslau-Schweidnitz-Freiburger Eisenbahn.

Einnahmen pro Monat Juli 1878.

| | Personen-Verkehr. | Güter-Verkehr. | Extraordinarien. | In Summa Mark. |
|---|---|---|---|---|
| **1) Breslau-Waldenburg, Frankenstein-Naudten, Breslau-Neppen** | | | | |
| 1878 nach vorläuf. Abschluß | 300235,52 | 492937,73 | 27252,48 | 820425,73 |
| im Januar bis Juli | | | | 5107493,86 |
| 1877 nach defin. Feststellung | 318609,35 | 475333,01 | 27968,61 | 821910,97 |
| im Januar bis Juli | | | | 4937223,77 |
| **2) Neppen-Stettin** | | | | |
| 1878 nach vorläuf. Abschluß | 32572,45 | 48425,45 | 5991,73 | 86989,63 |
| im Januar bis Juli | | | | 558894,73 |
| 1877 nach defin. Feststellung | 31283,93 | 34518,99 | 2709,70 | 68512,62 |
| im Januar bis Juli | | | | 266158,32 |
| **3) Sorgau-Halbstadt** | | | | |
| 1878 nach vorläuf. Abschluß | 16536,70 | 25189,20 | 2080,45 | 43806,35 |
| im Januar bis Juli | | | | 208928,96 |
| 1877 nach defin. Feststellung | 15769,95 | 20008,89 | 1102,91 | 36881,75 |
| im Januar bis Juli | | | | 79026,70 |
| **4) Gesammteinnahme** | | | | |
| 1878 nach vorläuf. Abschluß | 349344,67 | 566552,38 | 35324,66 | 951221,71 |
| im Januar bis Juli | | | | 5875317,55 |
| 1877 nach defin. Feststellung | 365663,23 | 529860,89 | 31781,22 | 927305,34 |
| im Januar bis Juli | | | | 5282408,79 |
| | minus | plus | plus | plus |
| 1878 | 16318,56 | 36691,49 | 3543,44 | 23916,37 |
| | | | | plus |
| | | | | 592908,76 |

**Wien**, 9. Aug. Die Staatsbahn-Einnahmen betragen in der Woche vom 27. Juli bis 8. August 619,771 Fl., Minus gegen die gleiche Woche des Vorjahres 135,739 Fl.

**Wien**, 9. Aug. [Südbahn-Einnahme.] Woche vom 30. Juli bis 5. August: 638,491 Fl., Minus gegen die gleiche Woche des Vorjahres 79,093 Fl.

**London**, 8. August. [Bankausweis.] Totalreserve 8,603,000 Pfd. Sterl. Notenumlauf 28,177,000 Pfd. Sterl. Baarvorrath 21,780,000 Pfd. Sterl. Portefeuille 18,310,000 Pfd. Sterl. Guthaben der Privaten 19,937,000 Pfd. Sterl. Guthaben des Staatsschatzes 3,622,000 Pfd. Sterl. Notenreserve 7,614,000 Pfd. Sterl.

## Briefkasten der Redaction.

F. M., Abonnent. Nennen Sie Ihren Namen und bringen Sie einen wahrheitsgetreuen Bericht, so wird er mit Vergnügen aufgenommen. Wenn Sie anschuldigen, müssen Sie auch den Muth haben, der Redaction mindestens Ihren Namen zu nennen.

## Telegraphische Depeschen.

(Aus Wolff's Telegr.-Bureau.)

**Berlin**, 9. August. Der „Reichsanzeiger" meldet: Die Ministerconferenz in Heidelberg ist, nachdem sie volles Einverständniß über ein Steuerreformprogramm erzielt, gestern geschlossen worden.

Stichwahlen in Offenbach: Der Wahlsieg Dernburg's (national) über Liebknecht (Socialist) mit mehreren Hundert Stimmen scheint gesichert.

Solingen: Die Wahl Melbeck's (national) gegenüber Rittinghausen (Socialist) ist gesichert.

**Berlin**, 9. August. Die „Nordd. Allg. Ztg." erklärt die Angaben der „Kreuzzeitung" über den Inhalt der Kissinger Verhandlungen für vollständig aus der Luft gegriffen. Dieselbe Zeitung kann die Nachricht, daß der erste September der auf Anregung Deutschlands festgesetzte Termin für die Aufnahme der Verhandlungen über den deutsch-österreichischen Handelsvertrag sei, als unrichtig bezeichnen.

**Wien**, 9. Aug. Die „Wiener Abendpost" meldet: Nach einer heute eingelaufenen telegraphischen Meldung hatte die 7. Truppendivision am 5. d. bei Varcar-Vakuf und am 7. d. bei Jaice Kämpfe gegen bedeutende Abtheilungen Aufständischer. Zähe Ausdauer, aufopfernde Tapferkeit der Truppen und geschickte entschlossene Führung des Divisions-Commandeurs Herzogs von Würtemberg gestalteten den Kampf über die an Zahl überlegenen Insurgenten bei Jaice zum entscheidenden Siege. Nach neunstündigem blutigen Gefechte wurden die Aufständischen überall zurückgeworfen und die befestigte Stadt Jaice von der 7. Truppendivision besetzt.

**Wien**, 9. Aug. Die „Polit. Corresp." meldet aus London vom 9. August: In den ersten politischen Londoner Kreisen wird die aufgetauchte Version über einen bei der Königin gemachten Schritt des Sultans, um durch ihren Einfluß den österreichischen Einmarsch in Bosnien aufzuhalten, keineswegs als bloße Combination bezeichnet. Man fügt positio hinzu, daß die fragliche türkische Insinuation von maßgeblicher englischer Seite eine den Congreßbeschlüssen entsprechende Zurückweisung erfuhr.

(Nach Schluß der Redaction eingetroffen.)

**Berlin**, 9. Aug. Die „Post" will wissen: Der Reichskanzler würde nach beendeter Kissinger Cur sich noch einige Wochen nach Gastein begeben, um bei Beginn der Reichstagssession wieder in Berlin zu sein.

**Iserlohn**, 9. August. Bis jetzt hat Schlieper (nat.-lib.) 9533, Overweg (Soc.) 8072 Stimmen. Das Wahlergebniß zweier Bezirke, die am 30. Juli 235 Stimmen abgaben, steht noch aus. Schliepers Wahl ist gesichert.

**Wien**, 9. August. Die „Polit. Corresp." meldet aus Konstantinopel vom 9. August: General Totleben willigt in die theilweise Räumung der Stellungen vor Konstantinopel ein, sobald Varna vollständig den Russen übergeben ist. Türkische Offiziere sind nach Sebastopol abgereist, um die Heimbeförderung der türkischen Gefangenen zu leiten.

**Berlin**, 9. August. (W. T. B.) [Schluß-Course.] Fest.

**Erste Depesche.** 2 Uhr 45 Min.

| Cours vom | 9. | 8. | Cours vom | 9. | 8. |
|---|---|---|---|---|---|
| Oesterr. Credit-Actien | 462 — | 457 — | Wien kurz | 174 90 | 174 80 |
| Oesterr. Staatsbahn | 457 50 | 457 50 | Wien 2 Monat | 173 55 | 173 60 |
| Lombarden | 133 — | 132 50 | Warschau 8 Tage | 212 — | 211 — |
| Schles. Bankverein | 92 — | 91 50 | Oesterr. Noten | 175 10 | 175 10 |
| Bresl. Discontobank | 66 50 | 66 25 | Russ. Noten | 212 50 | 211 40 |
| Schles. Vereinsbank | — — | — — | 4½% preuß. Anleihe | 105 30 | 105 25 |
| Bresl. Wechslerbank | 79 — | 77 — | 3½% Staatsschuld | 92 50 | 92 50 |
| Laurahütte | 80 — | 80 — | 1860er Loose | 112 60 | 111 50 |
| Oberschl. Eisenb.-Bed. | 39 — | 37 50 | 77er Russen | 84 90 | 84 50 |

Donnersmarkhütte 29, 10.

(H. T. B.) **Zweite Depesche.** — Uhr — Min.

| | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|
| Posener Pfandbriefe | 95 20 | 95 20 | R.-O.-U.-St.-Prior. | 112 90 | 113 — |
| Oesterr. Silberrente | 57 10 | 56 80 | Rheinische | 110 25 | 110 — |
| Oesterr. Goldrente | 64 40 | 64 10 | Bergisch-Märkische | 78 25 | 77 75 |
| Türk. 5% 1865er Anl. | 15 25 | 14 75 | Köln-Mindener | 108 25 | 107 50 |
| Poln. Liq.-Pfandbr. | 58 10 | 58 — | Galizier | 105 — | 104 50 |
| Rum. Eisenb.-Oblig. | 31 10 | 30 25 | London lang | — — | 20 27½ |
| Oberschl. Litt. A. | 128 80 | 129 25 | Paris kurz | — — | 81 15 |
| Breslau-Freiburger | 67 50 | 66 — | Reichsbank | 156 90 | 156 75 |
| R.-O.-U.-St.-Actien | 108 50 | 108 50 | Disconto-Commandit | 144 25 | 142 50 |

(W. T. B.) Nachbörse: Credit-Actien 462, —, Franzosen 458, —. Lombarden 132, 50. Disconto-Commandit 144, 50. Laura 79, 60. Goldrente 64, 60. Ungarische Goldrente 78, 40. 1877er Russen —, —.

Auf günstige Auslandscourse fest. Credit besser. Bahnen, Banken und Montanpapiere belebt und höher. Auslandsfonds steigend. Russische Noten wesentlich erholt. Deutsche Anlagen gefragt. Discont 2¾ pCt.

**Frankfurt a. M.**, 9. August. Mittags. (W. T. B.) [Anfangs-Course.] Credit-Actien 230, 50. Staatsbahn 228, 25 Lombarden —, —. 1860er Loose —, —. Goldrente — —. Galizier 211, 25. Neueste Russen —, —. Fest.

**Hamburg**, 9. August. Mittags. (H. T. B.) [Anfangs-Course.] Credit-Actien 230, 25. Franzosen —. —.

**Wien**, 9. August. (W. T. B.) [Schluß-Course.] Fest.

| Cours vom | 9. | 8. | Cours vom | 9. | 8. |
|---|---|---|---|---|---|
| Papierrente | 63 47 | 63 25 | Anglo | 107 70 | 107 — |
| Silberrente | 65 90 | 65 50 | St.-Esb.-A.-Cert. | 261 25 | 260 60 |
| Goldrente | 73 85 | 73 50 | Lomb. Eisenb. | 75 50 | 75 75 |
| Ung. Goldrente | 89 60 | 89 35 | London | 115 85 | 115 95 |
| 1860er Loose | 113 — | 112 70 | Galizier | 239 75 | 238 75 |
| 1864er Loose | 142 20 | 142 — | Unionbank | 69 — | 69 70 |
| Creditactien | 262 60 | 260 40 | Deutsche Reichsb. | 57 15 | 57 22 |
| Nordwestbahn | 115 50 | 114 50 | Napoleonsd'or | 9 27½ | 9 28½ |
| Nordbahn | — — | — — | | | |

**Paris**, 9. August. (W. T. B.) [Anfangs-Course.] 3% Rente 76, 55. Neueste Anleihe 1872 110, 85. Italiener 74, 70. Staatsbahn 568, 75 Lombarden —, —. Türken 14, 90 Goldrente 65, 50. Ungar. Goldrente —. 1877er Russen —, —. 3% amort. —, —. Fest.

**London**, 9. August. (W. T. B.) [Anfangs-Course.] Consols 95, 25. Italiener 74, 01. Lombarden 6 9/16. Türken 14⅞. Russen 1873er 85⅝ Silber —. —. Glasgow —. —. Wetter: schön.

**Glasgow**, 9. Aug. Roheisen 50.

**London**, 9. Aug., 2 U. 5 Min. Consols 95.

**Berlin**, 9. August. (W. T. B.) [Schluß-Bericht.]

| Cours vom | 9 | 8. | Cours vom | 9. | 8. |
|---|---|---|---|---|---|
| **Weizen.** Fest. | | | **Rüböl.** Fester. | | |
| Sept.-Oct. | 191 50 | 191 — | Sept.-Oct. | 64 40 | 64 20 |
| Oct.-Nov. | 191 50 | 191 — | Oct.-Nov. | 63 10 | 62 50 |
| **Roggen.** Fest. | | | | | |
| August | 120 50 | 120 — | **Spiritus.** Befestigt. | | |
| Sept.-Oct. | 122 50 | 122 — | Aug.-Sept. | 56 — | 55 60 |
| Oct.-Nov. | 123 50 | 123 — | Sept.-Oct. | 52 70 | 52 40 |
| **Hafer.** | | | Oct.-Nov. | 50 50 | 50 30 |
| August | 128 50 | 128 50 | | | |
| Sept.-Oct. | 130 50 | 130 50 | | | |

**Stettin**, 9. August, 1 Uhr 15 Min. (W. T. B.)

| Cours vom | 9. | 8. | Cours vom | 9. | 8. |
|---|---|---|---|---|---|
| **Weizen.** Ruhig. | | | **Rüböl.** Matt. | | |
| Sept.-Oct. | 187 — | 187 — | Sept.-Oct. | 63 50 | 63 50 |
| Oct.-Nov. | 188 — | 188 50 | April-Mai | 62 50 | 62 50 |
| Frühjahr | 192 — | 192 — | | | |
| **Roggen.** Schwach. | | | **Spiritus.** | | |
| Sept.-Oct. | 117 — | 117 50 | loco | 55 — | 55 60 |
| Oct.-Nov. | 118 50 | 119 — | August-Sept. | 53 90 | 54 40 |
| Frühjahr | 123 50 | 123 50 | Sept.-Oct. | 51 — | 51 30 |
| **Petroleum.** | | | Frühjahr | 50 20 | 50 20 |
| Sept.-Oct. | 11 10 | 11 15 | | | |

(W. T. B.) **Köln**, 9. Aug. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen per November 18, 85, per März 19, 10. Roggen per November 12, 60, per März 12, 90. Rüböl loco 35, 50, pr. Octbr. 34, 20. Hafer loco 15, 50, per November 14, —.

(W. T. B.) **Hamburg**, 9. Aug. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen ruhig, per September-October 186, —, per Octbr.-Novbr. 189, —, Roggen ruhig, per September-October 121, —. per Octbr.-Nov. 123, —, Rüböl fest, loco 66½, —, per October 65½, —. Spiritus still, per August 45½. per September-October 45½. per October-November 42½. per April-Mai 42. Wetter: schön.

(W. T. B.) **Paris**, 9. Aug. [Productenmarkt.] (Anfangsbericht.) Mehl matt, per August 65, 25, per September 64, —, per September-December 63, —, per November-Febr. 62, 25. Weizen ruhig, per August 29, 75, per Septbr. 28, 50, per September-December 28,25, per November-Februar 28, —. Spiritus ruhig, per August 62, —, per September-December 61, 75. — Wetter: Schön.

**London**, 9. August. [Getreide-Markt.] (Schlußbericht.) Weizen ruhig. Angekommene Ladungen matt, 3 Pence billiger, Hafer billiger, Gerste ruhiger. Fremde Zufuhren: Weizen 9510, Gerste 5540, Hafer 59,860 Quarters.

(W. T. B.) **Amsterdam**, 9 August. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen loco höher, per November 281. — Roggen loco flau, per Aug. 153, per October 163. Rüböl loco 38½, per Herbst 38⅜, per Mai 1879 39⅜. — Raps loco —, per Herbst —, per Frühjahr —. — Wetter: Schön.

**Frankfurt a. M.**, 9. Aug., Abends 6 Uhr 50 Min. [Abendbörse.] (Orig.-Depesche des Bresl. Ztg.) Creditactien 229, 37, Staatsbahn 227, 75, Lombarden —. Oesterr. Goldrente 64¼. Ungar. Goldrente 78⅜. Neue Russen 85. Oesterr. Silberrente 57, 31. Schwächer.

**Paris**, 9. Aug., Nachm. 3 Uhr — Min. [Schluß-Course.] (Orig.-Depesche der Breslauer Zeitung.) Fest.

| Cours vom | 9. | 8 | Cours vom | 9. | 8 |
|---|---|---|---|---|---|
| 3proc. Rente | 76 60 | 76 40 | Türken de 1865 | 15 07 | 14 75 |
| 5proc. Anleihe d. 1872 | 110 97 | 110 42 | Türken de 1869 | 96 — | 94 — |
| Ital. 5proc. Rente det. | 74 65 | 74 30 | Türkenloose | 62 70 | 62 20 |
| Oesterr. Staats-Eis.-A. | 566 25 | 568 75 | Goldrente | 65⅜ | 65¼ |
| Lombard. Eisenb.-A. | 167 50 | 168 75 | 1877er Russen | 86⅝ | 86⅜ |

Ungarische Goldrente 78⅜. Dreiprocentige amortisirbare Rente —, —.

**London**, 9. Aug., Nachmittag 4 Uhr — Min. [Schluß-Course.] (Original-Depesche der Bresl. Zeitung.) Platzdiscont 4 pCt. Bankauszahlung 30,000 Pfd. Sterl.

| Cours vom | 9. | 8. | Cours vom | 9. | 8. |
|---|---|---|---|---|---|
| Consols | 94, 15 | 95¼ | 6pr. Ver. St.-Anl. | 108⅛ | 108⅛ |
| Italien. 5proc. Rente | 74, — | 74 | Silberrente | 57 | 57, — |
| Lombarden | 6, 09 | 6, 09 | Papierrente | 55, — | 56, — |
| 5proc. Russen de 1871 | 84¾ | 85¼ | Berlin | 20, 61 | —, — |
| 5proc. Russen de 1872 | 84¼ | 84¾ | Hamburg 3 Monat | 20, 61 | —, — |
| 5proc. Russen de 1873 | 85⅜ | 85½ | Frankfurt a. M. | 20, 61 | —, — |
| Silber | 52½ | 52⅝ | Wien | 11, 87 | —, — |
| Türk. Anleihe de 1865 | 14⅝ | 14¾ | Paris | 25, 35 | —, — |
| proc. Türken de 1869 | 19 | 18⅞ | Petersburg | 24⅞ | —, — |


## Die Schlesische Kunstgewerbe-Ausstellung

(Blücherplatz 16, alte Börse),
ist täglich von 9—6 Uhr geöffnet. Eintrittspreis am Dinstag und Donnerstag 1 Mark, an allen übrigen Tagen der Woche 50 Pf. [2128]
Loose à 1 Mark und Kataloge à 50 Pf. bei Herrn Lichtenberg, Schweidnitzerstraße 30, und in den Commanditen.


[Eingesandt.] So schwer es den Mitgliedern des „Neuen Wahlvereins" auch werden wird, den Candidaten der beiden liberalen Parteien **Molinari** und **Bürgers**, vorzüglich aber Letzterem wegen seines Ultra- (??) Liberalismus die Stimme zu geben, so sind doch sicherem Vernehmen nach fast alle Mitglieder dazu bereit, ihre Stimmen auf diese beiden Candidaten zu vereinigen, um Breslau nicht der Schande preiszugeben, Socialdemokraten in den Reichstag gesendet zu haben. Selbst die Reichs- und Staatsbehörden interessiren sich, wie man hört, aufs Lebhafteste dafür und lassen ihren Beamten und Unterbeamten die Wahl dieser Candidaten empfehlen. Ebenso sollen Beurlaubungen, namentlich bei der Postbehörde, nur unter der Bedingung stattgefunden haben, daß die Beurlaubten am 12. zur Stichwahl anwesend sind, so daß der Sieg über die Socialdemokraten wohl keinem Zweifel unterliegt. [2283]

Ein Mitglied des „Neuen Wahlvereins".

Dem Anzeiger in Z. macht der neue Theater-Reporter Y. alle Ehre, es wäre nur zu wünschen, daß in Zukunft auch weniger harmlose Localverhältnisse und Begebenheiten in dem Blatte mit gleich scharfer Feder kritisirt würden. [509]

Die Verlobung unserer einzigen Tochter Ida mit dem Königlichen Stabsarzt im 1. Thüringischen Infanterie-Regiment Nr. 31 (Altona), Herrn Dr. **Förster**, beehren wir uns hiermit ergebenst anzuzeigen. [497]
Neu-Schliesa, d. 10. Aug. 1878.
**F. Schröter**, Rittergutsbesitzer, nebst Frau.

Meine Verlobung mit Fräulein **Ida Schröter**, einzigen Tochter des Rittergutsbesitzers Herrn Schröter auf Neu-Schliesa bei Breslau, beehre ich mich hiermit ergebenst anzuzeigen.
Altona, den 10. Aug. 1878.
Dr. **Förster**,
Stabsarzt im 1. Thüring. Infant.-Regt. Nr. 31.

Die heut erfolgte Verlobung ihrer einzigen Tochter **Henriette** mit dem Kaufmann **Ferdinand Bernhardt** hierselbst erlaubt sich ergebenst anzuzeigen [513]
Wwe. **Dorothea Schmidt**.
Lissa, Reg.-Bez. Posen, den 7. August 1878.

Als Verlobte empfehlen sich:
**Henriette Schmidt**,
**Ferdinand Bernhardt**,
Lissa, R.-B. Posen.

Ihre am heutigen Tage vollzogene eheliche Verbindung zeigen hierdurch ergebenst an [1655]
**Oscar Knoll**,
Premierlieutenant im 2. Rhein. Feld-Artillerie-Regiment Nr. 23,
**Margarethe Knoll**, geb. **Hofmann**.
Köln a. Rh., Breslau, den 8. August 1878.

Durch die Geburt eines munteren, kräftigen Mädchens wurden hoch erfreut
[1652] **Ernst Weiß** und Frau **Clara**, geb. **Fahrenberger**.
Breslau, den 9. August 1878.

Heute wurden wir durch die Geburt eines kräftigen Knaben erfreut.
Breslau, den 9. August 1878.
[1653] **Heinrich Modrze** nebst Frau, geb. **Ollendorff**.

Die Geburt eines muntern Mädchens zeigen an [500]
Gymnasiallehrer **Ziaja** und Frau.
Leobschütz, den 5. August 1878.

Heute wurde uns ein Mädchen geboren.
Waldenburg i. Schl., 9. August 1878.
**Berthold Uber**, Gymnasiallehrer.
**Clara Uber**, geb. **Schärff**.

Nach sechswöchentlichem Leiden entriß uns der Tod unseren lieben
**Walter**
im Alter von 1 Jahr 1½ Monat.
Verwandten und Bekannten zeigen dies schmerzerfüllt an [1654]
**Julius Deutsch** und Frau.
Breslau, den 9. August 1878.

Statt jeder besonderen Meldung.
Heute früh verschied unsere geliebte Mutter
**Christiane Berger**, geb. **Drescher**,
in Charlottenburg, was wir hiermit tiefbetrübt anzeigen. [499]
Striegau, den 8. August 1878.
**Paul Berger** und Frau.

### Familien-Nachrichten.

Verlobt: Pr.-Lieut. im Magdeb. Dragoner-Regt Nr. 6 Herr v. Leyser mit Fräul. Clara v. Oppenfeld in Reinfeld. Rittmeister, aggr. d. Rhein. Ulanen-Regt. Nr. 7, Herr v. Engelbrecht mit Freifräulein Maria von Sinner-Landshut in Schloß Landshut bei Bern.

Verbunden: Pr.-Lieut. im 4ten Garde-Regiment z. F. Herr v. Goßler mit Fräul. Clara Klaatsch in Berlin.

Geboren: E. Tochter: Dem Pr.-Lieut. im Kgl. Sächs. Leib-Gren.-Regt. Nr. 100 Herrn Frhrn. von Weber in Berlin, dem Pr.-Lieut. Herrn von Schmidt in Hungen, d. Geh. Kriegsrath Herrn Pomme in Westend bei Charlottenburg.

Gestorben: Verw. Frau Pastor Viebeg in Guben. Verw. Fr. Pastor Ahrendt aus Neubrandenburg in Kotelow. Herr Kreisgerichts-Rath Möbius in Templin.


**Lobe-Theater.** 2264
Sonnabend. Benefiz für Fräulein Stauber. „Blaubart." Operette in 4 Acten von Offenbach. (Boulotte, Frl. Stauber.)
Sonntag. „Blaubart."

**Sommertheater**
im Concerthause (Nikolaistraße 27).
Sonnabend, den 10. Aug. „Pfeffer-Rösel." [2262]

1637 **Orchestrion**
spielt täglich bis Abends 11 Uhr in Bögel's Restaurat., Friedrichstr. 49. Morgen von 11¼—1: Früh-Concert.

**Simmenauer Garten.**
**Victoria-Theater.**
Concert und Vorstellung.
Morgen Sonntag: [1937]
**Früh-Concert**
und Miniatur-Theater
ohne Entree.

Königliche Hof-Musikalien-, Buch- & Kunst-Handlung
von
**Julius Hainauer**,
Schweidnitzerstrasse No. 52.

**Leih-Bibliothek**
für deutsche, franz. u. engl. Literatur.

**Musikalien-Leih-Institut.**

**Journal-Lese-Zirkel.**

Abonnements zu den billigsten Bedingungen von jedem Tage ab.
Catalogo leihweise. Prospecte gratis.

**Oberhemden,** nach **Maass**, sowie **vorräthig**, empfiehlt unter **Garantie** das **Special-Geschäft für Oberhemden** von [1461]
**Heinrich Leschziner,**
**Breslau, Königsstrasse 4, „Riegner's Hôtel".**

**Oderschlößchen-Bierhalle an der Lessingbrücke.**
Heute Sonnabend, den 10. August: Gesellschaftliches Abendbrot à la carte, verbunden mit Kränzchen, wozu ergebenst einladet **L. Krause.**

Eingang Neue Gasse 13b **Café Bismarck,** und durch den Springbrunnengarten
an der Promenade unweit der Liebichshöhe,
**echt Bairisch Bier.**
[2279] **E. Hentschel**, vormals **Kissling.**

Hiermit erlaube ich mir ganz ergebenst anzuzeigen, daß ich in meinem
**neu eröffneten Geschäft**
**1 Königsstraße 1**
ein sehr reiches Lager aller Neuheiten in
**Schirmen**
unterhalte, welches ich einer gütigen Beachtung empfehle. [2281]
**Franz Päzolt's Nachf.**

Ich bin zurückgekehrt. [1635]
Sanitätsrath
**Dr. Schweikert.**

Ich bin zurückgekehrt. [1665]
**Sanitätsrath Dr. Skutsch.**

Ich wohne jetzt [2132]
**Schmiedebrücke 17/18**
(Ecke Kupferschmiedestraße).
**Dr. Heilborn,**
prakt. Arzt.

## Liebichs-Höhe.

[2265] Heute Abend:

**Militär-Concert**

vom Musikcorps des Schles. Feld-Art.-Regts. Nr. 6 unter Leitung des Königl. Musik-Directors C. Englich.
Anfang 6½ Uhr.
Programm an der Kasse.

---

## Zeltgarten.

Täglich: [2172]

**Grosses Concert.**

Anfang 7½ Uhr. Entree 10 Pf.

---

## Vorm. Weberbauer's Brauerei.

2206

**Großes Concert.**

Anfang 7 Uhr. Entree 10 Pf.

---

## Gebr. Roesler's Brauerei.

Heute: [2269]

**Militär-Concert**

von der Capelle des 11. Inf.-Regts.
Anfang 7½ Uhr.
Joh. Peplow, Capellmeister.

---

## Matthias-Park.

Sonnabend, den 10. August:

**Großes Militär-Concert,**

ausgeführt von der Regimentsmusik des 1. Schles. Gren.-Regts. Nr. 10.
Capellmeister W. Herzog.
Anfang 7 Uhr. [2285]
Entree Herren 20 Pf., Damen 10 Pf.

---

## Kegelbahn

in Bögel's Restauration noch auf einige Tage zu vergeben. [1636]

---

## Hôtel und Restaurant „Lohengrin",

63a. Nicolaistraße 63a.
Morgen, Sonntag, den 11. August c.:

**Eröffnung.**

---

Die schon mehrfach bekannt gemachte

**Abend-Promenaden-Fahrt**

mit Concert und Feuerwerk findet bei günstiger Witterung heute Abend 7½ Uhr bestimmt statt.

Morgen Sonntag:

**Extrafahrt nach Lanisch**

an der Strachate.
Abfahrt früh 8 Uhr,
Rückfahrt Mittags 12 Uhr.
Von früh 8 Uhr bis Abends regelmäßige Fahrten nach dem Zoologischen Garten, Villa Zedlitz und Oberschlößchen.
[2282] Krause & Nagel.

---

## Erklärung.

Um etwaigen Mißverständnissen vorzubeugen, erkläre ich hiermit, daß die jüngst aufgetauchte Firma „Moritz Kronberger Ungvár", früher „Moritz Kronberger Junior", Brennholz- und Kohlenhandlung, Budapest, mit mir in gar keinen näheren Beziehungen steht. Ich ersuche daher meine geehrten Herren Commitenten, dies gefälligst zur Kenntniß zu nehmen und ihre Zuschriften wie bisher, einzig und allein an meine Firma hierher zu richten. [2278]

**Moritz Kronberger,**
Holzhändler,
Homonna, Ungarn.

---

Für die Quarta eines Gymnasiums bereitet gründlich vor [1657]
Lehrer Simon Gradenwitz,
Herrenstraße 3. II.

---

**Französischen Unterricht**

wünscht ein junger Mann zu nehmen. Offerten unter A. B. 82 in den Briefkasten der Bresl. Ztg. [1656]

---

Eine anständige Frau bittet edle Menschenherzen um ein Darlehn von 25 Thlr. gegen pünktliche monatliche Zurückzahlung. Off. u. A. M. 40 Hauptpostlag. bis 14. d. M. erb.

---

Ein junger Mann sucht Geld gegen Zinsen bis nach seinem in wenigen Monaten beendeten Staatsexamen. Nicht anonyme Offerten sub O. 79 an die Exped. d. Bresl. Ztg. [1641]

---

## Compagnon-Gesuch.

Zur Uebernahme eines guten, alten Manufactur-, Tuch- und Bandwaaren-Geschäfts einer Grenzstadt Oberschles. wird ein mit dieser Branche wohlvertrauter, jüngerer Compagnon mit ca. 15- bis 18,000 Mark Vermögen gesucht. Meldungen erbitte baldigst unter J. A. 21 Ratibor postl. [505]

---

## Aufrichtiges Heirathsgesuch.

Ein junger, gebildeter und selbstständiger Buchhändler von angenehmem Aeußern, vermögend, wünscht sich mit einer vermögenden, jungen, hübschen Dame, auch Wittwe, zu verheirathen. Ernstgemeinte Offerten mit Ang. der Verh. 2c. und Photographie sub U. 2351 an Rudolf Mosse, Breslau. Discretion Ehrensache.

---

## Ein Wittwer,

40er Jahre, ev., kgl. Beamter, 3500 Mark Einkommen, wünscht behufs Verheirathung die Bekanntschaft mit einer gebild. Dame häuslichen Sinnes. Fräuleins oder Wittwen ohne Anhang mit prpr. 30,000 M. Vermögen, dessen Zinsen nur zur Erhöhung des beiderseitigen Comfort verwendet werden, wollen nichtanonyme Adresse mit Angabe der Verhältnisse unter S. B. 33 postlagernd bis 15. h. abgeben. Agenten verbeten. Discretion auf Ehrenwort. [1651]

---

2274

## Ein Apotheker,

28 Jahre alt, der im Begriffe steht, sich selbstständig zu machen, respective anzukaufen, wünscht sich mit einer gebildeten, häuslichen Dame, ev. auch kinderlos. Wittwe, welche über ein Vermögen von mindestens 10·—15,000 Thaler verfügen kann, zu verheirathen.
Gefällige Offerten mit Photographie sub W. 2353 an Rudolf Mosse, Breslau, erbeten.

---

## Reelles Heirathsgesuch.

Ein wohlsit. Apotheker (Anf. 30er) in einer Provinzialstadt, wünscht behufs Verheirath. die Bekanntschaft einer vermögend. Dame von angenehm. Aeußern und sanften Charakter zu machen. Damen, die sich eine sorgenfreie und voraussichtlich freundl. Zukunft begründen wollen, werden gebeten, ihre Adr. sub V. 2352 an Rudolf Mosse, Breslau, einzusenden. Strengste Discretion wird zugesichert. [2273]

---

**Preuß. Lotterie-Loose,**

pro Viertel 9 Thaler, kauft J. Blumenthal, Reuschestr. 53. [1663]

---

## Eine Domänenpacht

von 2500 Mrg. Acker u. 500 Mrg. Wiesen ist sofort noch auf 16 Jahre unter sehr günstigen Bedingungen zu cediren.
Näheres zu erfahren unter J. Z. 36 in der Exp. der Schles. Ztg. [1633]

---

Im Comptoir der Buchdruckerei
**Herrenstraße Nr. 20**
sind vorräthig:

- Credit-Anerkenntnisse.
- Amtliche Formulare zu den polizeilichen An- u. Abmeldungen.
- Schiedsmanns-Protokoll-Bücher, Vorladungen und Atteste.
- Nachlaß-Inventarien.
- Mieths-Contracte und Verträge.
- Miethsquittungsbücher.
- Proceß-Vollmachten.
- Prüfungs-Zeugnisse für Meister und Gesellen.

---

Vertrauen kann ein Kranker nur zu einer solchen Heilmethode haben, welche, wie Dr. Airy's Naturheilmethode, sich thatsächlich bewährt hat. Daß durch diese Methode äußerst günstige, ja staunenerregende Heilerfolge erzielt wurden, beweisen die in dem reich illustr. Buche:

**Dr. Airy's Naturheilmethode**

abgedruckten zahlreichen Original-Atteste, laut welchen selbst solche Kranke noch Heilung fanden, für die Hilfe nicht mehr möglich schien. Es darf daher jeder Kranke sich dieser bewährten Methode um so mehr vertrauensvoll zuwenden, als die Leitung der Kur auf Wunsch durch dafür angestellte praktische Aerzte gratis erfolgt. Näheres darüber findet man in dem vorzüglichen, 544 Seiten starken Werke: Dr. Airy's Naturheilmethode, 100. Aufl., Jubel-Ausgabe, Preis 1 Mark, Leipzig, Richter's Verlags-Anstalt, welche das Buch auf Wunsch gegen Einsendung von 10 Briefmarken à 10 Pf. direct franco versendet.

Obiges Buch ist vorräthig in Breslau in folgenden Buchhandlungen: A. Gosohorsky, Albrechtsstraße 3; Trewendt & Granier, Albrechtsstr. 37, W. Jacobsohn & Co., Kupferschmiedestraße 44; Maruschke & Berendt, Ring 8; Jos. Max & Co., Ring 10; G. P. Aderholz, Ring 53; L. Barschak, Schmiedebrücke 48; H. Scholtz, Schweidnitzerstr. 22/23; S. Jereslaw in Kempen; R. König in Ohlau.

---

## Specialarzt Dr. med. Meyer

Berlin, Leipzigerstr. 91, heilt brieflich Syphilis, Geschlechts- und Hautkrankheiten, sowie Mannesschwäche, schnell und gründlich, ohne den Beruf und die Lebensweise zu stören. Die Behandlung erfolgt nach den neuesten Forschungen der Medicin. [429]

---

## Geschlechtskrankheiten

jeder Art, auch veraltete, werden gewissenhaft und dauernd geheilt. Auswärts brieflich. Adresse: „Heilanstalt, Oderstr. 13, I." [1575]
Sprechstunden täglich von 8—9 u. 11—2 Uhr.

---

## Unser Geschäfts-Local

befindet sich vom 15. August c. nicht mehr Ohlauerstr. 80, sondern

**nebenan, Ohlauerstr. 79, part. u. 1. Et.**

[2066] **Meyer & Loewy.**

---

## Die Polytechnische Schule zu Langensalza,

mit getrennten Abtheilungen für Maschinen-, Mühlen-, Bau-Techniker, Architekten und Civil-Ingenieure, beginnt das Winter-Semester am 7. October. Der unentgeltliche Vorbereitungscurs fängt am 1. September an. Prospecte frei. [1557]

Der Director
**Dr. Kirchner.**

---

**Rechte-Od.-Ufer-E. Sonntag-Extra-Züge.**

a. Zwischen Breslau und Sibyllenort, Abfahrt von Breslau, Stadtbahnhof, 3 U. 35 M. Nm. Abfahrt von Sibyllenort 9 U. 35 M. Abds.
b. Zwischen Breslau und Oels, Abf. von Oels 10 U. 5 M. Abds., von Breslau, Stadtbahnhof, 11 U. 20 M. Abds.
Uebrigens laut aushängender Placate. [883]

**Die Züge ad b. werden am 18. August 1878 zum letzten Mal abgelassen.**

---

## Breslau-Schweidnitz-Freiburger Eisenbahn.

Vom 4. August c. ab bis auf Weiteres wird im Anschluß an unseren Sonntags-Extrazug und den Morgens 6 Uhr von Breslau abgehenden Personenzug Nr. 21 von Halbstadt um 9 Uhr 15 Min. Vorm. ein Extrazug nach Braunau zum Besuche des als Aussichtspunkt und als Partie viel gerühmten „Sterns" versuchsweise abgelassen. Die Rückkehr von Braunau im Anschluß an den Personenzug 28 und den Sonntags-Extrazug erfolgt mit dem gemischten Zuge Nr. 90 Nachmittags 3 Uhr 30 Min.
Die Fahrpreise sind gleich denen nach Weckelsdorf. Breslau nach Braunau 4 M. 30 Pf. II., 3 M. 20 Pf. III. Wagenklasse.
Breslau, im Juli 1878.
Directorium. [1990]

---

## Hamburg-Amerikanische Packetfahrt-Actiengesellschaft,

Directe Post-Dampfschifffahrt zwischen

**Hamburg** und **New-York,**

Havre anlaufend, vermittelst der großen deutschen Post-Dampfschiffe:
Herder 14. August, | Wieland 28. August, | Suevia 11. Septbr.,
Lessing 21. August, | Pommerania 4. Septbr., | Gellert 18. Septbr.,
und weiter regelmäßig jeden Mittwoch.

Zwischen **Hamburg** und **Westindien,**

Havre anlaufend,
nach verschiedenen Häfen Westindiens und der Westküste Amerikas:
Vandalia 22. August, | Silesia 22. Septbr., | Allemannia 22. Octbr.,
und weiter regelmäßig am 22. jeden Monats.

Nähere Auskunft wegen Fracht u. Passage ertheilt der General-Bevollmächtigte
**August Bolten, Wm. Miller's Nachfolger**
in Hamburg, Admiralitätstraße Nr. 33/34
[182] (Telegramm-Adresse: Bolten, Hamburg),
sowie in Breslau der conc. Haupt-Agent Julius Sachs, Antonienstraße 20.

---

## Landeshut in Schlesien.

## Hôtel Bellevue,

neu und comfortabel eingerichtet, dicht am Bahnhofe, mit schöner Aussicht auf das Riesengebirge, empfiehlt sich einem geehrten Reisepublikum einer gütigen Beachtung. Preise billigst. Zimmer mit Bett pro Tag und Nacht Mk. 1,25. Küche und Keller anerkannt gut. [489]

Hochachtungsvoll
**F. Fiebach,**
früherer Besitzer des Hotel zum Raben hierselbst.

---

## Restaurations-Verpachtung. „Kaisersaal",

das größte und schönste Local in **Gera,** bin ich vom Besitzer beauftragt, zu verpachten. Es gehören dazu ein großer Saal, ein Garten mit vollständigem Sommertheater, Musikhalle und große Gartenanlagen. Zur Uebernahme gehört ein disponibles Vermögen von 10,000 Mark. Inventar complett vorhanden. Die Bedingungen sind bei mir einzusehen oder gegen Erstattung der Copialien zu haben. [2222]
Gera, den 1. August 1878.
**J. Friedemann, Rechtsanwalt und Notar.**

---

Der ergebenst Gefertigte empfiehlt sich zum [2276]

**commissionsweisen Einkauf von echten Saazer Stadtbezirks- u. Kreishopfen**

gegen **billige Provision,** und ist über Wunsch gern bereit, während der Saison wahrheitsgetreue Berichte über den Ernteertrag, Geschäftsbewegung und Preise über Hopfen vom Saazer Platze ohne Honorar-Anspruch prompt zu ertheilen.
Saaz, am 6 August 1878.
**Theodor Süss,** k. k. beeideter Hopfen-Sensal.

---

Reelle, zugleich aber sehr billige

**Cigarren-Offerte**

zu Fabrikpreisen.

Sumatra, Bras., Hav., media Reg., elegant sortirt in 1/10 und 1/20 Kistchen, à 45, 50 und 55 Mk.
Echte Manilla, Cuba, Brasil, 1/10 Kistchen, pro Mille 45 Mk.
Blitar mit Felix Bras. in 1/10 Kistchen, pro Mille 40 Mk.
Java, Brasil in Papier und 1/10 Kistchen, pro Mille 28 bis 33 Mk.
Diese Fabrikate zeichnen sich durch gute Luft, weißen Brand und gediegene Qualitäten aus. [2267]
Bei 500 Stück franco Zusendung gegen franco Kasse.

**Albert Kramolowsky,** Breslau, Neumarkt 21.

---

**Spodium- u. Guano- Superphosphate** mit u. ohne Stickstoff,
**Knochenmehl, Ammoniak, Kalisalz** und **Neuländer Düngergyps** offeriren unter Gehaltsgarantie billigst [1468]
**Mann & Co.,** Chemische Düngerfabrik, Breslau, Comptoir: Ohlauer Stadtgraben 27.

---

## Reeler Ausverkauf.

Wegen baldiger Aufgabe des Geschäftes sind zu bedeutend herabgesetzten Preisen zu verkaufen:
Mehrere Plüsch- und Seidengarnituren von 50 Thlr. ab, einzelne Sophas von 10 Thlr., Fauteuils von 7 Thlr. ab, ferner eine complete Schlafzimmer-Einrichtung in Mahagoni, bestehend aus 2 Bettstellen mit Sprungfeder-Matratzen und Keilkissen, Waschtisch mit Marmoraufsatz, 2 Nachttische mit Marmorplatten, eine Chiffonière oder Commode, alles zusammen für 65 Thlr. [2268]

**Em. Koblynski,**
6. Junkernstraße 6.

---

**Bekanntmachung.**

Dem Freigärtner Franz Mutke zu Ehrenberg, jetzt zu Grzendzin, Kreis Cosel, ist das Rechnungsbuch Nr. 746 des Oberschlesischen Credit-Vereins zu Ratibor, auf seinen Namen und über 5400 Mark lautend und ausgestellt am 29. Januar 1878, verloren gegangen. [298]
Alle Diejenigen, welche an dieses Rechnungsbuch, als Eigenthümer, Cessionarien, Pfand- oder sonstige Briefsinhaber Ansprüche zu haben vermeinen, werden aufgefordert, sich spätestens in dem an unserer Gerichtsstelle im Audienz-Saal Nr. 8 auf
**den 27. November 1878, Vormittags 11 Uhr,**
vor dem Kreisgerichts-Rath Maiß anberaumten Termine zu melden, widrigenfalls sie mit ihren Ansprüchen werden präcludirt werden und die Amortisation des bezeichneten Rechnungsbuches behufs neuer Ausfertigung für den Verlierer erfolgen wird.
Ratibor, den 3. August 1878.
**Königliches Kreis-Gericht. Ferien-Abtheilung.**

---

**Bekanntmachung.**

In unser Firmen-Register sind
I. eingetragen:
Nr. 1776 die Firma
**Julius Schwiese**
zu Beuthen OS. und als deren Inhaber der Kaufmann Julius Schwiese daselbst;
Nr. 1777 die Firma
**Julius Nitschke**
zu Kattowitz und als deren Inhaber der Kaufmann Julius Nitschke daselbst;
II. gelöscht:
Nr. 1412 die Firma E. Kaufmann zu Königshütte,
Nr. 1733 die Firma Julius Jacobowitz zu Königshütte. [300]
Beuthen OS., den 6. August 1878.
**Königliches Kreis-Gericht. Ferien-Abtheilung.**

---

**Bekanntmachung.**

In unser Genossenschafts-Register, woselbst unter Nr. 18 [299]
**der Consum- und Sparverein zu Lipine, eingetragene Genossenschaft,**
eingetragen ist, ist heut in Col. 4 folgender Vermerk eingetragen worden:
Ueber das Vermögen der Genossenschaft ist am 2. August 1878 der Concurs eröffnet worden.
Beuthen OS., den 6. August 1878.
**Königliches Kreis-Gericht. Ferien-Abtheilung.**

---

**Bekanntmachung.**

In dem Concurse über das Vermögen des Tuchfabrikanten
**W. Lienig**
zu Sagan wird der auf den 28. September 1878 festgesetzte zweite Prüfungstermin auf den
**5. October d. J., Vormittags 10 Uhr,**
verlegt. [2261]
Sagan, den 2. August 1878.
**Königliches Kreis-Gericht. Ferien-Abtheilung.**

---

**Bekanntmachung.**

In unser Firmen-Register ist bei der unter Nr. 11 eingetragenen Firma
**Gustav Biewald**
in Oels, deren Uebergang durch Erbgang auf die Wittwe Biewald, Auguste, geborne Peter, und unter Nr. 211 die Firma
**Gustav Biewald**
in Oels und als deren Inhaberin die Wittwe Biewald, Auguste, geborne Peter in Oels, zufolge Verfügung vom heutigen Tage eingetragen worden.
Oels, den 1. August 1878. [297]
**Kgl. Kreis-Gericht. I. Abth.**

---

## Eine große jüdische Gesetz-Rolle,

fehlerfrei, wird gesucht vom [504]
Vorstande der israelitischen Gemeinde zu Waldenburg.

---

In unserer Gemeinde ist das Amt eines [2263]

**Schächters und Hilfscantors,**

welches exclusive ansehnlicher Neben-Revenuen mit einem fixirten Gehalt von 1500 Mark verbunden ist, sofort zu besetzen.
Qualificirte Bewerber wollen ihre Meldungen unter Beifügung ihrer Zeugnisse und ihres Lebenslaufes bei dem unterzeichneten Vorstande bis zum 1. September c. einreichen.
Gleiwitz, den 7. August 1878.
**Der Synagogen-Gemeinde-Vorstand.**

---

## Bekanntmachung.

Der bis zum 31. August 1879 einzuliefernde Bedarf an Wäschegegenständen für die Garnison-Anstalten und Lazarethe des 6. Armee-Corps pro 1879/80, und zwar: [301]

| | |
|---|---|
| 105 | feine Deckenbezüge, |
| 183 | feine Kopfpolsterbezüge, |
| 123 | feine Bettlaken, |
| 472 | feine Handtücher, |
| 2120 | ordinäre bunte Deckenbezüge, |
| 2613 | dto. dto. Kopfpolsterbezüge, |
| 150 | ordinäre weiße Deckenbezüge, |
| 200 | ordinäre weiße Kopfpolsterbezüge, |
| 3917 | ordinäre Bettlaken, |
| 12402 | ordinäre Handtücher, |
| 353 | Leibstrohsäcke, |
| 732 | Kopfpolstersäcke, |
| 435 | Leibmatratzenhülsen zu Bettstellen ohne Drahtmatratzen, |
| 100 | Leibmatratzenhülsen zu Bettstellen mit Drahtmatratzen, |
| 250 | baumwollene Halstücher, |
| 230 | Unterhosen, |

soll im Wege der Submission verdungen werden, zu welchem Behufe ein Termin
**auf den 20. August c., Vormittags 11 Uhr,**
in unserem Geschäftslocale anberaumt worden ist.
Die ordinären bunten Decken- und Kopfpolsterbezüge können sowohl in leinenen als auch in baumwollenen Stücken offerirt werden.
Die Lieferungs-Bedingungen sind bei uns, die Normalproben bei der Königlichen Garnison-Verwaltung hierselbst einzusehen.
Es wird besonders bemerkt, daß neue Normalproben ausgegeben worden und in Folge dessen auch in den Lieferungsbedingungen Aenderungen eingetreten sind.
Lieferungslustige wollen bis zu dem gedachten Tage ihre Offerten versiegelt und mit der Aufschrift:
**Submission auf Wäschelieferung**
an uns einsenden und in denselben angegeben, daß sie von den Bedingungen Kenntniß genommen haben.
Offerten, welche mit Bezug auf besondere, von den Lieferungs-Unternehmern vorgelegte Proben abgegeben werden, bleiben unberücksichtigt.
Breslau, den 5. August 1878.
**Königliche Intendantur 6. Armee-Corps.**

---

## Steinbruch-Verpachtung.

Zur anderweitigen Verpachtung des Sandsteinbruches beim Vorwerk Nieder-Mois, nebst Arbeitshäuschen und Schmiede, vom 1. Januar 1879 bis ult. December 1887 ist Licitations-Termin anberaumt auf
**Dinstag, den 20. August d. J., Vormittags von 9 Uhr ab,**
in unserem Amtslocale. Pachtlustige laden wir hierzu mit dem Bemerken ein, daß jeder Bieter eine Bietungs-Caution von 600 Mark baar oder in Staatspapieren im Termin zu deponiren hat und daß die Bedingungen in unserer Registratur ausliegen, auch auf Verlangen gegen Berichtigung der Copialien in Abschrift zugesendet werden. Von 4 Uhr Nachmittag ab werden neue Bieter nicht mehr zugelassen.
Löwenberg in Schlesien,
den 24. Juli 1878. [440]
**Der Magistrat.**

---

## Auction.

**Dinstag, den 13. August d. J., Vormittags 10 Uhr,**
sollen vor dem Auctions-Locale des hiesigen Königlichen Kreisgerichts
1 Pferd, 1 Kuh, 1 Schwein, ein Kleiderschrank,
und an demselben Tage, Vormittags 9 Uhr, auf dem Grundstücke des Gastwirths Kühne hier, poln. Vorstadt,
4 Schweine,
und **Montag, den 12. August d. J., Nachmittags 2 Uhr,** auf dem Bauer Carl Sroka'schen Grundstücke in Simmelwitz:
1 Fohlen, 12 Schock Roggengarben und 2 Schock Gerstengarben
gegen gleich baare Zahlung versteigert werden. [302]
Namslau, den 9. August 1878.
**Der gerichtliche Auctions-Commissar.**
Tänzer.

---

**Fabrikgrundstück**

mit 6pferd. Dampfkraft, neuest. Constr., 2 helle Räume v. 60' l., 22' br., ein Morgen großer Hofraum, für 3000 Thlr. bei 1000 Thlr. Anzahl. zu verkaufen, event. zu vermiethen. [2272]
Brünler, Liegnitz, N. Breslauerstr. 26.

---

Veränderungshalber baldigst zu verpachten auf 6 Jahre ein Haus mit 4 Morgen Garten. Näheres beim Stellmacher Berndt in Belkau, Kr. Neumarkt. [1660]

In einer größeren Provinzialstadt Schlesiens ist ein gut eingeführtes [474]

# Destillations-Engros-Geschäft

mit guter Kundschaft Familien-Verhältnisse halber sofort zu verkaufen. Zur Uebernahme gehören circa 5—6000 Thlr.

Offerten unter E. R. 70 an die Exped. der Bresl. Ztg.

---

# Günstige Offerte für Kaufleute!

Ein flottes Colonialwaaren- und Delicatessengeschäft mit Grundstück in einer belebten Kreis- und Garnisonstadt von circa 35,000 Einwohnern in Niederschlesien ist preiswerth zu verkaufen. Zur Uebernahme sind circa 8000 Thlr. erforderlich. Adressen werden unter G. O. 81 an die Exped. der Bresl. Ztg. erbeten. [503]

---

## Sedan! Sedan! Sedan!

Waschechte Fahnen, Ballons, Lampions, Pechfackeln, gefüllte Fetttöpfchen, Feuerwerkskörper, Kaiser, Kronprinz etc. in Lebensgrösse. Grosse Depesche an Königin Augusta vom 2. Septbr. 1870 75 Pf. Festabzeichen. [1645]

**Bonner Fahnenfabrik BONN.**

---

1118 **Perlkränze** in feinster Ausführung.
Blechkränze und Guirlanden.
**Grabkreuze,** Eichen, Eisen und Draht.
Schriftmalerei auf Grabplatten.
**Marmordenkmal,** fertig gestellt 30,00.
**Carl Stahn,** Klosterstraße 1, am Stadtgraben.

---

Neue Holländische

## Jäger-Heringe,

das Feinste der Saison,
zum Früchte-Einlegen:
**echten Wein- und Frucht-Essig,**
à 40 Pf., 30 Pf. und 20 Pf. per Liter, bei

## Oscar Giesser,
**Junkernstr. 33.**

---

## Tineol,

ein vorzügliches Vertilgungs-Mittel von Wanzen, Flöhen, Ameisen 2c., in Schachteln à 25, 50, 75, 100 Pf., [965]

## Schwabentod

zur radicalen Vertilgung dieser lästigen Insecten, in Büchsen à 75 u. 150 Pf.,

## Spritzmaschinen

dazu à Stück 60 Pf.

## Fliegenpapier,

höchst wirksam, à Blatt 5 Pf., empfiehlt in frischer Sendung

## S. G. Schwartz,
Ohlauerstraße Nr. 21.

---

## Spottbillig.

## Regenschirme

in Wollatlas mit feinem Stock, Mechanik und Glocke von 3 Mk. an, in reiner Köperseide mit elegantem Stock von 7 Mk. an, dieselben in doppelter Seide, innen Penséefutter, von 9 Mk. an.

## Löwy's
**Lederwaaren-Fabrik,**
**36 36 Schweidnitzerstr. 36 36,**
Dreher's Bierhalle.
Auf Firma u. Hausnummer bitte genau zu achten. [1946]

---

**Brillanten, Perlen, Gold und Silber, Alterthümer und**

## Münzen

kauft **Eduard Guttentag,**
[2259] **Riemerzeile 20/21.**

---

## Kräuter-Haarbalsam

gegen das Ausfallen der Haare. Preis à Flasche 2 Mark 50 Pf.

## Vegetabilischer Haarbalsam

giebt ergrautem Haar seine ursprüngliche Farbe wieder. Preis à Flasche 2 Mark.

## Lilienmilch,

**Schönheitsmittel**

gegen Sommersprossen, Leberflecken, gelbe Haut. à Flasche 1 Mark 50 Pf.

Diese Specialitäten, erfunden und bereitet von der Haarkünstlerin Frau **Maria Schubert** in **Hirschberg** im schlesischen Riesengebirge, haben sich ihrer sicheren und raschen Wirksamkeit wegen einen Weltruf erworben, was durch Tausende von Anerkennungen bestätigt ist. [1633]

Nur allein echt zu haben bei

## S. G. Schwartz,
**Ohlauerstraße Nr. 21.**

---

Ich habe alle Ursache, der Frau Haarkünstlerin **Maria Schubert** meinen aufrichtigsten Dank abzustatten, da ihre Haarbalsame sich bei mir glänzend bewährt haben.

Ich hatte factisch bereits einen ganz kahlen Kopf; nach einigem Gebrauch erfreute mich mein fast täglich zunehmender Haarwuchs.

Heut bin ich durch den Gebrauch des Balsams im Vollbesitze meiner sämmtlichen Haare wieder. Bekannte, die mich längere Zeit nicht gesehen, glauben, ich trage eine Perrücke, so üppig ist der neue Haarwuchs.

Ich bescheinige dies gern der Wahrheit gemäß.

**Müller,** Steinmetz
zu Schmottseifen, Kr. Löwenberg.

---

## Zum Kaltstärken!

**Schmidt'sche präparirte Glanzstärke,** um der Wäsche einen schönen Glanz zu geben, das Pfd. 60 Pf., bei 5 Pfd. à 55 Pf., zu haben bei **Paul Neugebauer,** Breslau, Ohlauerstrasse 46. [2266]

---

Ein schon gebrauchter [506]

## guter Kessel

von 5 bis 6 Atmosphären wird gesucht vom Schmiedemeister **Carl Sobotta** in Zawodzie bei Kattowitz OS.

---

Ein guter [2271]

## Hühnerhund

mit vorzüglicher Nase, für 100 Mk. bei **Hertel** in **Falkenberg OS.**

---

## Einen Hühnerhund,

dunkelbraun, kräftige Figur, im 2ten Felde, mit vorzüglicher Nase und gut abgeführt, verkauft [488]

**Krause,**
Königlich Prinzlicher Förster.
Camenz i. Schl.

---

## Stellen-Anerbieten und Gesuche.

Insertionspreis 15 Pf. die Zeile.

Gesucht wird zum sof. Antr. eine gepr. ältere evang. musikalische

## Erzieherin

mit guten Zeugnissen durch Fräulein **Aumüller,** Schuhbrücke 62. [1644]

---

**Französische Bonnen** empfiehlt für sofort und 1. October Fräulein **Döring,** Klosterstr. 1c. [2275]

---

Ich suche zum baldigen Antritt für mein Restaurant eine anständige **junge Dame** bei hohem Salair.
[511] **M. J. Schönfeld, Tarnowitz.**

---

## Ein Lager-Commis,

der schon in einer Strohhut-Fabrik conditionirt hat, findet sofortiges Engagement. Nur schriftliche Offerten werden berücksichtigt. [1649]

**Ferdinand Rosenstock.**

---

## Ein Commis,

18 Jahre alt, im gemischten Galanterie-, Schnitt- und Spezereiwaaren-Handel vollkommen ausgebildet, von anständiger Familie und einnehmendem Aeußern, der polnischen Sprache vollkommen, der deutschen ziemlich mächtig, sucht Behufs Ausbildung unter sehr bescheidenen Bedingungen in einer der drei genannten Handelsbranchen Stellung. [496]

Anfragen unter der Adresse: K. k. Notar **N. Więckowski** zu **Tarnow in Galizien.**

---

## Ein Commis,

der deutschen und polnischen Sprache mächtig, welcher nur gute Zeugnisse aufzuweisen hat, wird per 1. October c. für ein **Colonial- und Delicatessewaaren-Geschäft** in einer größeren Provinzialstadt Posens gesucht.

Offerten unter Beifügung der Zeugnisse und Gehaltsangabe sind in der Expedition der Breslauer Ztg. unter A. R. 80 niederzulegen. [501]

---

**Ein tüchtiger Commis,**

der auch für feine Herren-Garderobe Privatkundschaft schon mit Erfolg gereist hat, wird zu engagiren gewünscht. Photographie mit Zeugnißabschriften, wie Gehaltsansprüche erforderlich.

**Louis Michaelis,**
[502] Grünberg i. Schl.

---

**Ein junger Mann,** Specerist, flotter Expedient, sucht, gestützt auf gute Zeugnisse, Stellung. Gefl. Off. erb. unter A. B. postl. **Gleiwitz.** [1664]

---

## Ein junger Mann,

der das Seifen- und theilweise Droguen-Geschäft erlernt hat, sucht unter bescheidenen Ansprüchen eine ähnliche Stellung. Antritt per 1. October c.

Offerten unter O. S. 1569 postlag. Gleiwitz erbeten. [512]

---

## Ein junger Mann,

mit der Eisenbranche vertr. u. guten Zeugn. (mos.), der poln. Spr. mächt., sucht p. bald od. sp. Stllg. Gef. Off. u. B. G. Jaworzno bei Szerakowa postl.

---

**Ein j. militärfreier Mann,** gel. Specerist, deutsch und polnisch sprechend, sucht per bald oder später Stell. Off. unt. M. S. 33 Constadt postl.

---

**Ein junger Mann,** der am 1. April c. seine Lehrzeit beendet hat, sucht in einem größeren Colonialwaaren-Geschäft Stellung. Derselbe wünscht aber, bei wenig Gehalt, noch eine Privatstunde zur schriftlichen Ausbildung zu besuchen. [507]

Offerten erbeten unter H. 100 postlagernd Giersdorf bei Warmbrunn.

---

## Ein prakt. Destillateur,

flotter Verkäufer, der Buchführung firm, zum Reisen befähigt, sucht, gestützt auf beste Empfehlungen, per sofort oder zum 1. October c. dauerndes Engagement. Offert. unter B. B. 73 Exped. der Bresl. Ztg. erb. [1590]

---

Ein Destillateur, welcher auch mit der Getreide-Brennerei und Hefenfabr. vertraut ist, sucht p. 1. October od. später Stell. Adr. sub H. 1672a an **Haasenstein & Vogler,** Stettin.

---

Ein tüchtiger, prakt. **Destillateur** in reif. Jahren, dem gute Referenzen zur Seite stehen, sucht in einer Liqueur-Fabrik als Destill. mögl. selbstst. Stllg. u. Chff. A. M. postl. 47 Rosenberg OS.

---

Für mein Destillations-Geschäft suche ich per 1. October c. einen tüchtigen **Destillateur,** welcher der polnischen Sprache mächtig ist. [1640]

**A. Sachs, Guttentag.**

---

## Klempner-Gesellen

finden Beschäftigung bei [514]
**Carl Müller,** Klempnermeister
in **Königshütte.**

---

## Ein junger Mann

aus guter Familie und mit nöthigen Schulkenntnissen wird für ein hiesiges Woll- und Producten-Geschäft als **Lehrling** gesucht. Offerten sub H. G. 10 hauptpostlagernd. [1639]

---

## Ein Lehrling

findet gegen monatliche Vergütigung in meiner Strohhut-Fabrik sofortiges Engagement. [1650]

**Ferdinand Rosenstock.**

---

Für mein Leinen- u. Wäschegeschäft suche per 1. October a. c. einen jungen Mann mit guter Schulbildung

## als Lehrling.

**Wilhelm Regner,**
[1612] **Ring Nr. 29.**

---

Für meine Liqueurfabrik suche zum sofortigen Antritt [510]

## einen Lehrling.

**H. Landsberger's Sohn**
in **Myslowitz.**

---

## Ohlauufer 12

d. **Bel-Etage,** 12 herrl. comfortable Wohnräume mit Balcons, viel Beigel. und reizender Aussicht, pr. **1. October** im Ganzen oder getheilt zeitgemäß billig zu vermiethen. [1662]

---

## Nicolaistraße 43, 1666

II, a. Königspl., kleine Wohnung an eine ruhige Dame od. Herrn zu verm.

---

## Neue Taschenstraße 16,

in 1. Etage, 5 Zimmer nebst Zubehör, mit Gas- u. Wasserl. pr. Michaeli zu verm. Das Näh. beim Haushälter das. und bei **C. Jung,** Weidenstr. 25.

---

## Büttnerstraße Nr. 11

sind in der 2. und 3. Etage bequeme und freundliche Wohnungen bald oder 1. October zu vermiethen. [2260]

---

## 1561 Palmstraße 1

ist die 1. Etage für 1200 Mark per 1. October zu vermiethen. Näh. Alte Taschenstr. 4 bei **Sturm & Zöller.**

---

## Carlsstraße 32

ist per 1. October d. J. die erste Etage zu vermiethen. [1638]

---

**Elegant** ausgestattete Wohnungen von 5 u. 7 Zimmern event. auch als Geschäftslocal zu vermiethen. Näheres im Hutladen **Ohlauerstr. 43.**

---

**Palmstrasse 14** („Albrecht Dürer") ist eine Parterre-Wohnung von 6 Zimmern zu vermiethen.

---

**Mauritiusplatz 6b** ist eine Souterrain- u. 1 Hofwohnung zu verm.

---

## Matthiasstraße 26c

sind zu vermiethen: eine Wohnung im 2. Stock, best. aus 3 Stuben, gr. Cabinet, Küche, Entree und Beigelaß, und eine im 3. Stock, bestehend aus 2 Stuben, gr. Cabinet, Küche und Beigelaß. [1661]

---

**Am Oberschlesischen Bahnhof 3** ist die erste Etage für 1000 Mark bald oder später, das Parterre für 800 Mark und eine Wohnung der vierten Etage für 180 M. zum ersten October d. J. zu vermiethen.

Näheres im Souterrain. [1593]

---

**Carlsstraße Nr. 8,** Ecke Königsstraße, die 2. renovirte Etage per sofort, die 1. Etage per Michaeli, je 5 Zimmer u. Beigelaß, zu vermiethen.

---

**Ein Geschäfts-Local** am Ringe oder Schweidnitzerstraße wird zu miethen gesucht. Adressen werden erbeten unter Chiffre A. P. postl. Breslau. [1658]

---

## Ein Laden,

**Ring Nr. 1,** ist bald oder ab 1. October zu vermiethen. Näheres Schweidnitzerstraße 44, Eingang Ohle-Passage, bei **Lustig & Selle.** [1570]

---

## Eisenbahn- und Posten-Course.

[Erscheint jeden Sonnabend.]

Eisenbahn-Personenzüge.

**Freiburg, Waldenburg, Schweidnitz, Frankenstein, Halbstadt:**

Abg. 6 U. fr. — 9 U. 10 M. Vorm. — 1 U. 5 M. Nachm. — 6 U. 15 M. Abds.

Ank. 8 U. 45 M. Vorm. — 11 U. 50 M. Vm. — 4 U. 15 M. Nachm. — 9 U. 25 M. Abds.

Verbindung mit Prag und Wien per Halbstadt. Abg. nach Wien: 6 U. fr. — Abg. nach Prag: 9 U. 10 M. Vorm. u. 1 U. 5 M. Nachm.

Jeden Sonn- u. Feiertag bis auf Weiteres Extra-Personenzug nach Freiburg und Weckelsdorf. — Abg. 5 U. 30 M. früh, Ank. 10 U. 20 M. Ab.

**Breslau-Reppen-Stettin:**

Abg. 8 U. 30 M. Vorm. — 3 U. 30 M. Nachm. — 7 U. 20 M. Ab. (nur bis Glogau).

Ank. 10 U. Vorm. (nur von Grünberg). — 5 U. 20 M. Nachm. — 10 U. 40 M. Abds.

**Oberschlesien, Krakau, Warschau, Wien:**

Abgang I. Zug 5 U. 40 M. fr. — II. Zug (Courier-Zug) 6 U. 53 M. fr. — III. Zug 12 U. 15 M. Mittag. — IV. Zug (Schnellzug) 4 U. Nachm. — V. Zug 5 U. 45 M. Nachm. (nur bis Gleiwitz). — VI. Zug 9 U. 5 M. Abds. (nur bis Oppeln).

An Zug II., III., VI. schliesst die Neisse-Brieger Eisenbahn in Brieg an, an Zug II., IV. und V. die Rechte-Oder-Ufer-Eisenbahn in Oppeln.

Ank. 8 U. 32 M. fr. (nur von Oppeln). — 10 U. Vorm. — 3 U. 5 Min. Nm. — 5 U. 47 M. Nachm. — 9 U. 14 M. Abds. — 9 U. 41 M. Abds.

**Breslau-Frankenstein-Mittelwalde:**

Abg. 6 U. 55 M. fr. — 10 U. 30 M. Vrm. — 5 U. 23 M. Nm. — 7 U. 5 M. Abds. (nur bis Münsterberg).

Ank. 7 U. 44 M. fr. (nur von Münsterberg). — 9 U. 47 M. Vorm. — 2 U. 24 M. Nachm. — 8 U. 58 M. Abds.

Verbindung mit Prag und Wien per Mittelwalde. Abg. 6 U. 55 M. fr. (Central-Bahnhof). — Ank. in Prag 5 U. 54 M. Nachm. — In Wien 9 U. 8 M. Abds.

**Posen, Stettin, Königsberg:**

Abg. 6 U. 50 M. fr. — 1 U. 15 M. Nachm. (nur bis Kreuz). — 7 U. 15 M. Abds.

Ank. 8 U. 35 M. fr. — 2 U. 50 M. Nachm. (nur von Posen). — 8 U. 12 M. Abds.

Jeden Sonn- u. Feiertag bis auf Weiteres Extra-Personenzug nach Obernigk. — Abg. 1 U. 45 Min. Nachm., Ank. 9 U. 12 M. Abds.

**Rechte-Oder-Ufer-Eisenbahn:**

Nach Dzieditz: Abg. Mochbern 6 U. 30 M. fr. — 5 U. 20 M. Nm. — Stadtbahnhof 6 U. 25 M. fr. — 10 U. 20 M. Vorm. — 5 U. 30 M. Nachm. — Oderthorbahnhof 6 U. 42 M. fr. — 10 U. 35 M. Vorm. — 5 U. 45 M. Nachm.

Nach Oels: Abg. Stadtbahnhof 8 U. 15 M. fr. — 1 U. 15 M. Nm. — 8 U. Abds. — Oderthorbahnhof 8 U. 29 M. fr. — 1 Uhr 33 M. Nachm. — 8 U. 18 M. Abds.

Nach Schmiedefeld: Abg. Oderthorbahnhof 3 U. 4 M. Nachm.

Von Dzieditz: Ank. Oderthorbahnhof 3 U. Nachm. — 9 U. 45 Min. Abds. — Stadtbahnhof 3 U. 10 M. Nachm. — 9 U. 58 M. Abds. — Mochbern 3 U. 16 M. Nchm. — 10 U. 1 M. Abds.

Von Schoppinitz: Ank. Oderthorbahnhof 10 U. 2 M. Vorm. — Stadtbahnhof 10 U. 15 M. Vorm. — Mochbern 10 U. 19 M. Vorm.

Von Oels: Ank. Oderthorbahnhof 7 U. 45 M. fr. — 12 U. 2 M. Mitt. — 7 U. 21 M. Abds. — Stadtbahnhof 8 U. fr. — 12 U. 20 M. Mitt. — 7 U. 33 M. Abds.

Von Schmiedefeld: Ank. Oderthorbahnhof 5 U. 32 M. Nachm.

Anschluss nach und von der Breslau-Warschauer Eisenbahn in Oels, von Oels nach Wilhelmsbrück 7 U. 46 M. fr. — 3 U. Nachm. — 6 U. 56 M. Abds.; von Wilhelmsbrück etc. in Oels 9 U. Vorm. — 8 U. 45 M. Abds.

Anschluss nach und von der Oels-Gnesener Eisenbahn in Oels: von Oels nach Gnesen 9 U. 32 M. Vorm. — 11 U. 34 Min. Vorm. — 6 U. 44 Min. Abds. (nur bis Jarotschin). — Von Gnesen in Oels 2 U. 1 Min. Nachm. — 6 U. 23 Min. Abds. — Von Jarotschin in Oels 9 U. 3 Min. Vorm.

Anschluss nach und von der Posen-Creuzburger Eisenbahn in Creuzburg: von Creuzburg nach Posen 9 U. 9 Min. Vorm. — 8 U. 19 Min. Abds. — Von Posen in Creuzburg 12 U. 23 M. Nachm. — 10 U. 39 M. Abds.

Jeden Sonn- und Feiertag bis auf Weiteres Extra-Personenzug nach Sibyllenort. Abg. Stadtbahnhof 3 U. 35 M. Nachm. Ank. 10 U. 17 M. Abs.

**Berlin, Hamburg, Dresden:**

Abg. 6 U. 30 M. fr. — 10 U. 25 M. Vorm. (Expresszug vom Centralbahnhof). — 12 U. 45 M. Mitt. (bis Arnsdorf). — 3 U. 30 M. Nachm. (Schnellzug vom Centralbahnhof). — 6 Uhr Nachm. (bis Görlitz). — 10 U. Abds. (Courierzug, vom Centralbahnhof). — 10 U. 12 M. Abds. (vom Centralbahnhof).

Ank. 6 U. 35 M. fr. (Courierzug, Centralbahnhof). — 7 U. 55 M. Vorm. — 11 U. 15 M. Vrm. (nur von Görlitz). — 3 U. 27 M. Nchm. (Expresszug, Centralbahnhof). — 5 U. 15 M. Nachm. (Centralbahnhof). — 8 U. 30 M. Abds. (nur von Arnsdorf). — 10 U. 27 M. Abds. (Schnellzug).

Jeden Sonn- und Feiertag bis auf Weiteres Extra-Personenzug nach Lissa. — Abg. 3 Uhr Nachm., Ank. 9 Uhr 50 Min. Ab.

**Personen-Posten:**

Trebnitz: Abg. 11 U. Abds. — Ank. 2 U. 55 M. N.

Koberwitz: Abg. 7 U. 30 Min. früh. — Ank. 9 U. Abds.

---

# Breslauer Börse vom 9. August 1878.

**Inländische Fonds.**

| | | Amtlicher Cours. |
|---|---|---|
| Reichs-Anleihe | 4 | 96,35 bz |
| Prss. cons. Anl. | 4½ | 105,50 B |
| do. cons. Anl. | 4 | 96,50 B |
| Anleihe 1850.. | 4 | — |
| St.-Schuldsch. . | 3½ | 92,50 B |
| Prss. Präm.-Anl. | 3½ | 145,00 B |
| Bresl. Stdt.-Obl. | 4 | — |
| do. do. | 4½ | 101,40 B |
| Schl. Pfdbr. altl. | 3½ | 86,70 à 80 bz |
| do. Lit. A.... | 3½ | 85 G |
| do. altl....... | 4 | 97,40 bz |
| do. Lit. A.... | 4 | 95,50 bz |
| do. do..... | 4½ | 102,25 B |
| do. Lit. B.... | 3½ | — |
| do. do..... | 4 | — |
| do. Lit. C.... | 4 | I. 96 bz |
| do. do..... | 4 | II. 95,50 bz |
| do. do..... | 4½ | 102,25 B |
| do. (Rustical). | 4 | I. 96 G |
| do. do..... | 4 | II. 95,35 bz |
| do. do.... | 4½ | 102,15 bz |
| Pos. Crd.-Pfdbr. | 4 | 95,25 G |
| Rentenbr. Schl. | 4 | 97,00 G |
| do. Posener | 4 | — |
| Schl. Pr.-Hilfsk. | 4 | 94 B |
| do. do..... | 4½ | 101,50 B |
| Schl. Bod.-Crd. | 4½ | 95,30 B |
| do. do..... | 5 | 99,15 B |
| Goth. Pr.-Pfdbr. | 5 | — |
| Sächs. Rente .. | 3 | — |

**Ausländische Fonds.**

| | | |
|---|---|---|
| Amerikaner ... | 6 | — |
| Italien. Rente . | 5 | — |
| Oest. Pap.-Rent. | 4⅕ | 55 G |
| do. Silb.-Rent. | 4⅕ | 57,25 bz |
| do. Goldrente | 4 | 64,50 G |
| do. Loose 1860 | 5 | 112 bz |
| do. do. 1864 | — | — |
| Poln. Liqu.-Pfd. | 4 | 58,25 bzB |
| do. Pfandbr. | 4 | — |
| do. do. | 5 | 65,50 G |
| Russ. Bod.-Crd. | 5 | — |
| do. 1877 Anl. | 5 | 85 B |

**Inländische Eisenbahn-Stammactien und Stamm-Prioritätsactien.**

| | | Amtlicher Cours. |
|---|---|---|
| Br.-Schw.-Frb. | 4 | 66,50 B |
| Obschl. ACDE. | 3½ | 129,00 B |
| do. B........ | 3½ | — |
| R.-O.-U.-Eisenb | 4 | 108,15 G |
| do. St.-Prior.. | 5 | 112,60 à 65 bzB |
| Br.-Warsch. do. | 5 | — |

**Inländische Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.**

| | | |
|---|---|---|
| Freiburger .... | 4 | 91,75 G, G 97 B |
| do. .... | 4½ | 98,25 G |
| do. Lit. H. | 4½ | 96,00 B |
| do. Lit. J. | 4½ | 96,00 B |
| do. Lit. K. | 4½ | 96,00 B |
| do. .... | 5 | 101,90 B |
| Oberschl. Lit. E. | 3½ | 85,80 G |
| do. Lit. C. u. D. | 4 | 94,25 B |
| do. 1873..... | 4 | 92,20 bzB |
| do. 1874..... | 4½ | 100,75 B |
| do. Lit. F.... | 4½ | 101 G |
| do. Lit G.... | 4½ | 100,50 bz |
| do. Lit. H.... | 4½ | 101,30 bz |
| do. 1869..... | 5 | 102 B |
| do. Neisse-Brg. | 4½ | — Ndrs. Zwg. — |
| do. Wilh.-B... | 5 | 103,75 B |
| R.-Oder-Ufer .. | 4½ | 100,60 à 40 à 60bzB |

**Wechsel-Course vom 9. Aug.**

| | | | |
|---|---|---|---|
| Amsterd. 100 fl. | 3½ | kS. | 169,55 B |
| do. do. | 3½ | 2M. | 168,20 G |
| Belg.Pl. 100 Frs. | 3½ | kS. | — |
| do. do. | 3½ | 2M. | — |
| London 1 L.Strl. | 4 | kS. | 20,415 bz |
| do. do. | 4 | 3M. | 20,275 B |
| Paris 100 Frs. | 2 | kS. | 81,15 G |
| do. do. | 2 | 2M. | — |
| Warsch. 100 S.R. | 6 | 8T. | 212,25 bz |
| Wien 100 Fl... | 4½ | kS. | 174,50 G |
| do. do. | 4½ | 2M. | 173,00 G |

**Fremde Valuten.**

| | | |
|---|---|---|
| Ducaten ...... | — | |
| 20 Frs.-Stücke | | |
| Oest. W. 100 fl. | 174,80 bz | ult. — |
| Russ. Bankbill. 100 S.-R. | 212,75 bz | ult 213 à 212,50 [à 213 bz |

**Ausländische Eisenbahn-Actien und Prioritäten.**

| | | Amtlicher Cours. | Nichtamtl. Cours |
|---|---|---|---|
| Carl-Ludw.-B. . | 4 | — | — |
| Lombarden ... | 4 | — | ult. 133 G |
| Oest-Franz-Stb. | 4 | — | ult. 460 à 458 bz |
| Rumän. St.-Act. | 4 | 30,50 à 15 à 75 bzB | — |
| do. St.-Prior. | 8 | — | — |
| Warsch.-W.St A | 4 | — | — |
| do. Prior. | 5 | — | — |
| Kasch.-Oderbg. | 5 | — | — |
| do. Prior. | 5 | — | — |
| Krak.-Oberschl. | 4 | — | — |
| do. Prior.-Obl. | 4 | — | — |
| Mährisch-Schl. | | — | — |
| Centralb.-Prior. | fr. | — | — |

**Bank-Actien.**

| | | | |
|---|---|---|---|
| Bresl. Discontob. | 4 | 66,50 bzG | — |
| do. Wechsl.-B. | 4 | 78,50 à 8 bzG | — |
| D. Reichsbank | 4½ | — | — |
| Sch. Bankverein | 4 | 92,00 G | — |
| do. Bodencrd. | 4 | 93,25 B | — |
| Oesterr. Credit | 4 | 462 G | ult 462 à 460,50 à 462 bz |

**Industrie-Actien.**

| | | | |
|---|---|---|---|
| Bresl. Act.-Ges. für Möbel | 4 | — | — |
| do. do. St.-Pr. | 4 | — | — |
| do. Börsenact. | 4 | — | — |
| do. Spritactien | 4 | — | — |
| do. Wagenb.-G | 4 | 55,50 B | 55,50 bz |
| do. Baubank . | 4 | — | — |
| Donnersmarkh. | 4 | — | — |
| Laurahütte .... | 4 | 80,25 G | ult. 80,25 G |
| Moritzhütte ... | 4 | — | — |
| O.-S. Eisenb.-B. | 4 | 38,75 G | 38,75 G |
| Oppeln. Cement | 4 | — | — |
| Schl. Feuervers. | 4 | — | — |
| do. Immobilien | 4 | — | — |
| do. Leinenind. | 4 | — | — |
| do. Zinkh.-A. | 4 | — | — |
| do. do. St.-Pr. | 4½ | — | — |
| Sil. (V.ch.Fabr.) | 4 | — | — |
| Ver. Oelfabrik. | 4 | — | — |
| Vorwärtshütte. | 4 | — | — |

---

## Telegraphische Witterungsberichte vom 9. August
### von der deutschen Seewarte zu Hamburg.
Beobachtungszeit zwischen 7 bis 8 Uhr Morgens.

| Ort. | Bar. a. 0 Gr. u. d. Meeresniveau reduc. in Millim. | Temper. in Celsius-graden. | Wind. | Wetter. | Bemerkungen. |
|---|---|---|---|---|---|
| Aberdeen | 763,8 | 14,4 | SSW. still. | wolkenlos. | See ruhig. |
| Kopenhagen | 763,5 | 18,5 | W. leicht. | bedeckt. | |
| Stockholm | 763,4 | 18,8 | SSW. leicht. | heiter. | |
| Haparanda | 757,2 | 10,6 | NO. leicht. | Nebel. | |
| Petersburg | 762,1 | 13,6 | WNW. schw. | halb bedeckt. | |
| Moskau | 765,9 | 9,9 | N. still. | wolkenlos. | |
| Cork | 762,0 | 17,8 | S. schwach. | wolkig. | Seegang leicht. |
| Brest | 765,5 | 16,0 | SO. leicht. | bedeckt. | Seegang leicht. |
| Helder | 765,3 | 19,2 | W. still. | heiter. | |
| Sylt | 764,1 | 18,5 | SW. schwach. | Dunst. | |
| Hamburg | 766,1 | 18,4 | WSW. schw. | halb bedeckt. | |
| Swinemünde | 764,5 | 19,6 | still. | halb bedeckt. | |
| Neufahrwasser | 763,5 | 19,6 | N. leicht. | wolkig. | Thau. |
| Memel | 763,8 | 17,8 | SO. leicht. | halb bedeckt. | See ruhig. |
| Paris | 766,7 | 18,5 | NNO. still. | wolkig. | |
| Crefeld | 766,8 | 19,3 | NNW. still. | heiter. | Thau. |
| Carlsruhe | 767,5 | 18,3 | SW. leicht. | wolkenlos. | |
| Wiesbaden | 767,4 | 18,0 | NW. still. | wolkenlos. | |
| Kassel | 767,4 | 17,2 | NNO. still. | wolkenlos. | Früh starker Nebel. |
| München | 768,6 | 16,8 | NW. schwach. | wolkig. | |
| Leipzig | 766,8 | 16,8 | WNW. mäßig. | bedeckt. | Nm. Gew. u. Reg. |
| Berlin | 765,5 | 20,0 | N. leicht. | heiter. | Ab. Gew. u. Reg. |
| Wien | 763,5 | 18,2 | NW. leicht. | wolkenlos. | |
| Breslau | 764,4 | 18,0 | NW. frisch. | bedeckt. | |

**Uebersicht der Witterung.**

Der Barometer ist im Nordosten gefallen, in Schottland stark gestiegen. Vor dem Canal ist schwache südliche Luftströmung, in Polen und Umgebung trübes, regnerisches Wetter eingetreten, sonst zeigen Wind und Wetter, wie auch Temperatur wenig erhebliche Aenderungen. Im deutschen Binnenlande haben gestern wiederum vielfach Gewitter stattgefunden und herrschte heute Morgen meist wolkenloses, jedoch theilweise dunstiges Wetter.

**Anmerkung.** Die Stationen sind in 3 Gruppen geordnet: 1) Nord-Europa, 2) Küstenzone von Irland bis Ostpreußen, 3) Mittel-Europa südlich dieser Küstenzone. Innerhalb jeder Gruppe ist die Reihenfolge von West nach Ost eingehalten.

---

Verantwortlicher Redacteur: Dr. Stein. Druck von Graß, Barth u. Comp. (W. Friedrich) in Breslau.